Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1936

24.9.1936 (No. 224)

urn:nbn:de:gbv:45:1-925672

Visual Library

D. A. VIII. 1936: über 23 000

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Rpf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Rpf.

L / E

Folge 224 — Donnerstag, den 24. September — Jahrgang 1936

Ernste Lage in Ostasien

Japans Chinageschwader alarmbereit!

Folgenschwerer Zwischenfall in Schanghai

Schanghai, 24. September.

In Schanghai kam es im Bezirk Hongkew zu einem neuen chinesisch-japanischen Zwischenfall. Eine Gruppe japanischer Matrosen wurde aus der Nähe beschossen. Ein Obermatrose war sofort tot, zwei Matrosen wurden verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Der vierte Matrose blieb unverletzt. Die Japaner behaupten, daß die Attentäter eine Gruppe chinesischer Gangster seien, von denen einer von einer japanischen Militärpatrouille festgenommen worden sei. Die anderen seien in der Dunkelheit entkommen. Der Bezirk Hongkew wurde sofort von japanischen Truppen umstellt, die niemand durchließen.

Die Meldung über die Beschießung einer Gruppe japanischer Matrosen in Schanghai wurde in Tokio, obwohl es Mitternacht war, durch Extrablätter auf den Straßen bekanntgegeben. Da die Lage ohnehin ernst ist, befürchten politische Kreise in Tokio, daß die japanische Regierung zu Maßnahmen gezwungen werden könnte, deren Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen Japan und China noch nicht abzusehen seien. Angeblich soll es sich um einen planmäßigen Ueberfall auf japanische Landungstruppen handeln.

Tokio, 24. September.

Infolge des Zwischenfalles in Schanghai hat der japanische Marineminister seine Teilnahme an den Manövern abgesagt. Man beurteilt die Lage sehr ernst. Das japanische Geschwader in den chinesischen Gewässern ist in Alarmbereitschaft versetzt worden, um bei weiteren Zwischenfällen sofort einsatzbereit zu sein.

Die japanische Konzession in Schanghai wird durch japanische Abteilungen, die durch Freiwillige verstärkt worden sind, geschützt.

Der Genfer Paragraph

In Ostfriesland, 24. September.

otz. Man weiß nicht, ob man mehr die Weltfremdheit oder den Starrsinn bewundern soll, mit dem das arg zusammengeschrumpfte Gremium von Genf gestern seinen neuesten Beschluß gefaßt und verkündet hat. Was sich auf den Schlachtfeldern Abessiniens abgespielt hat, ist heute sicherlich auch in den fernen Hütten Innerasiens kein Geheimnis mehr. Ebensowenig die Tatsache, daß sich Aethiopien heute völlig in der Hand Italiens befindet, das ja seinerseits wenig Neigung verspüren wird, lediglich Genf zuliebe sein afrikaniches Imperium wieder aufzugeben. Genf aber, dem es ja in den letzten Monaten an Blamagen und moralichen Niederlagen wirklich nicht gemangelt hat, hat offenbar alle Vorhänge heruntergelassen und den „Paragraphen an sich" wieder einmal auf den Sockel der allgemeinen Verehrung erhoben. So werden denn die Delegierten einer „Macht", die überhaupt nicht mehr vorhanden ist, weiter mit allem Ernst und aller Förmlichkeit im Genfer Kreise aufgenommen und mitberaten. Daß alles das der Wiederherstellung des reichlich ramponierten Ansehens dieses Genfer Gremiums dienen wird, dürften selbst überzeugte Optimisten keineswegs behaupten.

Die Rolle, die Herr Litwinow— Finkelstein — bei der ganzen Angelegenheit spielt, liegt auf einer durchaus anderen Ebene. Die ärgerlichen Aeußerungen Pariser Zeitungen lassen erkennen, daß man auch dort gewisse Schönheitsfehler sowjetrussischer Weltpolitik zu entdecken beginnt, wenn hier auch durchaus noch das eigene Interesse an Genf die Gesamteinstellung bestimmt. Es entbehrt nicht einer gewissen Komik, wenn ausgerechnet der bolschewistische Außenkommissar den feurigen Vorkämpfer für die Delegierten eines Monarchen ohne Land spielt. Aber seit dem Königstoast bei Moskauer Festessen und dem Auftreten Litwinows in London ist man ja gewohnt, daß Moskau hierbei nicht von übermäßigen Skrupeln geplagt wird.

E. Ka.

Paris beklagt Litwinows Manöver

Genf beschloß Zulassung der Negus-Delegation

Genf, 24. September

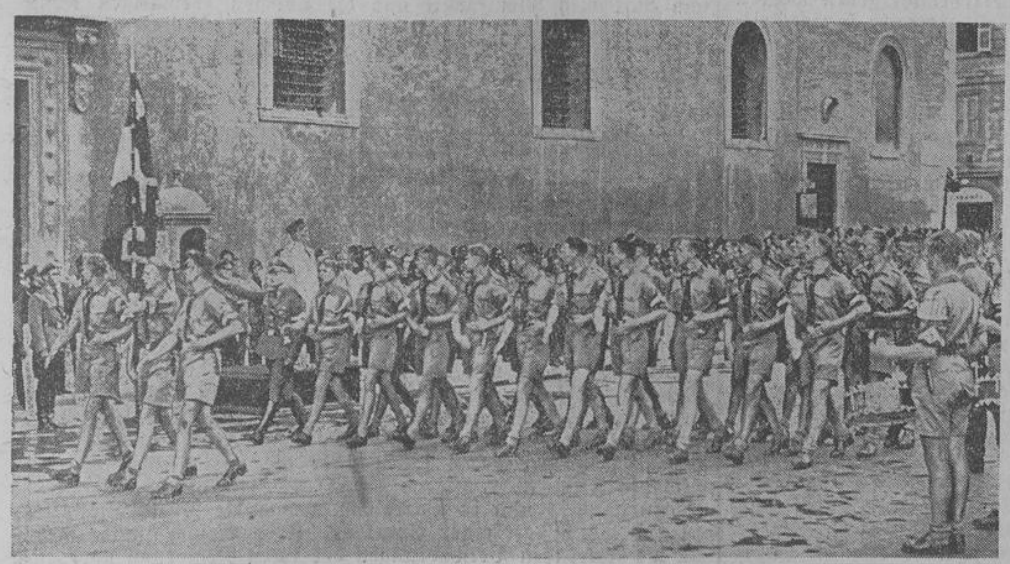
Die Völkerbundsversammlung hat am Mittwoch in öffentlicher Sitzung mit 39 zu vier Stimmen bei sechs Stimmenenthaltungen den Bericht des Vollmachten-Prüfungsausschusses angenommen und damit die abessinischen Delegierten für die gegenwärtige Tagung zugelassen.

Der griechische Delegierte Politis wies in seinem Bericht darauf hin, daß kein Mitglied des Prüfungsausschusses vorgeschlagen hat, daß die Vollmachten als offenkundig nicht in Ordnung befindlich erklärt werden sollten. Aber bei allen Ausschußmitgliedern seien Zweifel an der Ordnungsmäßigkeit der Vollmachten entstanden. Deshalb habe der Ausschuß einen Augenblick daran gedacht, der Versammlung die Einholung eines Gutachtens beim Haager internationalen ständigen Gerichtshof darüber vorzuschlagen, ob angesichts der gegenwärtigen Lage des Negus die fraglichen Vollmachten den Bestimmungen der Geschäftsordnung in der Weise genügen, daß die Inhaber dieser Vollmachten als Vertreter eines Völkerbundsmitgliedes im Sinne des Artikels 1, Absatz 3 des Paktes gelten könnten. Das nach Artikel 5 der Geschäftsordnung der Versammlung jeder Vertreter, dessen Zulassung Widerspruch findet, vorläufig an den Sitzungen mit denselben Rechten wie die anderen Vertreter teilnehme und die Entschließung des Haager Gerichtshofes voraussichtlich erst in einigen Wochen vorliegen könnte, habe schließlich die Auffassung überwogen, daß die Anrufung des Haag keine praktische Bedeutung haben würde. Als beste Lösung sei deshalb der Vorschlag angesehen worden, die von der abessinischen Abordnung vorgelegten Vollmachten trotz des Zweifels, der über ihre Ordnungsmäßigkeit besteht, als hinreichend zu betrachten, um dieser Delegation die Teilnahme an der gegenwärtigen Tagung zu gestatten. Diese Auffassung habe die einstimmige Billigung des Ausschusses gefunden, der dabei von der Erwägung ausgegangen sei, daß angesichts der gegenwärtigen Lage in Abessinien der Zukunft in keiner Weise vorgegriffen werde, wenn man sich mit der nur für die gegenwärtige Tagung geltenden Lösung begnüge.

Der abessinische Delegierte Taezaz machte Vorbehalte gegen die Begründung des Ausschuß-Berichtes, nahm die Schlußfolgerungen aber mit Dank an. Der Aufruf der einzelnen Abordnungen ergab die Annahme des Berichtes mit dem erwähnten Stimmenverhältnis.

Mit nein stimmten Oesterreich, Ungarn, Albanien und Ecuador. Stimmenthaltung erklärten Bulgarien, Panama, Portugal, Siam, die Schweiz und Venezuela. Afghanistan, Bolivien und Chile haben bei der Abstimmung nicht teilgenommen.

Die Pariser Abendpresse sieht in der Wendung, die die Dinge in Genf genommen haben, einen bösen Schlag für die französische Politik, der nicht zuletzt von Sowjetrußland in der Person Litwinows geführt worden sei. Die Sowjets beabsichtigen nach Ansicht der rechtsstehenden „Liberte". Wirrwarr anzustiften, um so den Zusammentritt der Fünfmächtekonferenz, die als Eckstein der französisch-englischen Diplomatie zu gelten habe, zu verhindern. Das „Journal des Debats" schreibt, Sowjetrußland verfolgte beharrlich sein Ziel, das europäische Durcheinander zu verlängern. Der „Temps" warnt davor, ein etwaiges Ausscheiden Italiens in Genf auf die leichte Schulter zu nehmen. Möglicherweise würde das die Vertreter gewisser zweitrangiger Mächte, die sich einer neuen Kriegsgefahr ausgesetzt glaubten, nicht sonderlich beunruhigen. Aber das treffe nicht auf die Nationen zu, die wüßten, daß die ständige tätige Mitwirkung Italiens für den Aufbau des Friedens unerläßlich sei. Das Fernbleiben Italiens aus Genf lähme bereits die Vorbereitung der Fünferkonferenz. Es sei sogar zu befürchten, daß bei weiterer Zurückhaltung Italiens die geplante Konferenz überhaupt nicht stattfinden könne.



Links: Der Vorbeimarsch der HJ. vor Mussolini — Rechts: Die Luftwaffe bei den deutschen Herbstmanövern: Tiefangriff von Fliegern auf die Anmarschstraße (Weltbild, K.)

Landesbibliothek Oldenburg

Die „Entscheidungsschlacht" steht bevor

Der dritte Tag der Herbstübungen – Im Flugzeug über den beiden Fronten

Bad Nauheim, 24. September

An der ganzen Front, die sich im Laufe des Dienstag auf dem großen nord-südlichen Verkehrsweg zwischen dem Vogelsberg und den Ausläufern der Rhön abgesetzt hatte, herrschte am dritten Tage dieses „Krieges im Frieden" eine ungewöhnlich lebhafte Tätigkeit, wenngleich der Kampf noch nicht in den entscheidenden Abschnitt getreten ist.

Der Angriff, den das V. (rote) Armeekorps im Laufe des Dienstag in nordöstlicher Richtung vorgetragen hatte, brachte ihm vornehmlich auf dem linken Flügel bei der 15. Division durch den überraschenden und durch Nebel begünstigten Einsatz von Panzerkraftwagen einen Geländegewinn von mehreren Kilometern ein. Er gelang diesen Einheiten, bis in die feindlichen Artilleriestellungen vorzustoßen, und die nachsetzenden, meist süddeutschen, Truppen wußten diese Stellung zu behaupten, während der Gesamtangriff in der allgemeinen Linie Crainfeld im Südwesten des Vogelsberges und Schlüchtern etwa in der Mitte der großen Verkehrsstraße Hanau—Fulda zum Stehen kam. Das IX. (blaue) Armeekorps hatte bei dieser Lage seine rückwärtigen Kräfte zum Teil in Gewaltmärschen herangezogen. Dabei legte ein westfälisches Infanterie-Regiment in 24 Stunden 75 Kilometer zurück, eine ganz außerordentliche Leistung, wenn man die mehrfach geschilderten Geländeschwierigkeiten bedenkt.

Lebhafte Flieger-Tätigkeit

In der Nacht zum Mittwoch stellte sich das IX. Armeekorps, das durch die Heranführung seiner rückwärtigen Kräfte die bisherige zahlenmäßige Ueberlegenheit des Gegners ausgeglichen hatte, zum Angriff bereit. „Rot" hatte die blauen Marschkolonnen nördlich von Fulda wiederholt durch Kampfgeschwader angegriffen, die durch die schlechte Wetterlage in Höhe von 20—100 Meter flogen. In der Abwehr hatte die gegnerische Flak-Artillerie mit ihren leichteren Maschinenwaffen wiederholt Erfolg, während die schweren Flakgeschütze wegen der geringen Höhe der anfliegenden Kampfgeschwader nicht zur Wirkung kamen.

Der Morgen des dritten Kampftages sah die Fronten in dichtem Nebel, der sich in den Vormittagsstunden rasch verlor. Im Schutze dieser Unsichtigkeit stieß das IX. Armeekorps in mehreren Gefechtsgruppen abschnittweise in südlicher und südwestlicher Richtung vor. So kam es überall zu heftigen Kämpfen unter starkem Einsatz der schweren Infanterie-Waffen und der beiderseitigen Artillerie, die mehr und mehr die Kampfhandlungen beeinflußten. Das klare Sonnenwetter kam ebenfalls den Unternehmungen beider Parteien in der Luft sehr zustatten.

Haltung und Disziplin bewunderungswürdig

Seit drei Tagen und zwei Nächten sind die Truppen eingesetzt. Der Anmarsch, die Bildung und Verstärkung der Front, die beweglichen Gefechte sind nicht spurlos an ihnen vorübergegangen. In beiden Nächten haben sie nur wenige Stunden Ruhe gefunden. Ihre Führung nimmt jede Gelegenheit wahr, ihnen durch den Wechsel zwischen dem vordersten Frontabschnitt und den Reservestellungen oder während der kurzen Kampfpausen einige Erholung zu verschaffen. Um so bewunderungswürdiger ist die Haltung und die Disziplin der Truppen, die vor allem auf den außerordentlich stark in Anspruch genommenen Straßen in die Erscheinung tritt. Sie ist buchstäblich über alles Lob erhaben.

Ungewöhnliches wird auch von den durch weiße Armbinden und Mützenbänder kenntlich gemachten Schiedsrichtern verlangt, die den Bewegungen der Parteien zu folgen, Angriffe und Abwehr zu beurteilen und ihre Beobachtungen an die Schiedsrichterstäbe weiterzugeben haben. Sie verfügen zwar über ein eigenes Fernsprechnetz und alle neuzeitlichen Nachrichtenmittel, trotzdem aber haben sie oft ein Vielfaches an Kilometern mehr als die Truppen zurückzulegen.

Die Manövergäste, die am Vormittag einen Vortrag von Generalmajor Guderian über die Kraftfahr-Kampftruppen hörten, besuchten zunächst etwa in der Mitte des Frontabschnittes eine Reservestellung der roten Partei. Das hier liegende Bataillon hatte am Vortage einen schweren Angriff durchführen müssen und war dabei vorwärtsgekommen, mußte aber in der Nacht die gewonnenen Stellungen vor der feindlichen Uebermacht wieder räumen.

Gerade als uns die hier liegenden Schützen freudestrahlend erzählen, daß am Vortage der Führer von diesem Höhenzug aus ihr Vorgehen beobachtet habe, schallen begeisterte Heilrufe auf der von Freiensteinau nach Salz führende Straße

Blendax Zahnpasta 25 und 45 ₰

herüber. Der Führer kommt! Alle Strapazen sind vergessen. Begeistert jubeln die Truppen mit der Bevölkerung, die auch geduldig Stunden ausgeharrt hat, um den Führer zu sehen, ihren Obersten Befehlshaber, der Tag für Tag unter seinen Soldaten weilt.

In den Spätnachmittagsstunden wurde einem Teil der Manövergäste und den „Kriegsberichterstattern" durch die Manöverleitung das besondere Erlebnis eines Fluges über den Fronten beschert.

Der Flugplatz der Manöverleitung, der in einem Talkessel unweit Gelnhausen lag, zeigt bei dem schönen Herbstwetter einen ungewöhnlich lebhaften Betrieb. Aufklärungs- und Kampfflugzeuge starten oder landen. Für die Manövergäste sind zwei große dreimotorige Junkers-Flugzeuge mit dem Kennzeichen der Manöverleitung — einem gelben Anstrich auf dem Leitwerk — bereitgestellt. Mit 230-Kilometer-Stundengeschwindigkeit brausen die Maschinen das Kinzigtal aufwärts. Das Schachbrett der rot-braunen und sattgrünen Felder, die schnurgeraden Straßen, die von Bächen durchzogenen grünen Wiesen und die waldbestandenen Höhen bieten im matten Sonnenlicht ein herrliches Bild. Der Flug führt zunächst die Straße Frankfurt-Fulda-Berlin entlang. Im Westen liegen die Spessarthöhen, im Osten der Büdinger Wald. Eine weiße Leuchtkugel, die hinter den Höhen aufsteigt, zeigt die vorderste Linie der Front an. Bald ist Fulda erreicht. Dann dringt das Flugzeug nach Westen, um den rückwärtigen Raum der blauen Armee in der Richtung auf Lauterbach zu überfliegen und dann nach Südwesten auf den Vogelsberg einzuschwenken und die vorderste Linie zu überqueren. Mit Ausnahme der im Hinterland aufrückenden Kolonnen und einiger weit zurückliegender Artillerie-Stellungen ist von den Frontabschnitten selbst auch nicht das mindeste zu bemerken.

Dr. Schacht ehrte Robert Bosch

Stuttgart, 24. September.

Anläßlich des 50jährigen Bestehens der Bosch-Werke und des 75. Geburtstages ihres Gründers Robert Bosch fand am Mittwoch vormittag in der festlich geschmückten Stadthalle eine Feier statt. Tausende von Werksangehörigen, eine große Zahl von Ehrengästen aus Staat, Partei und Wehrmacht sowie Gäste aus dem Auslande, unter ihnen eine Abordnung der französischen Frontkämpfer, nahmen an der Feier teil. Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hielt eine längere Ansprache.

Nach einem musikalischen Vorspiel sprach Betriebsführer Hans Walz dem Jubilar die Glückwünsche der Gefolgschaft aus, Er teilte mit, daß Aufsichtsrat und Vorstand beschlossen haben, zum Gedächtnis des heutigen Tages neben einer Jubiläumsspende für die gesamte Gefolgschaft den Betrag von einer Million Reichsmark für die Pensions- und Hinterbliebenen-Fürsorge des Werkes zu stiften. Außerdem soll in Stuttgart ein „Robert-Bosch-Krankenhaus" errichtet werden, in dem nach den Lehrsätzen der Homöopathie und biologischen Erkenntnisse geheilt und geforscht werden soll.

Sodann nahm Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort. Er sagte u. a. zu dem Jubilar:

Sie haben niemals des bloßen persönlichen Gewinns wegen gearbeitet. Sie haben gearbeitet aus Freude am Werk, aus Freude am Schaffen, aus Freude am Aufbauen. Sie haben aus sich heraus die Kraft des Schöpferischen entwickelt und in das Werk umzusetzen versucht und verstanden, weil Sie als Mensch in sich die innere Pflicht und die Verantwortung vor Gott empfanden, Ihre Gaben nicht brachliegen zu lassen, sondern den ewigen Funken, den Sie in sich trugen, zur leuchtenden Flamme werden zu lassen.

Sie sind niemals ein Sklave des Kapitals, ein Sklave der Maschine gewesen. Sie sind Herr der Materie geblieben, Sie haben den Stoff gemeistert und haben sich nicht von ihm erdrücken lassen. Sie haben diesen Stoff mit Geist erfüllt und ihn verwandt, um Ihren Gedanken und Erfindungen Form zu geben und sie damit dienstbar zu machen für die Wohlfahrt der Menschen. Und Sie haben dieses Kapital aus Ihrer eigenen Arbeit von kleinsten Anfängen selber aufgebaut; Sie haben den Begriff des Kredits niemals mißbraucht, die Wirksamkeit des Kredits niemals überschätzt und sind deshalb den Gefahren des Kredits niemals erlegen, Sie, unser Jubilar, haben durch ein langes Leben bewiesen, daß man Kapital durch Arbeit aufbauen muß und daß man ein Weltunternehmen, wie das Ihre, nicht durch Kredit und Subventionen erstellt, sondern nur durch Einsetzung eines langen Lebens voll Fleiß und Beharrlichkeit.

Und damit hängt jene Eigenschaft zusammen, die in allererster Linie den Unternehmer und den Wirtschaftsführer ausmacht, das ist das Gefühl der eigenen Verantwortung. Es ist dies dasjenige, was den Unternehmer und den Wirtschaftsführer zu seiner übergeordneten Stellung in der Wirtschaft in erster Linie befähigt und berechtigt

Für den Erfolg und den Mißerfolg seiner Arbeit einstehen, das ist es, was den Mann ausmacht. Davor kann und darf kein Aufsichtsrat, kein Parlament, keine Behörde den Mann bewahren.

Die Einsetzung Ihrer eigenen Persönlichkeit für Ihr Werk und in Ihrem Werk hat Sie von Anfang an erkennen lassen, daß ein solcher Grundsatz nicht nur für Sie selbst, sondern auch für jeden Ihrer Mitarbeiter gelten muß bis zum geringsten Laufburschen hinunter. Das ist das große Geheimnis gewesen, welches in Ihrer gesamten Gefolgschaft das Gefühl lebendig erhalten hat, daß jeder an seinem Platze für das Gelingen des Werkes mitverantwortlich ist, daß jeder an seinem Platze wertvoll und deshalb geschätzt ist. Sie haben den Geist der Kameradschaft von oben her vorgelebt und deshalb kam Ihnen aus Ihrer Umgebung heraus ein gleichgearteter Wille entgegen. Es ist nun einmal unvermeidlich, daß in jeder Kameradschaft Ueberordnung und Nachordnung herrschen muß. Kameradschaftliche Verbundenheit aber ist der Geist, der dies Ueber- und Nacheinander ertragen und schätzen läßt. Sie haben es verstanden, diesen Geist zu schaffen und aufrechtzuerhalten.

Die Glückwünsche des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht Generalfeldmarschall v. Blomberg sowie der ganzen deutschen Wehrmacht überbrachte Generalmajor Ritter v. Molo. Die Wünsche des Reichsstatthalters Murr und der württembergischen Landesregierung übermittelte Ministerialdirektor Dr. Steiger.

Zwei Tankschiff-Bauaufträge

Nachdem erst kürzlich die beiden Standard-Tankschiffe „Fridrich Breme" und „Paul Harneit" in den Dienst der Reederei der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft Hamburg gestellt werden konnten, sind jetzt zwei weitere Großtanker in Auftrag gegeben worden, und zwar bei der Werft von Blohm u. Voß, Hamburg. Diese beiden neuen Tankschiffe, die unter der Bauaufsicht der Waried-Tankschiffrhederei (Standard) gebaut werden, sollen eine Größe von je 15 000 To. haben.

Wenn Deutschland heute bei weitem an der Spitze aller Länder steht, die Auslands-Schiffbauaufträge ausführen, so ist dies nicht zuletzt eine Folge der deutschen Erfahrungen und der deutschen Qualitätsarbeit besonders im Tankschiffbau.

Kurzmeldungen

otz. Nachdem eine Teilstrecke der Reichsautobahn Berlin—Stettin schon vor einiger Zeit dem Verkehr übergeben werden konnte, ist nunmehr eine weitere siebzig Kilometer lange Teilstrecke zwischen Joachimstal und Colbitz fertiggestellt worden. Ihre feierliche Eröffnung wird am 27. September stattfinden. Mit der Vollendung der weiteren Teilstrecke auf dem rechten Oderufer ist bis zum nächsten Jahre zu rechnen.

Der frühere Reichsgerichtspräsident Professor Dr. Walter Simons begeht heute seinen 75. Geburtstag.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" trat am Mittwoch unter Führung seines Kommandanten von Schiller seine 14. diesjährige Südamerikafahrt nach Rio de Janeiro an.

Reichsaußenminister von Neurath stattete am Mittwoch in Begleitung des Gesandten von Mackensen der Budapester reichsdeutschen Schule einen Besuch ab.

Reichsminister Dr. Frank begab sich am Mittwoch nachmittag mit seiner Begleitung in den Palazzo Venezia, wo er in Anwesenheit des Außenministers Graf Ciano eine mehr als zweistündige Besprechung mit dem italienischen Regierungschef hatte.

Am letzten Tage ihres Aufenthaltes in Rom wurden die Hitlerjungen nachmittags vom Gouverneur von Rom, Exzellenz Bottai, auf dem Capitol, seinem ständigen Amtssitz, empfangen.

Der König von Schweden hat den Führer der Sozialdemokratischen Partei Hansson mit der Kabinettsbildung beauftragt. Hansson hat den Auftrag angenommen.

Am Sonntag wird von den Kanzeln aller Kirchen Jugoslawiens ein Hirtenbrief verlesen, der die abscheulichen Greueltaten der Kommunisten in Spanien beschreibt und das Volk auffordert, die kommunistische Propaganda zu bekämpfen.

Griechenland würdigt das Werk Dr. Goebbels

Athen, 24. September.

Für die griechische Presse ist der Aufenthalt Dr. Goebbels nach wie vor das Ereignis, dem sie täglich ihre ersten Seiten einräumt. Mit Bild und Text wird die Athener und überhaupt die griechische Leserschaft eingehend über den deutschen Propagandaminister unterrichtet.

Das Regierungsblatt „Kathimerini" sagt u. a., daß die Arbeit und die Werke Dr. Goebbels einem 70-Millionen-Volk Aufklärung gegeben habe. Die öffentliche Meinung der ganzen Welt befaßt sich mit ihm. — Das Blatt hebt dann hervor, daß Dr. Goebbels aus dem Volke komme und unausgesetzt mit allen Kreisen des Volkes in Verbindung stehe. — „Eleftheron Vima" befaßt sich auch mit der Tätigkeit unseres Propagandaministers und kommt zu der Ansicht, daß die Propaganda Dr. Goebbels nicht nur heranziehend, mitreißend und erobernd, sondern fast vorausschauend sei. Die gleiche Zeitung versichert in einem Aufsatz, die öffentliche Meinung Griechenlands kenne und schätze die Arbeit des Minister und begrüße ihn auf das herzlichste als den Vertreter des deutschen Volkes, das sich immer der Wertschätzung und Liebe der Griechen erfreuen werde. — In einem sehr ausführlichen Artikel der Zeitung „Ethniki" wird auf den großen Einfluß eingegangen, den Dr. Goebbels auf die Entwicklung der deutschen Kultur habe.

Eine vorbildliche Tat!

Die gesamte Belegschaft der MAN.-Werke in Nürnberg mit über 5000 Arbeitern und Angestellten hat zugunsten der Spanien-Deutschen eine Ueberstunde geleistet und diesen Arbeitslohn an den Hilfsausschuß für Spanien-Deutsche überwiesen.

Deutsche Volksgenossen! Mehr als 8000 Deutsche mußten aus Spanien flüchten und leben nun völlig mittellos in Deutschland. Folgt dem Beispiel der deutschen Werktätigen, gebt Spenden an den Hilfsausschuß für die Spanien-Deutschen Berlin W. 35, Tiergartenstraße 4a, Postscheckkonto Berlin 160 000 (Konto Hilfsausschuß). Einzahlungen werden auch von allen Spar- und Girokassen sowie bei der „OTZ." entgegengenommen.

Fünf-RM.-Stücke mit Hoheitszeichen!

Demnächst werden neue Silbermünzen im Nennwert von fünf Reichsmark in Umlauf gebracht. Die Schauseite der Münze zeigt das Bild Hindenburgs mit der Unterschrift „Paul von Hindenburg" und den Jahreszahlen „1847—1934", den Lebensdaten des verewigten Reichspräsidenten. Auf der Wertseite befindet sich das Hoheitszeichen mit der Unterschrift „Deutsches Reich" und der Jahreszahl. Unter der freien Fläche unter den ausgebreiteten Flügeln des Adlers steht links die Zahl „5" und rechts untereinander die Kennzeichnung „Reichs-Mark". Der Ring trägt die vertiefte Inschrift „Gemeinnutz geht vor Eigennutz".

Die Münzen haben ein Mischungsverhältnis von 900 Teilen Silber und 100 Teilen Kupfer. Bei der Prägung werden aus ein Kilogramm Feinsilber 80 Stücke geprägt. Danach hat die neue Münze ein Gewicht von 13,888 Gramm. Ihr Durchmesser beträgt 29 Millimeter.

Ueber 600 000 Ehestandsdarlehen gewährt

Für 390 000 Kinder Beträge erlassen

Die Zahl der bewilligten Ehestandsdarlehen, die im zweiten Vierteljahr 1936 rund 43 450 beträgt, hat sich gegenüber dem Vorjahr um zehn Prozent erhöht. Gleichzeitig wurden für mehr als 47 000 neugeborene Kinder Erlasse von Darlehnsbeträgen gewährt. Die Gesamtzahl der bisher ausgegebenen Ehestandsdarlehen erreicht damit die hohe Summe von rund 602 000, wobei bis Ende Juni d. J. für mehr als 390 000 lebend geborene Kinder Darlehsbeträge erlassen wurden.

400 000 Leistungsbücher der HJ.

Nach Abschluß der im Sommer dieses Jahres von der HJ. durchgeführten körperlichen Schulungsarbeit, die den Erwerb des HJ.-Leistungsabzeichens ermöglichen sollte, werden in der nächsten Zeit wieder zahlreiche Verleihungen der Leistungsbücher stattfinden. 400 000 Leistungsbücher sind bisher bereits ausgegeben worden.

Kommunistenpartei in Danzig bleibt verboten

Am 26. Mai 1934 wurde die Kommunistische Partei in Danzig mit ihren Neben- und Unterorganisationen vom Danziger Polizeipräsidenten aufgelöst. Jeder Versuch, eine Neugründung der alten Partei vorzunehmen, wurde unter Strafe gestellt. Diesem Verbot waren verschiedene Ereignisse vorangegangen. Es wurden bei Waffenfirmen in Danzig Einbrüche verübt und zahlreiche Waffen entwendet. Bei der Feststellung der Täter ergab sich die überraschende Tatsache, daß diese zum größt enTeil Funktionäre der ehemaligen Danziger KPD. waren. Dieses Vorkommnis und ähnliche führten zu dem Verbot.

In diesem Jahre machte nun der ehemalige Führer der KPD. den Versuch, das Verbot rückgängig machen zu lassen. Er erstrebte eine Neuorganisation der KPD. in Danzig und wandte sich mit einer Klage an die Danziger Verwaltungsgerichte, wobei er bis zum Danziger Obergericht ging. Der Senat für Verwaltungsangelgenheiten des Obergerichts wies am Mittwoch Plenikowski und die übrigen ehemaligen Kommunistenführer mit ihrem Antrage ab. Damit sind alle Versuche, eine Neuorganisation der umstürzlerischen Partei vorzunehmen, gescheitert.

Ultimatum General Molas an Bilbao

Lissabon, 24. September

General Queipo de Llano erklärte am Mittwoch abend in einem Bericht im Rundfunk Sevilla, der Vormarsch auf Bilbao gehe programmgemäß vonstatten. Die Truppen befänden sich fünf Kilometer vor Eibar, einer von den Roten als uneinnehmbar bezeichneten Stellung. General Mola habe über Bilbao Aufrufe abwerfen lassen, in denen die bedingungslose Uebergabe der Stadt innerhalb dreier Tage gefordert wird.

An der Front von Talavera herrschte am Mittwoch Ruhe. Die letzten Vorbereitungen zur Einnahme von Toledo werden getroffen. Bei Ronda wird die Reinigungsaktion fortgesetzt, und man nahm verschiedene kleinere Truppen Marxisten gefangen. 500 Milizsoldaten sollen über die portugiesische Grenze geflohen sein.

In Madrid und in Barcelona nehme die Disziplinlosigkeit zu und die Gestalt einer Panik an. Kein Mensch glaube mehr an die dauernden Versicherungen der roten Regierung über angebliche militärische Erfolge der Regierungstruppen. Der Bevölkerung werde die Einnahme von San Sebastian durch die Nationalisten verheimlicht.

Landesbibliothek Oldenburg

„Plündert, tötet und brennt!"

Barcelona ruft Nordafrika zur Revolution auf

Paris, 25. September

Die französische „Journée Industrielle" veröffentlicht am Mittwoch den Wortlaut einer Rundfunkrede, die ein nordafrikanischer Eingeborener über den Sender Barcelona in arabischer Sprache gehalten und in der er die Bevölkerung von Algier, Tunis und Marokko sowie die Eingeborenentruppen zum Aufstand gegen die Behörden, zur Meuterei, Plünderung und zu Mord aufhetzt. Daß diese wilde Hetzrede in Barcelona gehalten und von dem dortigen Sender verbreitet werden konnte, wirft ein neues bezeichnendes Licht auf die Zustände in dieser Stadt, in der völlige Anarchie herrscht.

Der revolutionäre Aufruf beginnt mit der Behauptung, daß die eingeborene Bevölkerung bisher Sklave der europäischen Kapitalisten gewesen sei. Dies habe sich aber nunmehr dank der iberisch-anarchistischen Vereinigung geändert, die in ihren Bestrebungen, so behauptete der eingeborene Anarchist, von der französischen Regierung und von Sowjetrußland unterstützt werde. Die Stunde des „heiligen Krieges" sei gekommen. In diesem Zusammenhang wendet sich der Aufruf besonders an die französischen Eingeborenentruppen in Nordafrika, die aufgefordert werden, sich sofort zu Gruppen zusammenzuschließen und die Waffen bereitzuhalten, um sie gegen ihre Vorgesetzten zu richten.

Nach der Aufforderung, die Grenze der spanischen Marokkozone zu überschreiten, heißt es in dem Aufsatz dann weiter: „Kommt zu uns, nachdem ihr dieses Schwein von Franco und seine ganze Bande ebenso wie den Kalifen von Tetuan getötet und verbrannt habt. (!) Hier verbrennen wir alle Marokkaner aus dem Rif, die wir gefangennehmen, bei lebendigem Leibe. Eingeborene Rifer, kommt zu uns, nehmt Waffen und Munition für den heiligen Krieg und schifft Euch auf den französischen Schiffen ein, die Euch unentgeltlich zu uns bringen werden."

Im weiteren Verlauf dieser beispiellosen Hetzrede betonte dieser bolschewistische Sendling, daß kein Grund zur Furcht vor Italien und Deutschland vorliege, da Sowjetrußland zur Hilfe bereit sei und auch die französische Regierung mit den spanischen Marxisten sympathisiere. In dem Aufruf wird dann weiter an die eingeborene Bevölkerung die Aufforderung gerichtet, sich die erforderlichen Waffen mit Gewalt zu nehmen. „Plündert und verbrennt, richtet Eure Waffen gegen die französischen faschistischen Behörden, tötet sie und verbrennt sie," ist die immer wiederkehrende Parole dieser Rundfunkrede.

Nach einem nochmaligen Aufruf zum heiligen Krieg an das „Eingeborenen-Proletariat" und zur Besetzung Spanisch-Marokkos schließt die Rede mit dem Hinweis, daß sich sodann die Waffen gegen den Faschismus in Europa richten werden. „Hütet Euch, bewahrt Eure Waffen für den heiligen Krieg, tötet und brennt!"

Die „Journée Industruelle" bemerkt zu dem Bericht, daß diese Hetzrede mit den Klängen der Internationale abgeschlossen worden sei. Sie sei ein Beweis dafür, daß die Madrider Regierung ihre Autorität völlig verloren habe.

Spanischer Dampfer mit 400 Passagieren vermißt

London, 24. September.

Wie Reuter aus Gibraltar meldet, wird der spanische Dampfer „Genoveva" seit dem 2. September vermißt. Der Dampfer hat 400 Personen an Bord, darunter zahlreiche Flüchtlinge. Die „Genoveva" (18 000 Tonnen) verließ den Hafen von Santander am 2. September mit dem Bestimmungsort Valencia. Alle Bemühungen der drahtlosen Stationen und der Küstenwachen, den Verbleib des Schiffes festzustellen, sind bisher erfolglos gewesen.

Rundschau vom Tage

Schweres Eisenbahnunglück bei Lourdes

Vierzehn Tote, zwanzig Verletzte

Paris, 24. September.

Bei Ossun, vier Kilometer von Lourdes in Südfrankreich entfernt, ereignete sich am Mittwoch um 14 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück. Der Schnellzug Bordeaux-Lourdes wurde von einem Personenzug gerammt. Bisher wurden vierzehn Tote und zwanzig Verletzte geborgen. Der Zugverkehr ist unterbrochen.

Dank für die Tätigkeit der deutschen Schiffahrt

Berlin, 24. September

Die Tätigkeit der deutschen Kriegs- und Handelsschiffe in Spanien hat im In- und Auslande ein außerordentlich lebhaftes Echo gefunden. Beim Oberbefehlshaber der Kriegsmarine sind zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben eingegangen, die von Flüchtlingen aller Nationen stammen. Nachstehend wird der Brief einer Schweizerin wiedergegeben, die von dem Torpedoboot „Leopard" an Bord des deutschen Dampfers „Schleswig" gebracht wurde:

„Ich wurde mit einigen anderen Ausländern von den Leuten

des Torpedobootes „Leopard" aus den Händen der roten Regierung befreit und an Bord des Dampfers „Schleswig" gebracht, wo wir mit großer Herzlichkeit aufgenommen und sicher von Ibiza nach Neapel geführt wurden.

Das alles wurde mit solch selbstverständlicher Güte und Aufopferung getan, daß uns armen Flüchtlingen nach all dem Schrecklichen, das wir gesehen, der Glaube an die Menschheit wiedergeschenkt wurde.

Darf ich Sie bitten, den Offizieren und Mannschaften des „Leopard" und der „Schleswig" zu wissen zu tun, daß ich ihnen diese Tat niemals vergessen werde und ihnen tiefsten Dank und viele Segenswünsche für ihre künftigen Fahrten zusende."

Giftmordversuch an siebenköpfiger Familie

R. Neusatz, 24. September

Aus der südslawischen Gemeinde Kikinda wird gemeldet, daß auf dem Gehöft eines Großbauern ein furchtbarer Mordanschlag versucht wurde. Der Bauer hatte vor einem Jahr zwei Knechte, Fekete und Boc, mit ihren Familien aufgenommen. Sie erhielten verschiedene Zimmer, aber eine gemeinsame Küche zugewiesen. Zwischen den Frauen der beiden Knechte kam es daher bald zu Streitigkeiten. Vor einigen Tagen vergiftete nun die Frau des Boc die Suppe der Fekete durch Rattengift und Steinsodalösung. Als die Familie ihr Mittagsmahl begann, stellten sich bei sämtlichen sieben Familienmitgliedern furchtbare Leibschmerzen ein. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte Vergiftung fest und ließ die Vergifteten sofort in ein Krankenhaus bringen, wo man hofft, sie am Leben erhalten zu können. Frau Boc wurde verhaftet.

Neuer Bergsturz am Loen-See

Oslo, 24. September.

Aus Loen (Norwegen) wird gemeldet, daß sich in der Nacht zum Mittwoch mehrere neue nicht unerhebliche Bergstürze ereignet haben. Von 900 Meter Höhe stürzten Steinmassen in den Fjord und erzeugten eine Flutwelle, die 150 Meter tief in den Ort Nesdal hineinschlug. Die Bevölkerung flüchtete auf die höher gelegenen Almen. Die vier beim Ort Loen noch nicht zerstörten Höfe wurden polizeilich geräumt. Der Verkehr auf dem Fjord wurde gesperrt.

Englische Wunderkanone?

Neues Flugzeug-Schnellfeuergeschütz

Englische Blätter berichten über ein Schnellfeuergeschütz für Flugzeuge, das angeblich erstaunliche Eigenschaften haben soll. Das neue Geschütz kann, wie behauptet wird, bis zu hundert Granaten vom Kaliber 37 mm in der Minute verfeuern. Die Granaten haben ein Gewicht von je etwa 500 Gramm; das Minimum, das notwendig ist, um mit der Sprengladung eines Treffers ein Flugzeug außer Gefecht zu setzen. Die Wunderkanone soll, wie Fachleute verkünden, eine umwälzende Bedeutung für die Gestaltung des Luftkrieges haben. Die Entfernung, bis zu der mit dem Schnellfeuergeschütz im Luftkampf mit sicheren Treffern gerechnet werden kann, wird mit 200 Meter beziffert. Eine besondere Konstruktion ermöglicht die Anbringung des Geschützes auf der oberen Seite des Flugzeugrumpfes, nach allen Seiten drehbar. Da schon wiederholt über Wundergeschütze berichtet worden ist, die sich hinterher als Ausgeburt der Phantasie erwiesen, wird man auch diesmal mit dem Urteil zurückhalten müssen, bis nähere Einzelheiten vorliegen.

Zwischenfälle in einer französischen Nordafrika-Garnison

Paris, 24. September.

Das „Oeuvre" veröffentlicht eine Meldung, in der von Aufstandsversuchen einiger französischer Offiziere an der marokkanischen Grenze bei Meknes gesprochen wird. Zweimal hintereinander, so heißt es in dem Bericht, hätten diese Offiziere ihrer Abneigung gegen das in Frankreich bestehende Regime Ausdruck gegeben und nur durch die Haltung der Garnison seien ernstere Folgen vermieden worden.

Das Blatt sieht in diesen Vorkommnissen Rückwirkungen der nationalistischen Bewegung in Spanien, die es mit starker Sorge betrachtet.

Südarmee 80 Kilometer vor Madrid

Sevilla, 24. September.

Wie der Sonderberichterstatter des DNB. meldet, machen die Kampfhandlungen an der Front von Toledo weiter bedeutende Fortschritte. Die Vorhut der nationalistischen Truppen ist bis in die Sierra Guadamara vorgedrungen und hat dort den wichtigen Punkt Relvies kampflos eingenommen, der 21 Kilometer vor Toledo liegt. Bezeichnend ist es, daß sogar der marxistische Sender in Madrid zugestehen muß, daß man bei Maqueda eine bedeutende Niederlage erlitten hat. Das rote Oberkommando habe sich vor dem überraschenden Angriff General Francors in rückwärtige Stellungen zurückziehen müssen. Da die Roten noch vor wenigen Wochen selbst verkündet hatten, daß die militärische Entscheidung an diesem Punkte fallen würde, so ist allein daraus schon zu ermessen, welche Bedeutung die Einnahme so wichtiger militärischer Bollwerke wie Maqueda und Torryos hat. Es wird besonders betont, daß allein die Truppe des nationalistischen Obersten Yague seit dem 3. September — also seit der Einnahme von Talavera — über 50 Kilometer vorgestoßen ist. Die nationalen Truppen sind in dieser Gegend der Landeshauptstadt Madrid bis auf 80 Kilometer nahegekommen.

Wie der nationalistische Sender Cadiz mitteilt, soll der Präsident der Republik Azana entschlossen sein, sich seinen Gegnern zu ergeben. Dagegen sträuben sich aber Caballero und die Moskauer Agenten in Madrid. Die Nachrichten von einer Aufstandsbewegung in Catalonien, die sich gegen den bisherigen Präsidenten Companys werden, werden von verschiedenen Seiten bestätigt. U. a. soll sich die Garnison von Lerida gegen den marxistischen Terror erhoben haben. Reisende, die aus Barcelona in Südfrankreich eintrafen, berichten, daß im Regierungsgebäude von Barcelona eine Schießerei zwischen Anarchisten und Kommunisten stattgefunden hat. Inzwischen führen marxistische Heißsporne in dem von ihnen besetzten Gebiet die Enteignung des landwirtschaftlichen Besitzes weiter durch. Die enteigneten Güter möchte man in eine Art kommunistische Kollektivwirtschaft nehmen. Die Regierung sieht dieser bolschewistischen „Landpolitik" offenbar tatenlos zu.

An der Nordfront setzt General Mola — wie der Sender Burgos meldet — den Vormarsch auf Bilbao fort. Die nationalen Truppen konnten gestern im Küstengebiet wieder eine ganze Reihe von Ortschaften besetzen. In der Hafeneinfahrt von Santander ist ein rotes Frachtschiff, das die sehr kärglichen Lebensmittelvorräte ergänzen sollte, auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Spanienberichte, die einem spanisch vorkommen

In etwas ironischem Tonfall befaßt sich die „Daily Expreß" mit der Berichterstattung gewisser Zeitungen über die spanischen Ereignisse:

„Seltsame Dinge gehen in Spanisch-Marokko vor. Dort ist sowohl eine Revolte im Gange (nach dem Korrespondenten des „News Chronicle") wie andererseits vollkommene Ruhe herrscht (nach dem „Times"-Korrespondenten). Die Marokkaner werden mit Waffengewalt gezwungen, in Francos Legionen einzutreten („News Chronicle") und gleichzeitig melden sich ganze Stämme freiwillig voller Begeisterung („Times"). Dann wieder hat Franco alle Truppen aus Marokko herausgezogen für den Kampf in Spanien („News Chronicle"), und doch sind dort noch eine große Menge Truppen („Times") . . . „News Chronicle" hat dauernd Propaganda für die Madrider Regierung gemacht. Nach dieser Zeitung herrscht in Spanien kein roter Terror und Caballeros Regierung ist eine niedliche Art einer liberalen demokratischen Angelegenheit. Vielleicht werden wir jetzt vom „News Chronicle" hören, daß die Regierung über die Sprengung des Alkazar mehr betroffen ist als die Garnison im Alkazar, und die Frauen und Kinder, die dort in die Ewigkeit befördert wurden."

Frau Hase platzte fast

vor Stolz: Ihr neues Grünkariertes saß wie angegossen, selbst Hase sang ihr Lob in allen Tönen. So billig und dabei so schick! Der Stoff war sozusagen halb geschenkt — das hatte auch der Mann gesagt, der ihn aus seinem Rucksack feilbot . . .

Man geht zum Bummel in die Stadt. Doch ach, schon an der ersten Ecke kommt das bittre Ende! Dort steht ein Polizist und sagt, der Stoff sei Diebesgut und stammt von Kaufmann Paap, wo er vor vierzehn Tagen erst gestohlen wurde! Auch wäre vor dem Ankauf scharf gewarnt und ganz ausdrücklich grade dieser grünkarierte Stoff beschrieben . . . Ob sie's denn nicht gelesen hätte? Nein — Hases wußten von nichts.

Tja — hätten sie Zeitung gelesen!

Die schützt vor Schaden und Verdruß, weshalb sie jeder haben muß!

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / **Verlagsleiter:** Hans Paetz, Emden. **Hauptschriftleiter:** J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. **Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung:** J. Menso Folkerts; **für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung:** Eitel Kaper; **für Heimat und Sport:** Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — **Berliner Schriftleitung:** Hans Graf Reischach. — **Verantwortlicher Anzeigenleiter:** Paul Schiwy, Emden. — D.-A. VIII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland" gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland", B für die Hauptausgabe. **Anzeigenpreise** für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf.; für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

Landesbibliothek Oldenburg

Pfarrer a. D. Parteigenosse Münchmeyer spricht am Freitag, 25. Sept., abends 8 Uhr, bei Ippen, Bedekaspel

Sommerfest

der Kriegerkameradschaft Hatshausen
im König'schen Festzelt auf der Festwiese
in Königshoek

Sonnabend, 26. September, abends 8 Uhr: Begrüßung, Reigen des BDM. und JM., Verlosung, anschließend **deutscher Tanz**

Sonntag, den 27. September, 1.30 Uhr: Antreten beim Vereinslokal und Kranzniederlegung am Denkmal. 2.30—3.00 Uhr: Empfang der auswärtigen Kameradschaften, Festrede des Kreisführers, **Konzert und Tanz.**

Der Kameradschaftsführer

Harlingerland

Die Maurer-, Maler- und Anstreicherarbeiten

zur Wiederherstellung des Inneren der Kirche sollen vergeben werden. Unterlagen sind im Kirchenbüro in den Dienststunden zu erhalten. Die Oeffnung der Angebote geschieht **am Sonnabend, d. 26. Sept., 18 Uhr,** im Gemeindesaal der Superintendentur. Es sind nur selbständige Handwerker aus der Kirchengemeinde Esens zugelassen.

Esens, den 23. Sept. 1936.

Der Kirchenvorstand.
Büning, S.

Größtes Reit- und Fahrturnier

des Emslandes am 26. und 27. Sept. auf dem Marktplatz

in Papenburg

FESTFOLGE:

Sonnabend, den 26. September, 20 Uhr: Konzertabend mit anschließendem Volksgemeinschaftsabend im Hotel Hilling-Untenende.

Sonntag, den 27. September, 9 Uhr: Abteilungswettkampf
12.30 Uhr: Umzug durch Papenburg
13.30 Uhr: Beginn des Turniers, Parademarsch, Jagdspringen, Dressurprüfungen, Rekordhochsprung usw.
Gegen 18 Uhr: Aufmarsch und Preisverteilung
20 Uhr: TANZ in den Sälen Hülsmann und Hilling-Untenende.

Die Deutsche Arbeitsfront
N.S.G. „Kraft durch Freude"

Kreis Aurich, **Ortsgruppe Sandhorst**

Zum Abschluß der Weinwerbewoche

Großer Weinabend

mit rheinischem Humor und Tanz

am **Sonnabend,** dem 26. Septbr., im Saale **„Erholung"** (Inh. J. Pielsticker)

in Sandhorst

Beginn 20.30 Uhr — Eintrittspreis 30 Pfg. — Tanz frei!
Patenweinpreise: 1 RM, 1.30 RM, 1.50 RM

Versammlung

der

Oelvertragsinteressenten Gemeinde Eggelingen.

Am Donnerstag, dem 24. d. M., abends 8 Uhr,

in der Struckmannschen Gastwirtschaft Beschlußfassung über den von der Gewerkschaft Langenbogen beantragten Erlaß des Wartegeldes 1937.

Die Bevollmächtigten.

„Good Holt" Willmsfeld
am Sonnabend, 26. Septbr.
Familienfest

Am Sonntag, dem 27. September

Schluß des Saalschießens

bei Pg. Tönjes Wilbers „Sonne" (Wehrmannsbüchse)
NSG „Kraft durch Freude"
Ortsgr. Thunum

GRABBE

WOCHE 1936 IN DETMOLD
Schirmherr: Reichsminister Dr. Goebbels

Die Ortsgruppenleitung der NSDAP. Schirum ladet hiermit alle deutschen Volksgenossen zu der

öffentlichen Kundgebung

mit Pfarrer a. D. Parteigenosse Münchmeyer M. d. R.

am **Sonnabend, dem 26. ds. Mts.** abends 7.30 Uhr im **Lührs'**schen **Saale in Schirum** herzlich ein.

Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Pfg., an der Abendkasse 30 Pfg. Kassenöffnung 7 Uhr.

Die Deutsche Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude", Kreis Wittmund

Weinwerbewoche u. Fest der Deutschen Traube
vom 19. bis 27. September 1936

Ortsgr. Wittmund am Sonnabend, 26. Septbr. im „Rheinischen Hof" / **Ortsgr. Burhafe** am Sonnabend, dem 26. Septbr. bei Wwe. Eckhoff

Großer Rheinischer Abend

mit Tanz / Stimmungskapelle / Erstklassige Künstler
Jeder Besucher erhält einen Schoppen Wein gratis
Anfang 20 Uhr / Eintritt 0.75 RM. / Tanz frei

Gallimarkt in Leer

Am 7. Oktober: Pferdemarkt
Am 8. Oktober: Rindviehmarkt

Größere Beschicker können Standanmeldungen bis zum 1. Oktober aufgeben an die

Verwaltung des Zucht- und Nutzviehmarktes

Bredendiecks Tee, 125 g 1.—, 1.10 und 1.20 RM.
Bünting- und Onno-Behrends-Tee 125 g 1.10 RM.
Klipps Kaffee, 125 g 55, 60, 65, 70, 75 und 80 Pfg.
Kaffee, frisch geröstet 125 g 50, 60 und 70 Pfg.
Kaffee-Mischung ¼ kg-Paket 40 Pfg.
Kakao, 125 g 25, 30, 35, 40 und 60 Pfg.

H. Bredendieck, Aurich

Frischer **Kochschellfisch, Schollen, Rotbarschfilet u. Bratheringe**

Johann Weissig, Aurich

Halte meinen

Stammschafbock

zum Decken empfohlen.
Johann Els, Großefehn.

Lichtspiele Schwarzer Bär Aurich

Donnerstag bis Sonnabend
Harold Lloyd:
Ausgerechnet Weltmeister
Man ist am Schluß des Films vor Lachen k. o.
Tiefang unter Wasser
Ab Sonntag Anf. 5 Uhr:
Eine romantische Geschichte aus dem schönen Ungarland
Heißes Blut
mit Marita Rökk, Paul Kemp u. a.

Fahrschule für alle Klassen
Hermerding & Co., Aurich, Norderstr. 3

Imkerverein Aurich

Die Mitglieder wollen **sofort** die Anzahl ihr. Standvölker für 1937 mir angeben. Die Zuckerverbilligungsgelder können bei den nächstgelegenen Rezepturen der Kreissparkasse Aurich abgehoben werden. Honig- u. Wachsschau mit Prämiierung am 10./11. Oktober bei H. Schmidt, Aurich.

Harms, Kantor i. R., Aurich-Oldendorf.

Sielachtsache

Die Schauung der Tiefe und Kanäle im 6. Kreise

findet wie folgt statt:
Für Riepsterhammrich u. Riepe am Dienstag, 6. Oktober;
für Ochtelbur und Bangstede am Mittwoch, 7. Oktober;
für Simonswolde, Blitz, am Donnerstag, 8. Oktober.

Die Ortsbehörden werden ersucht, vorstehende Termine ortsüblich mit dem Bemerken bekanntzugeben, daß Mängel an Ort und Stelle ausverdungen werden.

Der Sielrichter. Neelen.

Halte meinen

Stamm-Schafbock

zum Decken empfohlen.
Johann de Jonge, Schirum

Betr. Kontrollscheinpflicht!

Im Verkehr mit Speise- und Futterkartoffeln

hat der Erzeuger bei Lieferung unmittelbar an den Verbraucher gemäß Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft Berlin vom 24. 8. 36 einen Kontrollschein auszustellen. Die Kontrollscheine werden von den Ortsbauernführern, in Emden von der Landwirtschaftsschule, gegen Entrichtung einer Gebühr von 3 Rpfg je 50 Kilogramm im Auftrage des zuständigen Kartoffelwirtschaftsverbandes ausgegeben. Der Kontrollschein hat bei Ausführung der Lieferung den Transport zu begleiten und ist nur für diese Lieferung gültig.

gez. Iderhoff, stellv. Beauftragter des Landesbauernführers für den Regierungsbezirk Aurich.

Bei der Post

Stellen-Angebote

Gesucht zum 15. Oktober ein tüchtiger, zuverlässiger

Melker

für 18 Milchkühe und etwas Jungvieh.
Heinr. Norden, Bauer, **Bommelsen über Walsrode,** Kr. Fallingbostel.

Gesucht zum 1. Okt. jüngerer

landw. Gehilfe

der gut mit Pferden umgehen kann.
Bewerbungen an die **Gräflich von Wedelsche Rentei in Gödens, Post Neustadtgödens.**

Saub. Laufjunge

gesucht.
Aug. Graventein, Schlachterei, Leer, Wilhelmstraße 110.

Zum baldigen Antritt findet

junger Mann

mit guter Schulbildung Aufnahme zur Erlernung des Molkereifaches. Taschengeld wird gewährt.
Molkerei Hollen, Kreis Leer. Fernruf Augustfehn 109.

Vermischtes

Wer fährt mit Lastwagen, mögl. vor d. 1. 10., **nach Bielefeld od. Umg.,** und kann Möbel mit zurück bringen?
Angebote unter 100 an die OTZ., **Wittmund.**

Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

Unsere in Fünffarbendruck gehaltene

Karte

ist für Reisen, Wandern, Sport unentbehrlich. Preis **0,40** RM
Durch unsere Zeitungsverteiler und Geschäftsstellen erhältlich

Denke an die Zukunft! Spare auch Du bei der Kreissparkasse Aurich

Landesbibliothek Oldenburg

Aus Gau und Provinz

Gauleiter Röver zum Unglück bei Sanderbusch

Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver sandte gleich nach Bekanntwerden des Autounglücks bei Sanderbusch ein Telegramm und beauftragte die Kreisleitung, sich mit den Verletzten in Verbindung zu setzen und ihnen seine Teilnahme auszusprechen.

Probefahrt des ersten Trollibuswagens in Oldenburg

Der erste Wagen für die neue Oberleitungs-Straßenbahn in Oldenburg wurde am Montag auf dem Güterbahnhof in Empfang genommen. Zugleich ist auch mit den Probefahrten auf der Cloppenburgerstraße, der Strecke nach Kreyenbrück, der Anfang gemacht worden. Die Probefahrten verliefen zu vollster Zufriedenheit. Auf der ganzen Strecke hatten sich viele Zuschauer eingefunden, die das für Oldenburg bedeutungsvolle Ereignis der ersten Trollibusfahrten mit lebhafter Anteilnahme verfolgten.

Zehn Jahre Weidefettviehmärkte in Oldenburg

In diesem Monat kann Oldenburg auf zehn Jahre Weidefettviehmarkt zurückblicken. Am 14. September 1926 wurde der damalige Zentralviehmarkt Oldenburg in Osternburg eröffnet. Er brachte als erster regelmäßiger Viehmarkt an Nutz- und Zuchtvieh einen Auftrieb von 700 Tieren auf die damaligen vorbildlichen und umfangreichen Anlagen des Marktes. Die Marktanlage gab zugleich die Möglichkeit zur Einrichtung der Weidefettviehmärkte, die nunmehr zehn Jahre in Oldenburg bestehen. Ueber den Oldenburger Markt sind jährlich Tausende Stück Weidefettvieh in die Bedarfsgebiete abgesetzt worden, wobei Oldenburg zu den wenigen Märkten gehört hat, für die die Frachtverbilligungsaktionen zugunsten des Absatzes von Weidefettvieh in den Jahren des gewaltigen Preisdrucks für das Vieh Gültigkeit hatten. Nachdem die Lage des Zentralviehmarktes 1934 wieder anderen Zwecken zugeführt wurde, ist dann die gesamte Marktverwaltung auf die Schlachthausdirektion der Stadt übernommen worden. Im vorigen August wurde dann der Nutzviehhof am Stau eröffnet, der, wenn auch nicht so umfangreiche, so doch ebenso zweckmäßige Einrichtungen einer Marktanlage besitzt. Der Umschlag an Nutzvieh hat leider noch nicht wieder den gewünschten Umfang erreicht, die Weidefettviehmärkte sind demgegenüber weiter Märkte eines stärkeren Umsatzes und Absatzes geblieben.

Vom Bullen angefallen und getötet

In Gettorf wurde der Melker Gehinde auf der Weide von einem Bullen angefallen, zu Boden geworfen und durch Hörner und Hufe so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat. Zwei Frauen, die mit dem Melken der Kühe beschäftigt waren, konnten sich nur durch eilige Flucht vor dem wütenden Bullen in Sicherheit bringen. Gehinde hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Opfer seines Berufes

Bei den Vorarbeiten für einen Brückenbau in der Meppener Marsch ereignete sich in den Mittagsstunden ein folgenschwerer Unglücksfall. Beim Transport von Gegenständen stürzte der Bauunternehmer Theodor Otten kopfüber ins Wasser, wobei er auf einen Stein aufschlug. Er erlitt einen komplizierten Schädelbruch. An dem Aufkommen des Verunglückten muß gezweifelt werden.

Viehseuchenstand in Nordwestdeutschland am 15. September

Nachdem am 1. September fast ganz Nordwestdeutschland frei von jeder Seuche war, wurden am 15. September nach der neuesten tabellarischen Uebersicht des Viehseuchenstandes einige neue Fälle von Milzbrand und Schweinepest gemeldet. Im Reg.-Bez. Lüneburg trat in einem Kreise ein neuer Fall von Milzbrand auf. In einem weiteren Kreis besteht nach wie vor in zwei Gemeinden Geflügelcholera. Die Regierungsbezirke Hannover, Osnabrück und Aurich sind frei von jeder Seuche, während im Regierungsbezirk Stade in einem Kreise ein neuer Fall von Schweinepest gemeldet wurde. Gleichfalls trat im Lande Bremen ein neuer Fall von Milzbrand auf. Der Landesteil Oldenburg wurde von jeder Seuchenpest verschont.

Volkskundetag in Bremen

In unmittelbarem Anschluß an den 26. Niedersachsentag veranstaltete der Verband deutscher Vereine für Volkskunde unter dem Vorsitz von Professor Dr. John Meier-Freiburg i. Br., einem geborenen Bremer, vom 12. bis 14. Oktober eine Volkskunde-Tagung in Bremen. Der Direktor des Museums für Hamburgische Geschichte, Universitätsprofessor Dr. Otto Lauffer wird über „Niederdeutsche Landschaft und niederdeutsches Volkstum" und Universitätsprofessor Dr. Bruno Schier-Leipzig über die „Germanischen Grundlagen der deutschen Volkskultur" sprechen. (Beide Vorträge mit Lichtbildern.) Drei weitere Redner äußern sich zum Gesamtthema „Quellen und Träger volkskundlicher Ueberlieferung". In dieser Reihe hat der ordentliche Professor an der Universität Berlin und Leiter der Abteilung Volkskunde in der Reichsgemeinschaft der Deutschen Volksforschung, Professor Dr. Adolf Spamer-Berlin, den Abschnitt „Sitte und Brauch" übernommen. Derselbe leitet auch die Vortragsreihe „Neue Wege und Ziele volkskundlicher Forschung" ein, in der Direktor Dr. Peßler-Hannover über den „Atlas der deutschen Volkskunde" Aufschluß geben wird. Professor Müller-Scheeßel, Bremen, wird Scheeßeler Bauerntrachten vorführen.

Der Unfall des Motorseglers „Ursula"

Das Seeamt Hamburg untersuchte den Unfall in der Hafeneinfahrt zum Amerikahafen in Cuxhaven, bei dem der deutsche Motorsegler „Ursula" von dem auslaufenden isländischen Fischdampfer „Max Pemberton" angerannt und so schwer beschädigt wurde, daß er bald danach wegsank.

Das Ergebnis der Verhandlungen faßte das Seeamt in folgendem Spruch zusammen:

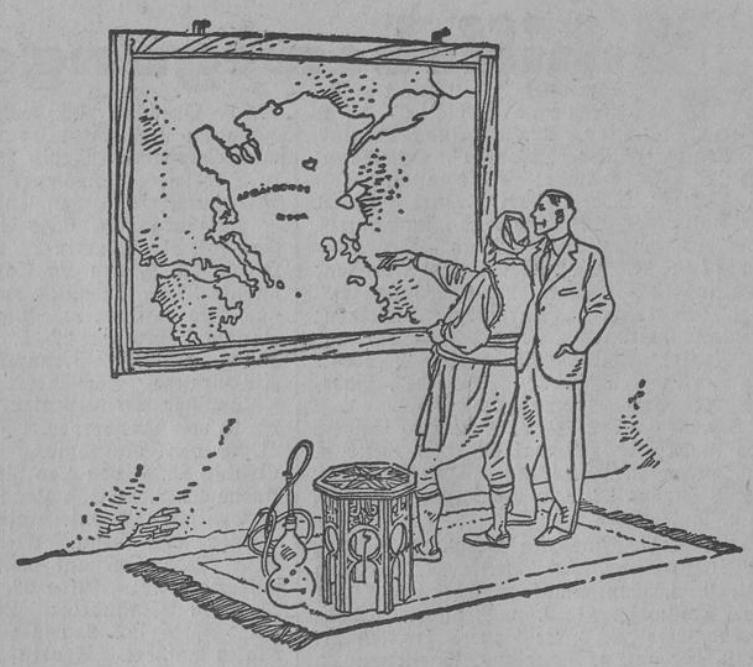
„Am Abend des 17. September 1936 hat bei Dunkelheit ein Zusammenstoß im Amerikahafen zu Cuxhaven zwischen dem vor Anker liegenden Motorsegler „Ursula" und dem ausgehenden isländischen Fischdampfer „Max Pemberton" stattgefunden. „Ursula" ist gesunken, der Fischdampfer beschädigt worden. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß einmal die „Ursula" nicht das vorschriftsmäßige Ankerlicht geführt hat, weiter darauf, daß der Fischdampfer mit zu hoher Fahrt ausgelaufen ist. Verantwortlich sind der Kapitän der „Ursula" und der Seelotse und der Kapitän des „Max Pemberton". Die Maßnahmen nach dem Zusammenstoß geben zu Beanstandungen keinen Anlaß."

Die Hamburger Patenweine fast ausverkauft

Obwohl Hamburg in diesem Jahre über rund eine halbe Million Liter Patenwein verfügte und die Weinwerbewoche erst ihren Anfang genommen hat, sind die Bestände nach einer Mitteilung der Weinverteiler doch bereits nahezu aufgebraucht, so daß bereits erhebliche Mengen zusätzlich von der Saar und Ahr angefordert worden sind, die beschleunigt angeliefert werden sollen.

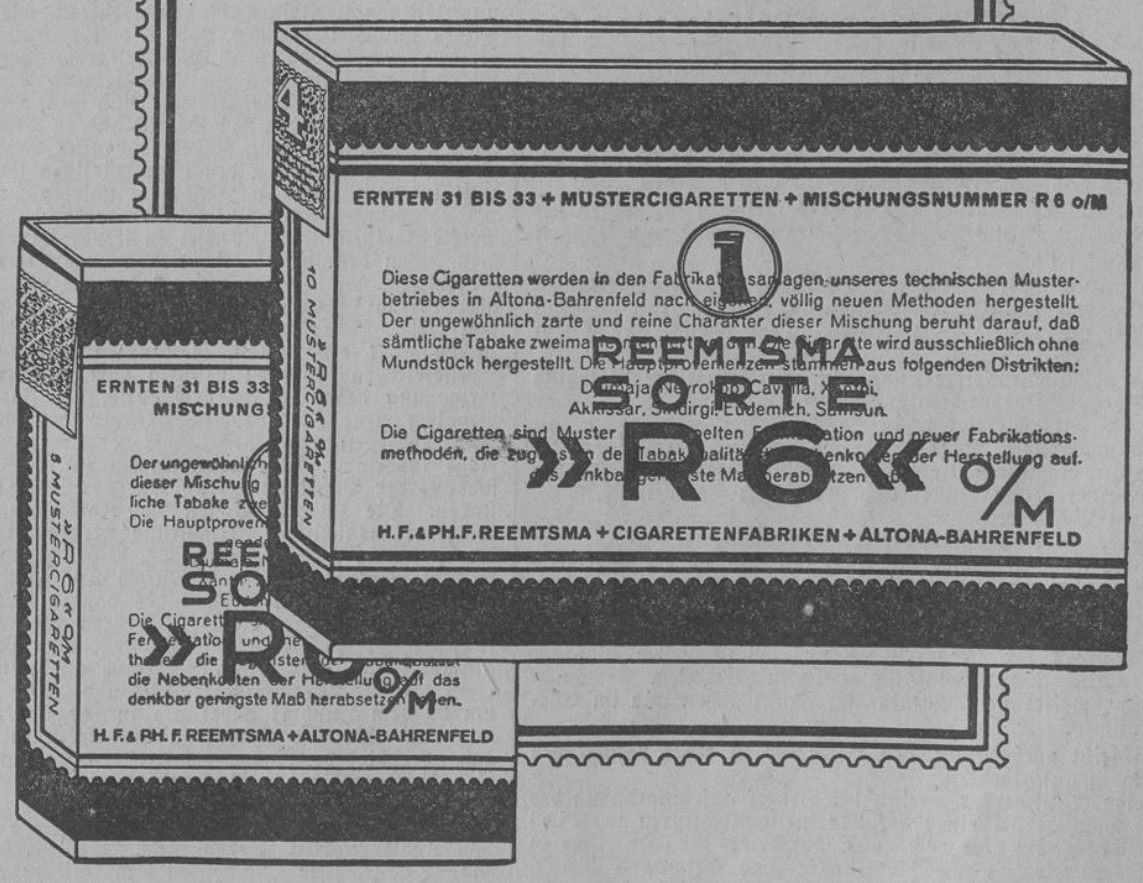
Umbau der Leuchtbake Osteriff-Unterfeuer

Das Wasserstraßenamt Cuxhaven teilt mit, daß die baulichen Aenderungen an der Laterne des Leuchtfeuers Osteriff-Unterfeuer beendet sind. Am 22. September 1936 wurde das Feuer wieder angezündet und die Leuchttonne V wieder eingezogen.



Das fachliche Ziel der Mischung »R 6« war die Schaffung einer stets gleichbleibenden Cigarette.

Mit 28 einander ergänzenden Provenienzen von drei Jahrgängen wurde der Charakter der Mischung »R 6« bis in die feinsten aromatischen Abstufungen sichergestellt. Nach menschlichem Ermessen kann dadurch jeder besondere Ernteausfall so ausgeglichen werden, daß auch nicht die geringste Abänderung des Geschmackscharakters eintritt.



doppelt fermentiert 4 ₰

Schiffsbewegungen

Schiffsverkehr Leer. Angekommene Schiffe: 21. 9. „Jantje“, Meeuw; „Maria“, Grüßing. 22. 9. „Anna Maria“, Schröder; „Trientje“, Bohlen; MLg. „Martha“, Hartmann; „Hoffnung“, Priet; „W. B. II“, de Buhr; „Wilhelmine“, Terfehn; „Anna Gesine“, Peters; D. „Dollart“, Park. 23. 9. „Armin“, Tiemann; „Hoffnung“, Beekmann; „Immanuel“, Oltmanns; „Kehrwieder“, Kramer; DLg. „Tony“, Broek. — Abgegangene Schiffe: 21. 9. „2 Gebrüder“, Manssen; „Mascotte“, Meyer; „Elisabeth“, Dreyer. 22. 9. „Vorwärts“, Hogelücht; „Sturmvogel“, Badewien; „Sturmvogel“, Meinen; „Maria“, Grüßing; „Anna Gesine“, Peters; „Catharina“, Wessels; DLg. „Leda“, Meyer; „Adler“, Meyer. 23. 9. „Kehrwieder“, Kramer; „Wilhelmine“, Terfehn; „Schwalbe“, Badewien; „Concordia“, Deters; „Anna Maria“, Schröder.

Seereederei Frigga AG. Baldur 21. 9. v. Narvik n. Emden. Frigga 22. 9. v. Emden n. Malm. Heimdal 22. 9. v. Gefle n. Emden. Odin 22. 9. v. Lulea in Rotterdam. Thor 22. 9. v. Hamburg n. Gefle. August Thyssen 22. 9. v. Harburg in Emden. Widar 21. 9. v. Lulea n. Rotterdam.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Anatolia 20. 9. Durban n. Buenos Aires. Arucas 21. 9. Antwerpen. Attika 21. 9. Ceara n. Lissabon. Berlin 21. 9. v. Southampton. Chemnitz 21. 9. Boston n. Philadelphia. Columbus 21. 9. v. Neuyork. Donau 21. 9. Taku n. Yokohama. Elbe 22. 9. Le Havre. Franken 21. 9. Bona. Friderun 18. 9. Rabaul n. Hongkong. Gneisenau 22. 9. Hamburg. Inn 21. 9. Ouessant p. n. Ceara. München 21. 9. Azoren p. n. Antwerpen. Neckar 21. 9. Antwerpen. Nicea Charterd. 22. 9. Finisterre p. n. Antwerpen. Norderney 21. 9. Antwerpen n. Para. Saale 22. 9. Tsingtau n. Dairen. Scharnhorst 21. 9. Shanghai n. Hongkong. Schürbek 21. 9. Philadelphia. Schwaben heimk. 20. 9. San Francisco. Spree 20. 9. Panahyba n. Maranhao. Trave 21. 9. Ouessant p. n. London. Weser 20. 9. San Francisco.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Ehrenfels 20. 9. Gibraltar p. Lindenfels 21. 9. Antwerpen. Neuenfels 21. 9. Perim p. Rotenfels 21. 9. v. Rotterdam. Treuenfels 20. 9. v. Djibouti. Trifels 21. 9. Antwerpen. Wartenfels 21. 9. Port Elizabeth.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Andromeda 21. 9. Köln n. Rotterdam. Ariadne 22. 9. Rotterdam. Atlas 22. 9. Lissabon. Diana 22. 9. Stettin. Egeria 22. 9. Stettin. Fanal 21. 9. Holtenau p. n. Bremen. Hermes 21. 9. Cartagena. Hero 21. 9. Danzig. Juno 22. 9. Rotterdam. Klio 21. 9. Lissabon n. Albufeira. Kronos 22. 9. Königsberg. Luna 21. 9. Holtenau p. n. Rotterdam. Mercur 22. 9. Varberg n. Elbing. Naval 21. 9. Königsberg. Nixe 22. 9. Malmö n. Stockholm. Pax 22. 9. Lübeck n. Stettin. Phoebus 22. 9. Köln n. Rotterdam. Pylades 22. 9. Rotterdam n. Köln. Rhea 21. 9. Hamburg-Altona n. d. Rhein. Sensal 22. 9. Brake n. Emden. Stella 22. 9. Köln. Themis 22. 9. Köln n. Rotterdam. Venus 22. 9. Rotterdam. Vesta 21. 9. Ouessant p. n. Bremen. Victoria 21. 9. Holtenau p. n. Rotterdam. Vulcan 21. 9. Rotterdam n. Königsberg.

Argo Reederei AG., Bremen. Amisia 22. 9. Raumo n. Kotka. Alk 21. 9. Rotterdam. Butt 21. 9. Danzig. Condor 21. 9. London. Drossel 22. 9. Libau. Fink 22. 9. Boston. Ganter 21. 9. Rotterdam. Lumme 22. 9. Wiborg. Orla 22. 9. Raumo. Rabe 21. 9. Memel. Schwan 22. 9. Hull n. Bremen. Sperber 22. 9. Antwerpen n. Rotterdam. Taube 21. 9. Leningrad n. Bremen. Visurgis 22. 9. Jakobstad.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Bockenheim 22. 9. ab Wallvik. Griesheim 22. 9. Karskaer. Eschersheim 22. 9. ab Rotterdam.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 22./23. Sept. Von See: Fd. Carl J. Busch. — Nach See: Fd. Marion, Wandrahm.

Hamburg-Amerika-Linie. New York 25. 9. in Cuxhaven fällig. Wasgenwald 22. 9. in Baltimore. Saarland 22. 9. von Balboa nach Buenaventura. Freiburg 22. 9. von Colombo nach Suez. Dortmund 23. 9. Vlissingen pass. nach Adelaide. Leuna 22. 9. in Suez. Lüneburg 22. 9. in Antwerpen. Heidelberg 22. 9. Ouessant pass. nach Le Havre. Friesland 22. 9. von Habanna nach Boca Grande Anubis 19. 9. von San Pedro nach Yokohama. Tirpitz 20. 9. in Kohsichang. Havenstein 22. 9. in Dünkirchen. Neumark 22. 9. von Schanghai nach Hongkong. Milwaukee 22. 9. von Chios nach Istanbul.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 22. 9. von Buenos Aires. General San Martin 22. 9. von Madeira nach Lissabon. Monte Olivia 22. 9. von La Coruna nach Villagarcia. Monte Sarmiento 22. 9. Casquets passiert. La Coruna 22. 9. von Santos nach Rio de Janeiro. Vigo 20. 9. in Santos. Bahia 21. 9. in Santos. Georgia 22. 9. von Pernambuco. Entrerios 22. 9. Dover passiert. Pernambuco 21. 9. von Florianopolis nach Rio Grande. Sachsen 22. 9. in Buenos Aires.

Deutsche Afrika-Linien. Flottbeck 19. 9. von Dakar. Wandsbek 22. 9. von Antwerpen. Ilmar 21. 9. von Monrovia. Wahehe 21. 9. von Monrovia. Tübingen 21. 9. von Las Palmas. Livadia 22. 9. von Las Palmas. Tanganjika 21. 9. in Durban. Ubena 22. 9. in East London.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 22. 9. von Antwerpen nach Oran. Arkadia 22. 9. von Tunis nach Malta. Arta 22. 9. Ouessant passiert. Bochum 22. 9. von Antwerpen nach Hamburg. Fulda 22. 9. von Varna nach Konstantza. Gera 22. 9. in Alexandrien. Larissa 22. 9. von Piräus nach Istanbul. Morea 22. 9. von Alexandrien nach Algier. Ruhr 22. 9. Malta passiert. Sparta 22. 9. von London nach Rotterdam. Smyrna 23. 9. Gibraltar passiert. Ylova 22. 9. in Alexandrien.

Rob. M. Sloman jr. Barcelona 16. 9. in Tripolis. Capri 21. 9. in Valencia. Cartagena 20. 9. in Rouen. Castellon 20. 9. Piräus pass. nach Marseille. Catania 22. 9. Finisterre pass. nach Hamburg. Genua 20. 9. in Alicante. Lipari 20. 9. von Bona nach Hamburg. Livorno 21. 9. von Sfax nach Malaga. Malaga 18. 9. in Genua. Marsala 19. 9. Finisterre pass. nach Cotrone. Savona 21. 9. in Catania. Spezia 18. 9. in La Laja. Tarragona 17. 9. Honningsvaag pass. nach Archangel. Valencia 18. 9. von Maslenince nach Stolzenhagen.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Fischdampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 22. September. Vom Heringsfang: Westerland, Möwe, John Mahn, Ostmark, Leipzig, Skolpenbank, Seefahrt, Komet, Germania, Ernst Braun, Mainz, Wilhelm Reinhold, Jupiter. Von Island: Donar, Dr. Rudolf Wahrendorff, Borkum Riff, Baldur (isl. D.) Von der Bäreninsel: Nordkap. — Am Markt angekündigt. Vom Heringsfang: Karl Kühling, Arthur Duncker, Ludwig Sanders, Deister, Anna Busse, Hochkamp, Jeverland, Essen, Kersten Miles. Von Island: Heinrich Bueren. Von der Bäreninsel: Hugo Homann, Fritz Hincke, Vega. — In See gegangene Fischdampfer, 21. September. Auf Heringsfang: Sophie Busse, Wilhelm und Marie, Fritz Homann, Heinrich Lehnert, Kehdingen, Uranus; 22. September auf Heringsfang: Ernst Braun, Erfurt, Nienstedten, Leipzig, Carl Röver; nach der Bäreninsel: Amtsgerichtsrat Pietschke; 23. September zum Weißen Meer: Mainz; nach Island: Dr. Rudolf Wahrendorff; auf Heringsfang: Ostmark.

Marktberichte

Zucht- und Nutzviehmarkt Leer vom 23. September

Großviehmarkt: Antrieb 767 Stück. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Tendenz: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte: gut, 570—630 RM., 2. Sorte langsam, 475 bis 550 RM., 3. Sorte langsam, 350—450 RM.; hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte mittel, 450—525 RM., 2. Sorte langsam, 375—450 RM., 3. Sorte schleppend, 300—360 RM.; jährige Bullen 2. Sorte mittel, 350—425 RM., 3. Sorte mittel, 240—330 RM.; halbjährige Kuhkälber mittel, 130—180 RM., halbjährige Bullkälber mittel, 130—250 RM.; Kälber bis zwei Wochen alt gut, 30—40 RM. Gesamttendenz: schleppendes Geschäft, voraussichtlich Ueberstand. — Kleinviehmarkt: Antrieb 105 Stück. Handel mittel. Ferkel bis sechs Wochen alt: 6—10 RM.; Läufer 25—40 RM.

Herbst-Premiere

Nun ziehen sich die Bäume aus!
Die Blätter fallen, und die Laus,
Die sommertags dort oben speiste,
Fühlt richt'gen Herbst in ihrem Geiste.

Es flüstern die Briketts in Moll:
„Ein bißchen Herbst ist wundervoll!“
Und Sonne, Menschen, Bänke werden
Die kühlsten Sachen nun auf Erden.

Es findet, weil man Herbst jetzt hat,
Verliebtheit nur im Saal noch statt,
Denn wo Romantik Herzen kerbte,
Fällt Regen stumm ins Herbstgefärbte.

Die Gegend wird entsetzlich leer;
Die Vögel wandern übers Meer.
Die Gartentüren quietschen selten;
Der Mensch geht jetzt in andre Welten.

Am Fenstersims entdeckt's Gemüt,
Wie's letzte Pelargonium blüht.
Die Menschen gurgeln, — oder eben
Sie trinken froh den Herbst aus Reben. Haho.

2000 Hühner und Kaninchen gestohlen

Der Dieb ein 18jähriger Fürsorgezögling

otz. Seit Ende des vergangenen Jahres sind in ganz Ostfriesland auffallend viele Hühner- und Kaninchendiebstähle erfolgt. Bei der Staatsanwaltschaft in Aurich liefen bald täglich Meldungen ein, und zwar aus den verschiedensten Ortschaften, so daß der Diebstahl von über 2000 Hühnern und Kaninchen bekannt wurde. Die tatsächlich gestohlene Anzahl wird wahrscheinlich noch weit höher liegen, da sich mancher Bestohlene nicht an die Polizei gewandt haben wird und die Sache auf sich beruhen ließ. Besonders viel Diebstähle kamen in Emden und der Umgegend vor. Man entschloß sich deshalb, diese Diebstähle von einer zentralen Stelle aus zu verfolgen, und die Staatsanwaltschaft aus Aurich ließ sich einen Spezialbeamten kommen, der die Ermittelungen aufnahm. Sie sind inzwischen von Erfolg begleitet gewesen, denn ein Mann, der als Haupttäter in Betracht kommt, ist festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Aurich eingeliefert worden. Es handelt sich um einen 18jährigen aus Rechtsupweg, der sich seit Juni in einer Fürsorgeanstalt befindet und einige Dutzend Diebstähle bereits eingestanden hat. Seit dieser Zeit haben die Diebstähle so gut wie aufgehört. Die schwierigen Ermittelungen, die sich über ganz Ostfriesland erstreckten, sind nun zu einem gewissen Abschluß gekommen, die Staatsanwaltschaft wird Diebstähle dieser Art jedoch nach wie vor scharf beobachten und auch fernerhin die geeigneten Maßnahmen treffen, um die Besitzer von Hühnern und Kaninchen vor Dieben zu schützen.

Niederdeutscher Heimatkalender

Herausgegeben von der Landesbauernschaft Hannover in Gemeinschaft mit der Landesbauernschaft Oldenburg im Landesbauernschaftsverlag Hannover G. m. b. H. Preis 70 Pfg. 160 Seiten stark.

otz. Ein Kalender gehört zu den Büchern, die vom Landvolk am meisten gelesen werden. Ein guter Kalender ist ein unentbehrlicher Freund und Berater, ein Weggenosse, der uns ein ganzes langes Jahr hindurch begleitet. Es ist überaus bezeichnend für die Volkstümlichkeit eines Buch-Kalenders, wenn er wie ein Abreiß-Kalender an die Wand gehängt wird; er muß eben immer griffbereit sein, weil man ihn täglich benötigt. Es werden jährlich viele Buch-Kalender herausgegeben, doch wenige nur sind so volkstümlich, daß sie zum täglichen Gebrauch an die Wand gehängt werden und — am Schluß des Jahres völlig abgegriffen und zerlesen sind. Der „Niederdeutsche Heimatkalender“, einer der ersten Jahresweiser, die uns in diesem Jahre auf den Tisch gelegt werden, darf jedoch mit vollem Recht seinen Ehrenplatz an der Wand beanspruchen, und wir glauben, daß er diesen Platz auch durch das ganze Jahr 1937 behaupten wird. Es ist fürwahr ein Heimatkalender im besten Sinne des Wortes, den der Landesbauernschaftsverlag Hannover unter der verantwortlichen Leitung von Hauptschriftleiter Gustav Schnier (früher Schriftleiter bei der „OTZ.“) herausgebracht hat. Dieser Kalender soll — das ist auf jeder Seite zu spüren — der Heimat und dem bodenständigen Volke dienen. Es sind keine Anstrengungen und vor allem auch keine Kosten gescheut worden, um dem Landvolk ein wirklich gutes Nachschlagewerk in die Hand zu geben.

Mit großem Verantwortungsbewußtsein hinsichtlich der kulturellen Aufgaben eines Kalenders ist besonders der unterhaltende Teil des „Niederdeutschen Heimatkalenders“ in Wort und Bild ausgestaltet worden. Sämtliche Beiträge stammen aus der Feder bekannter und guter Autoren wie Hans Friedrich Blunk, Heinrich Anacker, Wilhelm Plog, Berend de Vries, Joh. Fr. Dirks, Hildegard v. Rheden, Martha Stölting u. a. m. Mit Genugtuung stellt man fest, daß dieser Heimatkalender kein Tummelplatz für billige „Auch-Schriftsteller“ und „Strauchdichter“ ist. Ebenso wie die unterhaltenden haben auch die belehrenden Aufsätze das nötige Niveau. Ganz hervorragend ist die bildmäßige Ausgestaltung des Kalenders. In rund 100 prachtvollen Bildern spiegelt sich unsere niederdeutsche Welt wider. In Wort und Bild kommt auch unsere ostfriesische Heimat nicht zu kurz. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß dieser „Niederdeutsche Heimatkalender“ vom Geiste unserer nationalsozialistischen Weltanschauung erfüllt ist.

Rein kalendermäßig betrachtet, bringt der Heimatkalender alle wissenswerten Angaben und Rubriken, die ihn zu einem unentbehrlichen Ratgeber des Landvolkes machen: Gliederung des Reichsnährstandes, Trächtigkeitskalender, Brütekalender, Arbeitskalender für Ackerbau, Gartenbau, Grünland, Wiesen, Weiden, Futterbau, Gärfutterbehältern, Forst, Tierzucht, Bienenzucht, ländl. Hauswirtschaft. Sehr umfangreich ist das übersichtliche Verzeichnis der Märkte und Messen für 1937. Auch die Hochwassertabelle fehlt nicht.

Alles in allem: Es ist ein Heimat- und Bauernkalender, der griffbereit an die Wand gehängt werden muß. Sein solides äußeres Gewand verträgt eine tägliche Benutzung.

K. E.

Der höhere Marineverwaltungsdienst

Vorläufige Bestimmungen

Voraussetzung für die Uebernahme in den höheren Marineverwaltungsdienst ist, daß der Bewerber Deutscher arischer Abstammung ist und die Befähigung zum Richteramt besitzt oder die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden hat.

Das Ziel ist, als Anwärter nur Offiziere des Beurlaubtenstandes einzustellen. Bewerber, die bei der Marine gedient haben, werden bevorzugt berücksichtigt. Für eine Uebergangszeit genügt anstatt der Ernennung zum Offizier des Beurlaubtenstandes die zum Reserveoffizier-Anwärter. Diese Bewerber sollen, soweit es ihre Tätigkeit in der Marineverwaltung zuläßt, nachträglich die zur Ernennung zum Offizier des Beurlaubtenstandes erforderlichen Uebungen ableisten.

Für den Fall, daß der Bewerber verheiratet ist, müssen für seine Frau die Bestimmungen der Heiratsordnung vom 1. April 1936 erfüllt sein.

Gesuche um Uebernahme in den höheren Marineverwaltungsdienst sind an das Oberkommando der Kriegsmarine — Marineverwaltungsamt — zu richten. Dem Gesuch sind beizufügen:

a) die Militärpapiere und ein militärärztliches Zeugnis über Marinebeamtentauglichkeit,
b) ein selbstgefertigter, handgeschriebener Lebenslauf mit Angabe über Herkunft, Erziehungsgang, Prüfungsergebnisse, etwaige Tätigkeit außerhalb des Studiums und des Vorbereitungsdienstes und persönliche Verhältnisse,
c) ein Lichtbild,
d) eine Schuldenfreiheitserklärung und
e) ein Nachweis über die Fähigkeit, sich in der englischen Sprache mündlich verständlich auszudrücken und Uebersetzungen aus dieser Sprache ins Deutsche ohne Schwierigkeiten vorzunehmen; oder die ausdrückliche Erklärung, während der Probebeschäftigung sich in diesem Umfange englische Sprachkenntnisse aneignen zu wollen. Erwünscht sind weiterhin Kenntnisse im Französischen und im Spanischen.

Es bleibt vorbehalten, den Bewerber zu einer persönlichen Vorstellung aufzufordern.

Geeignete Bewerber werden bei Bedarf auf Anordnung des Oberkommandos bei einer der Marineintendanturen in Kiel oder Wilhelmshaven als Anwärter für den höheren Marineverwaltungsdienst (Angestellte nach Gruppe X RAT.) eingestellt. Bei ihrer Einstellung durch das Oberkommando ist ihnen zu eröffnen, daß sie als Anwärter den Bestimmungen der Heiratsordnung vom 1. April 1936 unterliegen.

Während einer sechsmonatigen Probebeschäftigung sollen die Anwärter einen Ueberblick über den Aufbau der Marine erhalten, Aufbau und Aufgaben der Marineintendanturen und der diesen unterstellten Dienststellen kennenlernen und, soweit möglich, einen Einblick in die an ihrem Beschäftigungsort bestehenden anderen Marinebehörden und -dienststellen bekommen. Hierbei sollen sie zugleich ihre Eignung für den höheren Marineverwaltungsdienst erweisen und Gelegenheit haben, selbst ihre Neigung für diesen Dienst festzustellen.

Kann der Verbraucher die Fettlücke schließen?

Wie stark das Problem der Uebervölkerung auf unserem engen Lebensraum unsere Ernährungslage beeinflußt, hat der Führer in seiner Proklamation vor dem Parteikongreß in Nürnberg mit aller Klarheit herausgestellt. Wir sind nun einmal ein Volk ohne Raum und ohne den notwendigen Boden, der unsere Bedürfnisse an Lebensmitteln aller Art restlos hervorbringen könnte. Wenn auch bei den wichtigsten und lebensnotwendigen Nahrungsgütern wie Getreide, Kartoffeln und Zucker unser Bedarf voll gedeckt werden kann, so bleiben doch besonders in der Fettversorgung noch erhebliche Lücken, die bei Fortdauer unserer jetzigen Ernährungsgewohnheiten durch zusätzliche Einfuhr aus den Ländern ausgefüllt werden müssen, mit denen Deutschland in engen handelspolitischen Beziehungen steht. Aber trotz aller Raumnot konnte die Fettlücke nur deswegen den gegenwärtigen Umfang annehmen, weil die Ernährungsgewohnheiten unseres Volkes in den letzten Jahrzehnten sich vollständig verändert haben. Das deutsche Volk hat einen steten Wechsel in seiner Ernährung vorgenommen. Von den stärkehaltigen Nahrungsmitteln wie Brot und Kartoffeln, die der deutsche Boden in ausreichendem Maße hervorbringt, hat es sich abgewandt zu dem erhöhten Verzehr von Fett. Wäre dieser Wandel in den Ernährungsgewohnheiten nicht eingetreten, so könnten wir zweifellos unseren Speisefettbedarf bis zu neunzig vom Hundert aus eigener Erzeugung decken. Das heißt also, die Fettlücke wäre kein Problem mehr, sondern eine Tatsache, der man mit derselben Ruhe entgegensehen könnte, wie der Lösung der Ernährungsfrage insgesamt. Die Wandlungen in der Ernährung lassen sich auf der Berechnungsgrundlage der Kalorien bildhaft darstellen. Die 12½ Millionen To. Kartoffeln, die in Deutschland zur menschlichen Ernährung verbraucht werden, ersetzen im Nährwert 3,86 Millionen To. Brot, haben aber 70 000 To. Eiweiß weniger, die durch 520 000 To. Fleisch ersetzt werden müssen. Das ist ein Sechstel des ganzen deutschen Fleischverbrauches, der sich vor etwa 100 Jahren auf nur 25 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung stellte, jetzt aber bei rund 54 Kilogramm liegt. Der Gesamtverbrauch an Fetten beträgt heute etwa 20,9 Kilogramm pro Kopf und Jahr und liegt damit um 25 vom Hundert höher als in der Vorkriegszeit. Haben wir uns aber erst einmal zu der Erkenntnis durchgerungen, daß verschiedene Nahrungsmittel untereinander vertretbar sind, dann erhält das Fettproblem ein anderes Gesicht. Zum Beispiel sei nur darauf hingewiesen, daß man in der menschlichen Ernährung Fett in gewissem Umfange durch Zuführung von Kohlehydraten ersetzen kann. Der menschliche Körper ist in der Lage, diese Kohlehydrate in Fett zu verwandeln. Der deutsche Verbraucher kann daher, ohne gesundheitlichen Schaden zu nehmen, zur Schließung der Fettlücke an die Stelle des Fettverzehrs einen erhöhten Verbrauch von Zucker, Brot und Kartoffeln setzen. Durch eine vernünftige Aenderung seiner Ernährungsgewohnheiten vermag so auch er dazu beizutragen, eines der wichtigsten Probleme unserer Zeit zu lösen. Was man ernstlich will, das geht auch! Wir Deutschen werden bei der Lösung des Fettproblems nicht versagen, nachdem wir auf so vielen und schwierigen anderen Gebieten unseren Mann gestanden haben. Wir müssen uns nur darüber klar sein, daß jeder, der Erzeuger ebenso wie der Verbraucher, das Seine **dazu tun muß, die Fettlücke zu schließen!**

Landesbibliothek Oldenburg

Bestrafung wegen Steuerhinterziehung

Durch Strafbescheid des Finanzamts Emden vom 10. September 1936 ist der

Schuhwarenhändler Hartog de Jonge, früher in Emden, Neutorstraße 35, jetzt in Winschoten (Holland)

wegen fortgesetzter Einkommensteuerhinterziehung bzw. versuchter Einkommensteuerhinterziehung für die Kalenderjahre 1926—1934

zu 7500,— RM. Geldstrafe

rechtskräftig verurteilt worden; im Strafbescheid ist angeordnet worden, daß die Bestrafung auf Kosten des Verurteilten bekannt zu machen ist.

Emden, den 22. September 1936.

Finanzamt Emden.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Bekanntmachung

der I. Nachtragshaushaltssatzung des Kreises Norden für das Rechnungsjahr 1936

I.

Auf Grund des § 11 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. Dezember 1933 — Pr. GS. S. 442 — wird, nachdem der Entwurf der Haushaltssatzung mit Anlagen zwei Wochen lang öffentlich ausgelegen hat und mit dem Kreisausschuß am 3. September 1936 beraten ist, für das Rechnungsjahr 1936 folgende Haushaltssatzung festgestellt.

1.

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Haushaltsplan des Kreises Norden für das Rechnungsjahr 1936 wird im ordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf 10 090,— RM. Mehreinnahme,
in der Ausgabe auf 10 090,— RM. Mehrausgabe

und im außerordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf 31 425,73 RM. Mehreinnahme,
in der Ausgabe auf 31 425,73 RM. Mehrausgabe

festgesetzt.

2.

Der als Anlage beigefügte I. Nachtragshaushaltsplan der Stiftung „Kreiskrankenhaus — Helenenstift" in Hage für das Rechnungsjahr 1936 wird

in der Einnahme auf 3600,— RM. Mehreinnahme,
in der Ausgabe auf 3600,— RM. Mehrausgabe

festgesetzt.

Norden, den 18. September 1936.

Der Landrat des Kreises Norden.
Schede.

II.

Die Einzelpläne des Haushaltsplans des Kreises Norden schließen in Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen:

A. Ordentlicher Haushaltsplan

Bezeichnung des Einzelplans	Mehr-Einnahme RM.	Mehr-Ausgabe RM.
A. Allgemeine Kreisverwaltung, Haupt- und Zentralverwaltung — allgemeine Finanzverwaltung	—,—	1 100,—
C. Schulwesen	—,—	5 000,—
D. Wissenschaft, Volksbildung und Heimatpflege	—,—	750,—
G. Gesundheitswesen und Leibesübungen	60,—	300,—
J. Wirtschaftsförderung	—,—	2 940,—
N. Finanzverwaltung	10 030,—	—,—
Insgesamt	10 090,—	10 090,—

B. Außerordentlicher Haushaltsplan

	Mehr-Einnahme RM.	Mehr-Ausgabe RM.
A. Allgemeine Kreisverwaltung, Haupt- und Zentralverwaltung — allgemeine Finanzverwaltung —	18 201,19	18 201,19
C. Schulwesen	7 300,—	7 300,—
P. Kapitalvermögen und Betriebe	5 924,54	5 924,54
Insgesamt	31 425,73	31 425,73

Der Haushaltsplan des „Helenenstifts" in Hage schließt in Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen:

	Mehr-Einnahme RM.	Mehr-Ausgabe RM.
1. Pflegekosten (einschl. Nebenkosten	3 600,—	—,—
11. Unterhaltung der Gebäude	—,—	3 600,—
Insgesamt	3,600,—	3 600,—

Norden, den 18. September 1936.

Der Landrat des Kreises Norden.
Schede.

Emden

Verdingung

Die Malerarbeiten für die städtischen Häuser an der Enno-, Johann- und Fletumer Straße sollen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, auf dem Stadtbauamt, Zimmer 7, gegen eine Gebühr von 0,50 RM. zu haben und dortselbst bis zum Eröffnungstermin am **Sonnabend, dem 26. September 1936, 12 Uhr,** in verschlossenem Umschlage mit der Aufschrift „Angebot auf Malerarbeiten" wieder einzureichen.

Emden, den 23. September 1936.

Der Oberbürgermeister — B —. Maas.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Norden

Konkursverfahren

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Norder Genossenschaftsbank e. G. m. b. H. in Norden ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 14. Oktober 1936, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht in Norden anberaumt.

Norden, den 22. September 1936. **Das Amtsgericht.**

Emden

In unser Handelsregister ist heute eingetragen in Abt. A unter Nr. 455 bei der Firma Eibo Janssen in Emden: „Die Firma ist in Friedrich Janssen geändert".

Emden, den 18. September 1936. **Das Amtsgericht.**

Zu verkaufen

Auf das

Wohnhaus

mit Garten

des Siebelt Erdwiens, Extum, nehme ich bis zum 30. Sept.

Nachgebote

entgegen.

Aurich. **Pape,** Preuß. Auktionator.

Verkäuflich zwei beste

Stutbuch-Stuten

7- und 9jährig, belegt vom Angeldshengst „General".

Kannegießer Wwe., Holtrop.

Bestes, dunkelbraunes

Enterfohlen

(Wallach) zu verkaufen oder zu vertauschen.

L. Albers, Norden/Lintel.

Ferkel

zu verkaufen.

H. Rosenboom, Hinte.

Verkäuflich

2 Hengstfüllen

F. Boyunga, Hamswehrum.
Telephon Pewsum 102.

Enterstutfüllen

oder Temmling-Wallach zu verkaufen.

Betten, Neuburg.

Verkäuflich ein schwarzes

Stutfüllen

mit Fohlenbrand.

J. Willgrubs, Leezdorf.

Ein 2jähriger schwerer

Wallach

zu verkaufen oder geg. Vieh zu vertauschen.

Bernh. van Ohlen, Warsingsfehn
Tel. Neermoor 42.

Junge milchgebende Ziege

zu verkaufen oder geg. Torf zu vertauschen.

F. Mennenga, Aurich,
Am Wasserturm.

Junge hochtr. Kuh

sowie ein

Dez.-Bulle

mit guten Leistungen, verkauft

J. Mentjes, Reitham-Schoonorh

Verkäuflich ein

Enterfüllen (Wallach)

J. Ackermann, Siegelsum
über Norden.

Vier Fuder guten schwarzen Torf

beim Hause lagernd, verkäuflich.

D. Janßen, Oldeborg

Verkaufe mehrere ½ jährige

Kalbbullen

mit hohem Leistungsnachweis.

J. Ummen, Groß-Sander

Beste Speise- u. Futterkartoffeln

bei

Gerhard Oetken, Esens.

Möbel-Auktion

Wegen Auflösung bzw. Einschränkung des Haushalts werde ich am

Freitag, dem 25. d. Mts., nachm. 3 Uhr beginnend,

im **Theisschen Auktionslokale, Am Eiland hiers.,** verschiedene

Haushaltungsgegenstände usw.

u. a.: Bettstellen mit Matratzen und Auflegern, mehrere Federbetten, Kopfkissen, Decken, Läufer, Gardinen, 2 Kleiderschränke, verschiedene Tische, 1 Kinderbett, 4 Korbsessel, div. Stühle, 1 Kanonenofen, 1 Photoapparat 9×12 mit Etui, Stativ und Kassetten, Glas-, Porzellan- und Nippsachen, Bilder u. Schildereien, 1 Wandbrett, 1 Waschkessel, 1 Stubenofen, 1 Klavier, 1 Handwagen, 1 Untersuchungstisch, 1 Personenwaage **und was mehr zum Vorschein kommen wird,** in **freiwilliger** Versteigerung öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** verkaufen. — Besichtigung der Gegenstände von 12 Uhr mittags ab.

Emden, den 24. September 1936.

E. Peters, Versteigerer.

Herr Landwirt **Dirk Itzen** zu **Westerender-Hammrich,** Bahnstationen Hage und Norden, will wegen Aufgabe der Landwirtschaft zunächst am

Mittwoch, dem 30. September 1936,
nachmittags 1 Uhr beginnend,

bei seinem Platzgebäude

seine vorzügliche

Stammvieh-herde

(37 Stück)

und zwar

14 Milchkühe
7 belegte Rinder
9 eineinhalbjährige Rinder
7 Kuhkälber

auf sechsmonatige Zahlungsfrist öffentlich freiwillig verkaufen lassen. Die Rinder können bis zum Ende der Weidezeit in der Weide bleiben. Käufer müssen evtl. Sicherheit stellen.

Norden, den 23. September 1936.

Tjaden
Preußischer Auktionator.
Fernruf 2204.

Zu kaufen gesucht

Gebr. Wellblechgarage

zu kaufen gesucht.

B. Popkes, Ihrhove (Ostfrsld.)

Auf sofort ein 2—3jähriger

Schäferhund

gesucht. Zahle 25 RM.

Angebote unter E 465 an die OTZ., **Emden.**

Suche eine Ladung **300 bis 400 Zentner)** besten

Kuhdünger

nach Freistation **Greven in Westfalen** zu kaufen. Ladung kann gegen Nachnahme versandt werden.

Eilangebote an

Franz Rickermann, Greven i. W.
Mühlenstraße. — Tel 250.

Pachtungen

Herr Landwirt **Claas Denkena** in **Neuschoo** will die zu seiner Landstelle gehörigen

Ländereien

zur Gesamtgröße von 8 Diemat stückweise zum Bauen, Weiden oder Mähen zum Antritt auf diesen Herbst auf 6 Jahre öffentlich durch mich verpachten lassen. Verpachtungstermin:

Montag, d. 28. Sept. 36,
nachm. 5 Uhr,

im Wienholtzschen Gasthofe zu Negenmeerten.

Esens, den 23. Sept. 1936.

H. Janssen,
Preußischer Auktionator.

Zu vermieten

Lebensmittelgeschäft zu vermieten.

Angebote unter **Nr. E 466** an die OTZ., **Emden.**

Vollständig getrennte

Wohnung

bestehend aus 4 bzw. 5 Räumen und allen Bequemlichkeiten (acht Stellen Lichtanlagen), sowie Stallung u. Gartengrund, sofort od. später zu vermieten.

D. W. Knieper, Norden,
Kl. Mühlenstr. 18.

Große

Unterwohnung

Hochparterre, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller, Boden u. kl. Garten mit Einfahrt, zum 1. Januar 1937 zu vermieten.

Schriftl. Anfragen u. A 349 an die OTZ., **Aurich.**

Herrschaftl. Haus

10 Zimmer, Küche, Badezimmer, große Kellerräume, Boden, Balkon und Garten zum 1. Januar 1937 zu vermieten.

Schriftl. Anfragen u. A 350 an die OTZ., **Aurich.**

In der Nähe Aurichs große geräumige

Wohnung

auf den 1. November oder später zu vermieten.

Schriftl. Anfragen u. A 342 an die OTZ., **Aurich.**

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. November

Gehilfin

für Haushalt u. Landwirtschaft.

August Bargen
Charlottendorf, Post Tüdick
(Oldb. Land)

Gesucht zum 1. Oktober oder später eine

landw. Gehilfin

bei gutem Lohn.

Joh. Punke,
Fritzenberg b. Grüppenbühren,
Delmenhorst (Land).

Junge Friesin

zur Betreuung meiner neunjährigen Tochter in frauenlosem friesischen Haushalt

für Berlin

gesucht. Angebote mit Bild an

Kunstmaler Nasser,
Berlin W. 62, Lützowplatz 8.

Auf sofort ein nettes

junges Mädchen

ges. f. Haush. u. Wirtschaft.

Frau Hennings, Oldenburg.
„Nadörster Hof".

Suche für meinen Geschäftshaushalt zum 1. Oktober ein tüchtiges

Hausmädchen

Karl Mingers,
Neuharlingersiel. Tel. 11.

Suche sofort oder zum 1. 10. ein nettes, freundliches

Mädchen

zur Erlernung des Haushalts (Wirtschaftsbetrieb). Mädchen vorhanden. Taschengeld wird vergütet.

Offerten unter L 815 an die OTZ., **Leer.**

Ein einfaches

Fräulein

im Kochen erfahren, per sofort oder 1. 10. für meinen Wirtschaftsbetrieb ges. Mädchen vorhanden.

Offerten unter L 814 an die OTZ., **Leer.**

Kinderl. Mädchen

nicht unter 20 J., zum 1. od. 15. Oktober gesucht.

Frau A. Römer, Emden,
Gr. Burgstraße 5/6.

Zum 1. Oktober ein tücht.

Morgenmädchen

nicht unt. 18 Jahren, gesucht. Vorzustellen von 4—5 Uhr. Zu erfragen unter E 464 bei der OTZ., **Emden.**

Suche für Haushalt u. Laden

Fräulein

per gleich oder später.

Johann Gnapseus,
Emden, Zw. bd. Märkten 8.

Gesucht auf sofort ein

zuverläss. Gehilfe

oder **einfacher junger Mann,** welcher selbständig arbeiten kann, sowie ein

Mädchen

von 18—20 Jahren.

Frau Witwe Oltmanns,
Friedeburg (Rußland).

Suche

kräftige Hilfe

zur Pflege und Hausarbeit bei einer alten Dame.

Talea Pabst Wwe., Juist.

Gesucht zum 1. Oktober

frdl. jung. Mädchen

für Laden und Haushalt.

Frau J. Berents,
Bäckerei und Konditorei,
Jever i. O., Wangerstr. 5.
Telephon 401.

Herr ges. z. Verk. uns. Zigarren an Hotels, Gastw. u. Priv.

H. Jürgensen u. Co., Hamburg 22.

Malergehilfe

gesucht.

Focke Hollwedel, Malermstr.,
Mittegroßefehn.

Malergehilfe

sofort gesucht.

Anton Kuper, Strackholt.

Wegen Einberufung meines jetzigen suche ich zum 15. Oktober einen

Gehilfen

Max Hinrichs, Winkel,
Post Apen i. Oldbg.

Landesbibliothek Oldenburg

H. Kappelhoff Ww. & Sohn

Emden — Weingroßhandlung seit 1743

Das Haus der Tradition — Das Haus der Qualität

Auch meine Abteilung

Arbeits-Kleidung

zeigt Ihnen eine große Auswahl und **billige Preise**

Blaue Ueberziehhosen ...2.25 1.95
Blaue Jacken.....2.75 2.25 1.95
Manschester-Hosen 7.50 6.50 4.90
Bukskin-Hosen ...7.— 5.— 4.— 2.75
Barchend-Hemden ..2.75 2.25 1.95
Cord-Anzüge.....21.— 15.— 9.75
Unterzeuge in allen Qualitäten

H. W. Janssen, Emden
Neutorstraße 2/3

HINTE! Freitag und Sonntag

Großer Hinter Markt-Ball

Eintritt und Tanz für Herren 1.— RM, Damen 0.50 RM.
Zum Besuch laden freundlichst ein:
R. van Laaten **O. Feldkamp**

Achtung! – Achtung!
Kapital- und Kleinrentner, Emden

Am Freitag, dem 25. ds. Mts., 5 Uhr nachmittags, findet in der Turnhalle der Neutorschule ein **Vortrag** des Herrn **Oberregierungsrat Dr. Spreine, Bremen,** statt.
Um zahlreiches Erscheinen aller Rentner wird dringend gebeten.
Die Ortsgruppe Emden / L. de Vries

Prima Kuhdecken
Ia Segeltuch
Stück 8.50 RM.
Oscar Stephan, Emden
Hinter der Halle 7

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen-, Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
„Immer jünger"
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung Mk. 1.— Zu haben:
Central-Drogerie Alfred Müller
EMDEN, Zw. beiden Sielen 8

Sämtliche
Möbel
liefert preiswert und gut
Ulrich Lömker
Möbelgeschäft u. Tischlerei, **Außer dem Nordertor** (Haus Prinz Heinrich). Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

Gegen
Lähme beim Schwein
hilft sicher und schnell
Kellers gewürzt. **Futterkalk** (Mschg.) ½ kg 36 Pfg. Allein-Verkauf: **Alfred Müller.**
Emden, Zwischen beiden Sielen 8

Heute abend und morgen
Schöne lebendfrische Bratschollen Pfd. 20, 25 Pfg., Seezungen, Steinbutt, Kochschellfisch, Rotbarschfilet, Kabeljau ohne Kopf, Dorsch, grüne Bratheringe usw., geschälter Granat, neues Sauerkraut, neue Vollheringe, Tafelsenf, Marinaden, Appetitsild lose
Diedr. Klaassen
Emden, Große Straße 43
Fernruf 2694

Heute und morgen früh:
Lebendfrischer Kochschellfisch Pfd. 30, Bratschollen Pfd. 20, 25, 35, Makrelen Pfd. 25, Bratheringe Pfd. 20, Rotbarschfilet Pfd. 50
sowie täglich frische Räucherwaren und Granat
Louis Krüger
Große Str. 46, Fernruf 2320

Werdet Mitglied der NSV

Familiennachrichten

Die Geburt eines kräftigen
Stammhalters
zeigen hocherfreut an
Hinrich Dänekas und Frau
Berta, geb. Broers.
Logaerfeld, den 23. September 1936

Statt Karten!
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Helene Reents
Theodor Frerichs
Utttel — im September 1936 — Wüstenei

Ihre am 19. Sept. 1936 vollzogene Vermählung geben bekannt
Rudolf van Laaten und Frau
Frieda, geb. Wißling
Osterholz-Scharmbeck

Wir danken herzlichst für erwiesene Aufmerksamkeiten

Die Verlobung unserer Tochter **Alma** mit dem Landwirt Herrn **Heino Roolfs,** Groothusen, geben wir bekannt
J. Thiele und Frau
Ida, geb. Wichers
Ober-Sloet bei Manslagt

Meine Verlobung mit Fräulein
Alma Thiele
beehre ich mich anzuzeigen
Heino Roolfs
Groothusen

Sonnabend, den 26. September 1936

Emden, Hannover, den 23. September 1936.

Gestern abend entschlief nach langer schwerer Krankheit meine innigst geliebte Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Theda Christine Pfankuche
geb. Eden

im Alter von 38 Jahren.

In tiefer Trauer
Friedrich Pfankuche
Adolt Pfankuche
Frau Maria Eden Ww. als Mutter
und die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. September, mittags 1.30 Uhr vom Trauerhause, Neuer Markt 4 aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Emden, Berlin, den 22. September 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute vormittag um 11 Uhr nahm der Herr unsern heißgeliebten Sohn und Bruder

Heinrich

im seinem 15. Lebensjahre nach kurzer heftiger Krankheit zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefem Schmerz
Heinrich Voß und Frau
nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung am Sonnabend, 26. Septbr., nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Schnedermannstraße 17, aus.

Emden, den 23. September 1936.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Adolfine Kathose
geb. Püll

nach langem, schwerem Leiden im fast vollendeten 60. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer
Habbert Kathose
Siefko Kathose
Lilly Kathose
Franzi Kathose, geb. Löschen
Waltraut Kathose

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 26. d. Mts., 5.30 Uhr nachmittags, vom Sterbehause, I. Hafeneinschnitt (Dollart-Fischerei).

Durch einen plötzlichen Tod wurde Dienstag früh der
Junggenosse
Heinrich Voß
unseren Reihen entrissen.

Wir verlieren in ihm einen stets einsatzbereiten u. diensteifrigen Kameraden. Seine Pflichterfüllung wird uns stets ein Vorbild bleiben.

Wir werden ihn nie vergessen.

Emden, 23. Septbr. 1936.

Deutsches Jungvolk in der HJ.
Fähnlein 27/1/191
„Großer Kurfürst"

Aurich, den 23. September 1936.

Gestern abend 6 Uhr entschlief im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Harmke Fahnster
geb. de Wall

im fast vollendeten 100. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 26. September, nachm. 2 Uhr in Großefehn, die Trauerfeier um 11 Uhr Ukenastraße 9 statt.

Emden, Braunschweig, Leer, den 22. Sept. 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Am Dienstag, dem 22. ds. Mts., abends 7 Uhr verschied plötzlich und unerwartet, infolge eines Unglücksfalles mein innigstgeliebter Mann, mein lieber, treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

der Werkzeugschlosser
Josef Schmid

im Alter von 49 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Luise Schmid geb. Hühne
Angela Schmid
und die nächsten Anverwandten

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 26. Septbr., nachmittags 2.30 Uhr vom Trauerhause Unionstraße 8 (Friesland) aus statt.

Feierliches Requiem morgens 7.15 Uhr in der kath. Kirche.

Infolge eines Unglücksfalles wurde unser langjähriger Arbeitskamerad, der

Vorarbeiter und Werkzeugschlosser
Josef Schmid

gestern durch den Tod aus unserer Mitte gerissen.

Seit 1912 gehörte er unserem Werke an und gab allen jederzeit ein Beispiel treuester Pflichterfüllung und Kameradschaft.

Wir werden ihm über das Grab hinaus ein treues Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Nordseewerke Emden
G. m. b. H.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „OTZ."
Donnerstag, den 24. September 1936

Friedrich der Große und die Musik

Von ALBRECHT WALLIS

Friedrich der Große war in seinem Wirken von außerordentlicher Vielseitigkeit und unvergleichlicher Spannweite. Seine größte Bedeutung lag bekanntlich auf politischem und militärischem Gebiet. Aber auch auf anderen Gebieten gelangen ihm Leistungen, die weit über gewöhnliches Dilettantentum hinausgingen.

Die nachfolgenden Ausführungen wollen nun über die musikalische Betätigung des großen Preußenkönigs Aufschluß geben. Schon frühzeitig entwickelte sich in dem Kronprinzen der Sinn für Musik. In ihm lebte die Musikalität seiner Großmutter, der „schönen und philosophischen Königin" Sophie Charlotte, die eine vorzügliche Klavierspielerin gewesen war und auch in der Komposition eine beachtliche Fertigkeit erreicht hatte. Auch die Einführung der Oper in Berlin war ihr Verdienst. Im Alter von acht Jahren erhielt der Prinz Klavierunterricht bei dem Domorganisten Gottlieb Heyne, der ihn auch in die Harmonielehre einführte. Auf einer Reise nach Dresden lernte Friedrich am Hofe des Kurfürsten Friedrich August des Starken den Flötenvirtuosen Johann Joachim Quantz kennen, und von Stund an wurde die Flöte sein Lieblingsinstrument, dessen Studium er sich jetzt zuwandte. Zweimal im Jahre erhielt Quantz von seinem Kurfürsten Urlaub, um den Prinzen in der Kunst des Flötenspiels zu unterweisen. In diese Zeit fiel auch das gespannte Verhältnis zwischen Vater und Sohn, das begründet war in der Verschiedenheit der Persönlichkeiten, der Neigungen und Ziele der beiden Parteien. Friedrich Wilhelm I. hatte in seiner Jugend zur Genüge die schädlichen Folgen der Prachtliebe ohne ausreichende geldliche Grundlage kennengelernt. So kann man verstehen, wenn er in seinem politischen Testament von 1772 schreibt: „Mein lieber Successor (Nachfolger) muß auch nicht zugeben, daß in seine Länder und Provinzen keine Komödien, Operas, Ballets, Maskeraden und Redouten gehalten werden, und ein Greuel davor haben, weil es gottlos und teuflisch ist." Nur heimlich konnte der Kronprinz das Flötenspiel betreiben, und nicht selten kam es zu außerordentlich peinlichen Auftritten, wenn der Vater den Sohn plötzlich bei den verbotenen Musikübungen überraschte. Nach der Aussöhnung konnte Friedrich aber ungestört seinen Liebhabereien und Künsten nachgehen, und die Ruppin-Rheinsberger Zeit war für ihn ohne Frage die glücklichste in seinem ganzen Leben. Die Musik spielte im Hofleben eine hervorragende Rolle. Der Kronprinz gründete ein Orchester und gewann bedeutende deutsche Musiker dafür. Die Leitung übertrug er dem Kapellmeister Karl Heinrich Graun, einem der besten Opernkomponisten der damaligen Zeit. Hervorragende Mitglieder der Kapelle waren: die Violinisten Joh. Gottlob Graun (der Bruder des Kapellmeisters), die Brüder Franz und Johann Benda, der Flötist Fredersdorf, Phil. Em. Bach (der zweite Sohn Joh. Seb. Bachs). Anfangs bestand die Kapelle aus 15 Mitgliedern. Aber auch diese Zahl wäre dem sparsamen Vater noch zu hoch gewesen. Deshalb sah Friedrich sich gezwungen, einen Teil der Musiker in die Bedientenliste einzutragen. Nur die namhaftesten Künstler wurden als Kammermusiker geführt. Gleich bei seinem Regierungsantritt verstärkte der König die Kapelle auf 40 Mitglieder. Neben den täglichen Orchesterübungen und Konzerten versäumte er keineswegs die Fortbildung auf der Flöte. Lange Zeit pflegte er täglich fünfmal Flöte zu üben und in den Kammerkonzerten sechs Stücke zu blasen. So brachte er es zu Leistungen, die sogar vor der gefürchteten Kritik Reichhardts bestehen konnten. Besonders gerühmt wurde der empfindungsvolle Ausdruck in den Adagios (langsamen Sätzen). Als der König bei zunehmendem Alter seine Vorderzähne verlor und die gichtgeschwollenen Finger ihm bei seiner Lieblingsbeschäftigung den Dienst versagten, da ließ er alle seine Flöten und Musikalien einpacken und sagte mit gerührter Stimme zu dem alten Konzertmeister Benda: „Mein lieber Benda, nun habe ich meinen besten Freund verloren."

Auch in der musikalischen Satzkunst erreichte er unter der Leitung Heynes und Grauns große Sicherheit und Gewandtheit. Unter den musikalischen Werken finden wir Opernarien, Ouvertüren, Flötenkonzerte, Militärmärsche und nicht weniger als 122 Flötensonaten. Bei dem „Hohenfriedberger Marsch", dessen Name im 18. Jahrhundert nicht nachzuweisen ist, ist die Urheberschaft Friedrichs nicht verbürgt. Auch der „Torgauer Marsch" stammt nicht von dem großen Preußenkönig, sondern wurde Anfang des 19. Jahrhunderts (in der Zeit der Befreiungskriege) von dem Lehrer Scholz aus Torgau komponiert. Wohl aber ist der „Mollwitzer Marsch" Friedrich zuzuschreiben. Für Joh. Seb. Bach trug der König eine große Verehrung im Herzen. Bekannt ist, daß er dem alten Bach bei einem Besuch in Potsdam ein Fugenthema (thema regium) stellte, das dieser so genial behandelte, daß der König entzückt ausrief: „Nur ein Bach!" Aus Dankbarkeit für die freundliche Aufnahme sandte Bach bald nach seiner Rückkehr nach Leipzig dem König eine große Arbeit: „Musikalisches Opfer, Sr. Majestät von Preußen allerunterthänigst gewidmet", in der das königliche Thema in zwölf verschiedenen Sätzen kontrapunktisch (satztechnisch) behandelt war. Das Thema lautete aber nicht, wie Brachvogel in dichterischer Freiheit notiert, b—a—c—h, sondern bestand aus 21 Noten und verlangte große Meisterschaft im Kontrapunkt.

*

Die durch Sophie Charlotte begründete Oper war unter der Regierung Friedrich Wilhelms I. sehr zurückgegangen. Friedrich wandte ihr sofort nach seiner Thronbesteigung das größte Interesse zu. Im Jahre 1740, bei Eröffnung des Schlesischen Krieges, sandte er Graun nach Italien, um die nötigen Sänger und Sängerinnen für die Oper zu gewinnen; denn es war selbstverständlich, daß das gesamte Gesangspersonal aus Italien stammte. Mit Recht nennt Kretschmar diese Zeit „Deutschlands italienische Zeit". Gleichzeitig gab der König seinem Baumeister Knobelsdorff den Auftrag zur Erbauung eines großen Opernhauses, das im Jahre 1742 vollendet wurde. Während einer Reihe von 15 Jahren erhielt sich die Berliner Oper unter Grauns Leitung in hohem Glanze. Friedrich scheute keine Mühe und Kosten. Er selbst beaufsichtigte die Vorstellungen bis ins kleinste. Bei den Aufführungen saß er mit den Prinzen im Parterre, gleich hinter dem Dirigenten, um in der Partitur mitlesen zu können. Kartenverkauf gab es nicht; alle Zuschauer waren geladene Gäste des Königs. Morgens erkundigten sich Fouriere (Quartiermacher) in den Gasthöfen nach den Fremden von Ruf und stellten ihnen Karten für die Oper zu. Friedrich der Große bevorzugte zwar die italienische Oper ihres glänzenden Stils wegen, aber er ließ doch nie eine von einem Ausländer komponierte Oper aufführen. Ebenso stellte er nie einen Ausländer als Kapellmeister an. Während des Siebenjährigen Krieges trat die Musik sehr zurück, und nach dem Hubertusburger Frieden besuchte der König nur noch selten die Oper, die nie wieder ihre vorherige Höhe erreichte. „Es war nicht nur Sparsamkeit, was ihn veranlaßte, sich mehr und mehr von dem Musikleben zurückzuziehen; hinzu kam der Mangel an Verständnis für die nationalen Bestrebungen, die damals mit aller Gewalt durchbrachen und der längst überholten italienischen Oper den Garaus bereiten wollten." Wirtschaftsposten, die er einst für musikalische Zwecke verwandt hatte, führte er später ihrer eigentlichen Bestimmung wieder zu. Er unterschied eben scharf zwischen Lebenswichtigem und Schönem. Es hätte nicht viel gefehlt, daß er die Oper an einen Ausländer verpachtete, wenn nicht Quantzens Freimut den König von dem Schritt zurückgehalten hätte. Weil Berlin sich nun sämtlichen Neuerungen verschloß, ging es mit der Oper von Jahr zu Jahr bergab. Seit 1781 besuchte der König diese überhaupt nicht mehr, zumal er, der in allen seinen Lebensäußerungen stets nach dem Höchsten gestrebt hatte, einsehen mußte, daß seine geniale Schöpfung immer mehr in Verfall geriet.

*

Ueberblicken wir zum Schluß noch einmal Friedrichs Stellung zur Musik, so steht fest, daß sein Geschmack der italienischen Musik zugekehrt war. Aber er erkannte auch deren Auswüchse und warf ihr Entartung und Ueberwucherung des Ausdrucks durch übertriebene Verzierungen und Läufe vor. Bezeichnend ist, daß er bei dem Empfang seines letzten Kapellmeisters Reichardt diesen fragte, ob er in Italien gewesen sei, und auf die verneinende Antwort hin ausrief: „Das ist sein Glück! Hüt er sich für die neueren Italiener: so'n Kerl schreibt ihm wie 'ne Sau." Die Kompositionen seiner deutschen Meister Hasse und Graun galten ihm stets als Muster für die Bewertung neuer Werke. Auch pflegte er gewöhnlich zu äußern: „Die Franzosen wissen nur Komödie zu spielen, die Italiener zu singen, aber Musik zu schreiben, das verstehen nur die Deutschen". Wenn er für die Kompositionen ausländischer Komponisten nie seine Bühne zur Verfügung stellte, so lag darin eine gewisse Einseitigkeit; aber diese Einseitigkeit war begründet in durchaus vaterländischem Geiste. Aus dem gleichen Grunde waren ja auch alle seine Musiker — mit Ausnahme der Sänger und Tänzer — Deutsche. Ohne Frage hatte Friedrich Berlin zu einer Blütestätte deutscher Musik erhoben, die der weltberühmten Dresdener Kapelle in keiner Weise nachstand. — So sehen wir, daß Friedrich der Große trotz mancher Einseitigkeit stets die große Linie des Nationalen im Auge behielt und dem Deutschen schließlich den Vorzug gab.

Beide freuen sich

über ihr zartes, glänzendes Haar, das Mutti immer mit Schwarzkopf „Extra-Zart" wäscht. „Extra-Zart" mit dem Spezial-Kräuterbad ist mehr als eine Kopfwäsche: es führt zartem Haar und jugendlicher Kopfhaut die nötigen Aufbaustoffe zu. — Bei Schuppen und Schinnen, sprödem oder schnellfettendem Haar auch für Sie vorzüglich geeignet!

SCHWARZKOPF EXTRA-ZART
mit Spezial-Kräuterbad

Die Polarmeere werden wärmer

In der Arktis wird es wärmer! Wo noch vor Jahrzehnten eine unbarmherzige Kälte herrschte, die Mensch, Tier und Pflanzen ein ständiges Verweilen unmöglich machte, regte sich nunmehr der „Hauch eines Frühlingswindes", wenn man so sagen darf, seit mehreren Jahren verändert sich das Klima in den Polargebieten mehr und mehr, die Regionen des ewigen Eises beginnen ein anderes Gesicht zu bekommen.

So hat die Eismenge in der Barentsee in letzter Zeit um etwa 13 Prozent abgenommen, wenn man sie mit der des Jahres 1910 vergleicht. Als Nansen noch das Polarmeer befuhr, lag die untere Grenze der kalten Polarwasserschicht um genau 100 Meter tiefer als heute. Das hat sich natürlich auch auf die Schiffahrtsverhältnisse günstig ausgewirkt. Besonders bemerkenswert erscheint es, daß die Gletscher allenthalben zurückgegangen sind. Man kann ihr Schwinden auf Spitzbergen, im Franz-Josephs-Land und in Nowaja Semlja sogar mit bloßem Auge feststellen. In 20 Jahren sind die drei großen Gletscher in der Smeerenburg-Bay um volle zwei Kilometer zurückgegangen. In Zusammenhang damit haben sich auch die atlantischen Strömungen in der Arktis nicht unerheblich erwärmt, die Durchschnittstemperatur ist beinahe um ein volles Grad wärmer geworden als früher. An den Ufern von Island und Grönland hat das Eis im Meer sehr stark abgenommen, die Lufttemperatur ist hier um 7 Grad über das Normal gestiegen. Ja, sogar der sogenannte „ewige Frostboden" Sibiriens ist immer mehr nach Norden zurückgewichen. Während man in der russischen Stadt Mesen vor 100 Jahren keinen Brunnen bohren konnte, da der Boden fest gefroren war, hat eine Arktisexpedition unlängst festgestellt, daß der Frostboden hier völlig geschwunden ist und erst 40 Kilometer weiter nördlich wieder in Erscheinung tritt.

Diese rätselhafte Erwärmung der Arktis, für die die Wissenschaft eigentlich keine stichhaltige Erklärung hat, hat sich auch auf das Tier- und Pflanzenleben ausgewirkt. So fand man in letzter Zeit in den Nordmeeren Fische, die früher niemals in diesen Regionen anzutreffen waren. Der Mittelpunkt der Weltfischerei ist neuerdings unaufhörlich nach Norden vorgerückt. Von außerordentlicher Bedeutung ist jedoch die Erwärmung der Arktis für die Schiffahrt. Unpassierbare Wege, wie der Nordweg um Sibirien von Murman aus bis nach Wladiwostok sind durch die klimatischen Veränderungen plötzlich befahrbar geworden. In den Monaten Juli bis Oktober können hier Schiffe fahren, und vielleicht wird sich, wenn die Erwärmung anhält, ein alter Traum erfüllen, daß man nämlich den Nordmeerweg zu einer regelmäßigen Handels- und Verkehrsstraße ausbaut, die den nördlichen Teil Asiens dem Weltverkehr erschließt. Man hat bereits auf dem 69. nördlichen Breitengrad das Meer ohne Hilfe von Eisbrechern befahren können. Vermutlich handelt es sich hier um die Einwirkungen des Golfstromes und der westlichen Winde, die diese Veränderung in der Arktis hervorgerufen haben.

Landesbibliothek Oldenburg

Kaninchen überfallen einen Erdteil

Aus sechs Tieren wurden Millionen — Die Geißel Australiens

Die australische Regierung führt gegenwärtig den Krieg gegen Millionen und aber Millionen von Kaninchen. In Sydney ist ein eigenes „Kaninchen-Laboratorium“ ins Leben gerufen worden, wo Fachleute mit den modernsten Mitteln der Wissenschaft und Technik dieser Landplage Herr zu werden versuchen, die das Volksvermögen um Millionenbeträge verringert hat.

Vor etwa 60 Jahren führte ein Franzose in Kalifornien einige Kaninchen ein. Diese vermehrten sich ungeheuer und wurden schließlich zur regelrechten Landplage. Rund 25 Jahre brauchte man, um Kalifornien von ihnen zu säubern. Sie sind jetzt bis in die Mohavewüste zurückgedrängt, wo man sie nicht mehr verfolgt. Der volkswirtschaftliche Schaden in Kalifornien, den die Kaninchen verursacht haben, ist jedoch immer noch nicht wieder völlig ausgeglichen.

Augenblicklich ist es Australien, das von Kaninchen heimgesucht wird. Dort ist der Vernichtungskrieg bedeutend schwieriger, weil es sich um ein ungleich größeres Gebiet, einen ganzen Erdteil, handelt. Im Jahre 1875 führte ein Australier im Staate Neusüdwales drei Paar Kaninchen ein und setzte sie auf seinem Besitztum aus. Da Klima und Boden dort für sie ungemein günstig waren, konnten diese sechs kleinen Kaninchen ihrer bekannten Fruchtbarkeit freien Lauf lassen. Nach einer wissenschaftlichen Berechnung beläuft sich die Zahl der Nachkommen eines einzigen Kaninchenpaares in fünf Jahren auf vier Millionen, wenn man unter Berücksichtigung des günstigen australischen Klimas durchschnittlich acht Junge auf einen Wurf rechnet.

Riesige Hammelherden müssen fliehen

Nach drei Jahren schätzte man das Kaninchenheer, das die weiten Weideflächen von Neusüdwales verwüstete, in der Tat auf etwa 14 Millionen. Die zahlreichen Hammelherden dieses Landes wurden durch die unerwartete Konkurrenz buchstäblich ausgehungert. Ungeheure Gebiete mußten sie ganz verlassen, in anderen Gegenden war man gezwungen, ihre Zahl beträchtlich zu verringern.

Obgleich man immer häufiger Jagden veranstaltete, um die Kaninchen auszurotten, mußte man doch bald erkennen, daß mit diesem Mittel allein die Kaninchen-invasion, die von Monat zu Monat an Boden gewann, nicht aufzuhalten war. Gegen 1900 hatten sich die Kaninchen über ganz Australien verbreitet und man schätzte, daß ihr Gewicht dem der gesamten Hammelherden gleichkomme, die damals wie heute etwa 100 Millionen Tiere stark waren.

Bazillen reisen mit dem Flugzeug

Die Australier blieben aber nicht untätig. Durch Drahtgitter, die 20 Zentimeter tief eingegraben wurden und 80 Zentimeter aus dem Boden herausragten, wurden Schranken geschaffen. Hohe Beträge wurden für diese Einzäunung ausgegeben, die sich über mehrere tausend Kilometer erstreckte. Nachdem man die so abgeschlossenen Gebiete sorgfältig von Kaninchen gesäubert hatte, glaubte man vor jedem neuen Schaden sicher zu sein. Bald aber wurde man vom Gegenteil überzeugt. Für zahme Kaninchen hätten diese Metallhecken genügt, die wilden Kaninchen konnten sie aber nicht aufhalten; von Hunger gepeinigt, setzten sie darüber hinweg oder gruben sich Gänge unter dem 20 Zentimeter tief eingegrabenen Drahtgeflecht.

Die Viehzüchter forderten nun die allgemeine Anwendung des Typhusbazillus. Mit Typhusbazillen vergiftete Mais- oder Weizenkörner sollten als Lockspeise vor die Gänge gestreut werden. Da die Ratten die Gewohnheit haben, ihre Toten aufzufressen, so breitet sich unter ihnen der Bazillus schnell und sicher aus. Bei den Kaninchen ist das aber anders, und es ist durchaus nicht sicher, daß sich die Epidemie unter ihnen mit derselben Schnelligkeit ausbreiten wird, wie man das zum Beispiel bei Feldmäusen beobachtet hat.

Uebrigens hat sich dieser Bazillus auch bei der Anwendung gegen Ratten als recht unzuverlässig erwiesen, da er sehr empfindlich gegen Lichteinwirkungen ist. Er bleibt nur wirksam, wenn er wenige Stunden nach seiner Zubereitung ausgestreut wird. Im Auto muß er schnell vom Laboratorium nach dem Orte seiner Verwendung gebracht werden. Das „Bazillenauto“ der Regierung, ein riesiger, weißer Kasten, der warnend mit Totenköpfen bemalt ist, rast Tag für Tag durch den australischen Busch, um seine gefährliche Ladung loszuwerden. Sogar ein Flugzeug hat man in den Dienst der Bazillenbeförderung gestellt.

Man muß ferner an die Gefahren denken, die eine solche Lockspeise für die übrigen Tiere darstellt. Deshalb hatten die australischen Behörden mit Recht Bedenken, diesen Vernichtungskrieg schrankenlos durchzuführen, und diese Bedenken wurden eifrig von dem Teil der Bevölkerung wachgehalten, der von dem Handel mit den getöteten Kaninchen lebt. Gleichwohl kann man im Kampf gegen diese Landplage nicht ganz auf die Anwendung von Typhusbazillen verzichten.

560 000 Kisten Kaninchenfleisch

Allein aus Neusüdhales wurden in einem Jahr über 560 000 Kisten Kaninchen-Gefrierfleisch ausgeführt; das entspricht einer Zahl von über 13½ Millionen Kaninchen. Die jährliche Ausbeute an Fellen beträgt im Staate Neusüdwales über 15 Millionen und im Staate Viktoria drei Millionen.

Immer aber ist noch keine ziffernmäßige Abnahme der Kaninchenheere festzustellen. So geht denn der Krieg gegen jene kleinen Schädlinge weiter, die das Volksvermögen bereits um viele Millionen verringert haben. Die berühmtesten Wissenschaftler der Welt sind nach Sydney gerufen worden, um in nächster Zeit unter Anwendung modernster Mittel der „Geißel Australiens“ den Garaus machen zu können, zumindest aber die Anzahl der Kaninchen auf ein erträgliches Maß herabzudrücken. zb.

Kartoffelfeuer

Kartoffelfeuer . . . Es erwachen
Die Stimmen aus der Jugendzeit:
Ich hör' ein Singen und ein Lachen,
Ein helles Jauchzen weit und breit.

Ich seh' wie einst mich wieder sitzen
Beim Feuer auf dem Ernteseld,
Und meine Kinderaugen blitzen
So glücklich in die schöne Welt.

„Haal Loof! Haal Loof!“ — Ist das ein Rennen
Der Kameraden her und hin.
Und lustiger die Feuer brennen,
Und fröhlicher wird mir der Sinn.

Der Bauer läßt uns ruhig tollen
Auf seinem Land und sagt nicht viel,
Als wir ihn bitten um die Knollen
Zu unserm muntern Kinderspiel.

Ich sehe tanzen noch zusammen
Ums Feuer froh die Knabenschar,
Indessen in den hellen Flammen
Die Knollen braten braun und gar.

Ich seh' die Schar ans Feuer treten,
Und jeder aus der Asche holt
Kartoffeln sich, die wie Pasteten
Ihm munden, sind sie auch verkohlt.

„Haal Loof! Haal Loof!“ hör ich es wieder.
Die Flammen schlagen hoch empor.
Und Jubelruf und frohe Lieder
Aus Kindermund vernimmt mein Ohr.

Kartoffelfeuer... Still versonnen
Steh' ich am Weg und denk' zurück
An Tage voll von Glanz und Wonnen
Und ungetrübtem Jugendglück.

Joh. Fr. Dirks

Bücherschau

„Heimatlese zwischen Weser und Ems“. Herausgegeben von der Gauamtsleitung des NS.-Lehrerbundes, Oldenburg. Verlag: Schulzesche Verlagsbuchhandlung, Oldenburg. Heft 12 (September).

Unser Dorf wird schöner! Der NS.-Lehrerbund, Gau Weser-Ems, stellt das neue Heft seiner bekannten Schriftenreihe „Heimatlese zwischen Weser und Ems“ ganz in den Dienst der Dorf- und Landschaftsverschönerung. Auf recht lebendige Art wird das Thema in einzelnen Kurzgeschichten behandelt, und schön gezeichnete und geschriebene Sprüche unterstreichen den Gedanken. Auch der Humor fehlt nicht. Wir finden zum Beispiel recht hübsch gezeichnet den lustigen Reim:

„Wer Glas, Papier und alte Tuten
und alles, was man sonst nicht braucht,
hier von sich wirft, wird fünf Minuten
ins kalte Wasser eingetaucht.“

Selbstverständlich fehlt auch ein Hinweis auf das Gaumusterdorf Dötlingen nicht. Besonders aber fallen die prachtvollen Aufnahmen auf, die Lotte Dieckmann, Bremen, und Heinrich Kunst, Adelheide, beigesteuert haben. Sie zeigen manchen prächtigen Winkel aus der Dötlinger Gegend und bereichern so das schöne Heft sehr. H. A.

Elliot kommt aus Afrika

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

20) (Nachdruck verboten.)

„Wohin?“ fragte der Chauffeur.

George zuckte die Achseln. Juelsborg nannte eines der großen Hotels. Dann fuhren sie. Und nun wußte George, daß von der Polizei nichts mehr zu befürchten war. Wenn der Etatsrat sich offen, in einem großen Hotel, mit ihm sehen ließ, war alles in Ordnung.

Während der Fahrt mußte George allerlei Vorwürfe über sich ergehen lassen. Vor allen Dingen sei es töricht gewesen, maßlos töricht, so ohne weiteres zu flüchten.

George antwortete: er vertrage keine Freiheitsberaubung, und sei es auch nur auf wenige Stunden.

Trotzdem schalt der Etatsrat kräftig weiter. Georges wegen habe er die „unangenehmste Nacht“ seines Lebens ertragen müssen. Stundenlang habe er mit den Beamten kämpfen müssen — glücklicherweise auf dem festen Boden seines eigenen Hauses.

Er grollte: „Alles habe ich nur Ihrem verdammten Draufgängertum zu verdanken.“

George blieb heiter: „Exzellenz — ich hätte ein ganz anderes Resultat erzielt, wenn Sie es nicht vorgezogen hätten, mit mir ein elendes Doppelspiel zu treiben. Was für eine Rolle hatten Sie eigentlich der Gritti Sander zugedacht?“

„Gritti Sander“, sagte Juelsborg langsam und betont — „bearbeitet seit längerer Zeit den guten Jungen. In meinem Auftrag.“

„Exzellenz, davon hätten Sie mich verständigen müssen.“

„Ich wollte Sie nicht mißtrauisch machen, George. Eine dritte Person — ins Vertrauen gezogen — das hätte kaum Ihre Billigung gefunden.“

„Ins Vertrauen gezogen?“ fragte George scharf.

„Nicht doch“, beschwichtigte Juelsborg, „was denken Sie! Ich spannte sie nur ein. Ich ließ sie beobachten, als sie mit Achim in Kopenhagen auftauchte. Sie gefiel mir sofort. Eine großartige Person. Sie liebt Achim — mit rasender Leidenschaft und will ihm zu einem vernünftigen Leben verhelfen. So eine Frau brauchte ich ja. Ich setzte mich mit ihr in Verbindung. Es glückte.“

Das Auto fuhr vor dem Hotel vor. Man schleppte den Etatsrat zum Fahrstuhl.

Eine Stunde später, in Juelsborgs Hotelzimmer, lag der Weg, der einzig und allein einzuschlagen war, klar und völlig eindeutig vor George.

Er rauchte seine Pfeife, lief im Zimmer auf und ab. Ein verbissener Trotz lag um seinen Mund.

Schließlich blieb er vor Juelsborg stehen.

„Machen Sie es?“ fragte lauernd der Alte.

„Ich muß es machen, Exzellenz. Ich sehe keinen anderen Ausweg.“

„Aber langsam und geduldig, mein Junge. Kein Husarenritt wie in Kopenhagen, wenn ich bitten darf.“

„Sie können sich fest auf mich verlassen.“

Juelsborg schwieg eine Weile. Dann fragte er lauernd: „Und was ist mit dem Mädel?“

„Wen meinen Sie, Exzellenz?“

„Ich meine diese großartige Verfasserin von Bühnenwerken.“

„Konstanze Loon? Woher wissen Sie das?“

„Haben mir die Polizisten erzählt. Sie war ja in Haft, wenn auch nur wenige Stunden.“

„Um Fräulein Loon dürfen Sie sich nicht kümmern, Exzellenz.“

„Etwas liebenswürdiger, George. Sie haben eine rauhe Haut, mein Junge.“

„Die bekommt man mit der Zeit — da drüben.“

Juelsborg nahm einen Schluck von seinem Whisky.

Dann sagte er mit einem lauernden Lächeln: „Es beunruhigt mich, daß Sie Ihre Liebesaffäre mit diesem Geschäft verquicken.“

„Exzellenz, ich verbitte es mir, daß Sie von einer Liebesaffäre sprechen. Fräulein Doktor Loon ist . . .“

„Ich weiß. Lassen Sie nur! Ihre Absichten scheinen mir klar zu sein. Sie sind nicht nur ein Draufgänger, sondern auch ein Spieler, ein Hasadeur. Ich kenne Sie.“

„Sie täuschen sich. Aber lassen wir doch Fräulein Loon aus dem Spiel.“

„Gut. Fahren Sie morgen nach Hamburg?“

„Ich fahre.“

„George — aber Vorsicht! Wenn Sie uns in den Sumpf reiten, dann hol' Sie der Teufel!“

*

Konstanze hatte Liegestühle herunterbringen lassen. Und so lag sie mit Gritti Sander in der warmen Frühlingssonne.

„Ja“, sagte Gritti, „ich bin mit ihnen aufgewachsen, mit den beiden Hartenaus. Kennen Sie Pommern?“

„Nein.“

„Ein gesegnetes Land. Wir wohnten in einer kleinen Stadt, nahe der Ostsee. Und vor den Toren der Stadt lag das Gut der Hartenaus. Mein Vater war Beamter und mit dem alten Hartenau befreundet.“

„Das Gut verkrachte?“ fragte Konstanze.

„Woher wissen Sie das?“

„George hat mir etwas davon erzählt. Ich hielt es für Schwindel.“

„Nein, das Gut verkrachte wirklich. Der alte Hartenau war ein unruhiger Geist, er experimentierte. Er züchtete Rinder vieler Rassen, es mißlang. Dafür brauchte man große Kapitalien, er hatte sie nicht. Als das Gut in Konkurs ging, waren die Jungen zwölf und dreizehn. Noch im gleichen Jahr starben beide Eltern. Unfall mit einem Jagdwagen, die Pferde gingen durch und warfen den Wagen um. Schreckliche Sache. Die Jungen kamen dann zu uns in die Stadt. Ja, sie kamen sogar zu uns ins Haus. Damals waren sie sich schon zum Verwechseln ähnlich, allerdings nur äußerlich. Seelisch waren sie sehr verschieden: Achim weich, schwärmerisch — darin glich er seiner Mutter — George hart, wirklichkeitsnah. Es prägte sich natürlich auch in ihrem Gesichtsausdruck aus.“

„Und warum ist George dann fortgelaufen?“

„Er hatte etwas angestellt.“

„Wollen Sie es mir nicht erzählen?“

„O doch. Er hatte sich für seinen Bruder ausgegeben. In der Schule. War für ihn während einer kleinen Prüfung eingesprungen. Achim war schwach in der Mathematik. Natürlich hatte Achim seine Einwilligung gegeben. Der Lehrer galt als kurzsichtig, deshalb glaubte man es wagen zu können. Man machte eine große Geschichte daraus. Und George lief davon.“

„Er hat sich also für seinen Bruder aufgeopfert“, stellte Konstanze fest.

„Ja, George liebte Achim. Achim hatte so viele Talente, damit imponierte er ihm. Er war musikalisch, spielte jedes Instrument. Er schrieb Gedichte, er malte.“

„George ist doch aus Abenteurerlust davongelaufen“, sagte Konstanze.

„Nein. Die Sache hatte einen anderen Grund. George war plötzlich mißtrauisch geworden — seinem Bruder gegenüber. Man hatte den kleinen Schwindel dem Lehrerkollegium gemeldet, und es war nicht herauszubekommen, wer es verpetzt hatte. George aber glaubte Spuren gefunden zu haben, die Achim selbst belasteten!“

„Oh, dann kann man es verstehen. Er fühlte sich in seiner Liebe betrogen.“

„Ja. Und aus Liebe wurde Haß. Diesen Zustand ertrug er nicht lange. Er riß aus. Deshalb hat er wohl auch später nie etwas von sich hören lassen. Er wollte tot sein für seinen Bruder.“

„Hat Achim ihn denn wirklich verpetzt?“ fragte Konstanze.

„Nein. Die Sache wurde später völlig geklärt. Ein anderer Schüler hatte es getan.“

„Und was ist dann aus Achim geworden?“

„Er ging nach Berlin, auf die Universität. Einige Verwandten brachten das Geld dafür auf.“

„Und die Erbschaft?“

„Die fiel erst viel später an ihn.“

„Was studierte Achim?“

„Kunstgeschichte.“

„Und Sie, Frau Sander — Sie blieben in der Kleinstadt?“

„Nein, ich ging damals auch nach Berlin. Auf ein Konservatorium. Doch mit meiner Kunst war es nicht weit her.“

„Sie wollten nur bei Achim sein.“

„Ganz richtig.“

Gritti schwieg einige Minuten lang. Sie lag mit geschlossenen Augen in der Sonne.

Dann begann sie von neuem: „Jetzt kommt die Erbschaftsgeschichte. Es war nach dem Kriege, als Achim davon benachrichtigt wurde. Die verstorbene Frau Hartenau war gebürtige Dänin, aber sie hatte schwedische Verwandtschaft. Nun war plötzlich in Schweden ihr Onkel gestorben und hatte testamentarisch seine im Norden Schwedens gelegenen Erzgruben den beiden Jungen vermacht.“

Konstanze setzte sich auf. Erschrocken blickte sie auf Gritti herunter.

„Ja, beiden“, antwortete Gritti, „Achim wartete nun mehrere Jahre. Und als der Zeitpunkt heranrückte, daß George zehn Jahre lang verschollen war, ließ er seinen Bruder für tot erklären.“

(Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung

vereinigt mit

Leerer Anzeigeblatt — Allgemeiner Anzeiger

Folge 224 — Donnerstag, den 24. September — 1936

Leer Nordl und Lond

Leer, den 24. September 1936.

Gestern und heute

otz. Gestern, vorgestern und heute haben sich in der Stadt und in den Vorstraßen wieder Verkehrsunfälle ereignet, die hätten vermieden werden können, wenn die Verkehrsvorschriften besser beachtet worden wären. In einem Falle wurde ein Kraftfahrer schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Wenn man einmal das Verhalten so mancher Volksgenossen an einer verkehrstechnisch sehr gefährlichen Stelle in unserer Stadt beobachtet, so wird man feststellen können, daß besonders viele Radfahrer ein unglaublich leichtsinniges Verhalten an den Tag legen. Es ist wirklich ein großes Wunder, daß nicht täglich mehrere Radfahrer in das Krankenhaus eingeliefert werden müssen. Es ist, das muß immer wieder gesagt werden, durchaus kein Beweis von besonderem Schneid, wenn man im letzten Augenblick zwischen zwei Kraftwagen hindurchflitzt, oder wenn man, mit einer Hand am Kraftwagen sich festhaltend, sich ziehen läßt und was dergleichen Scherze mehr sind. Wann wird man sich endlich einmal an Verkehrsdisziplin gewöhnen? — Das Festhalten am Alten ist ja in vielen Dingen sehr schön, doch im Verkehr ist es durchaus nicht angebracht, im Verkehr muß man schon, will man nicht sich und — was weit wichtiger ist — andere gefährden, mit der Zeit Schritt halten! Das ist lediglich ein Gebot der Rücksichtnahme auf andere Volksgenossen.

Etwas mehr Rücksicht auf andere Volksgenossen sollten auch die Zecher genommen haben, die gestern abend wieder einmal „sooo schön" zu sehr später Stunde gesungen haben. „Einmal im Hafen nur schlafen" wollten sie, wenn man ihrem Gesang glauben darf — besser wäre es gewiß, wenn sie einmal im Kittchen hätten schlafen müssen.

Und zum Schluß noch einmal das Kapitel Rücksichtnahme. Wir alle wissen aus der Jugendzeit, daß die Jugend einer Spielmode unterworfen ist. Einmal wird Reifen gespielt, zu anderer Zeit werken Marken aller Art gesammelt, dann wieder wird mit Murmeln der Spielleidenschaft gefrönt und schließlich kommt im Jahre die Zeit, in der jeder Junge den „Flips", jenes aus einer kleinen Gabel" und zwei Gummibändern herstellbare Gerät, in der Tasche bei sich führt. Es gibt Meisterschützen, die für jeden Schuß garantieren, andere hingegen schießen wahllos in die Gegend, wie es dieser Tage auch hier geschah. Eine Fußgängerin wurde durch einen mit dem Flips geschleuderten Stein im Nacken getroffen und anderwärts gingen einige Fensterscheiben in die Brüche. — Jungens, ihr sollt eure Flipse ja garnicht abliefern (was euer Lehrer von den Dingern denkt, wissen wir nicht) aber wenn ihr durchaus schießen wollt, so geht hinaus vor die Stadt, geht an den Deich, da könnt ihr euch austoben.

Von der Heringsfischerei.

Gestern lief der Dampflogger AL. 1 „Toni", Kapitän Broek, mit 330 Kantjes in den Hafen ein.

Morgen geht der Motorlogger AL 27 „Martha", Kapitän Folke Hartmann, zur neuen Fangreise in See.

Im Dortmund-Ems-Kanal ertrunken

otz. Der 26jährige Gerhard Maas aus Leerort ist in der Nähe von Münster im Dortmund-Ems-Kanal ertrunken. Er war auf einem Schiff als Heizer beschäftigt. Gestern morgen fiel er beim Ueberbordwerfen von Asche vom Schiff und versank im Wasser. Die Leiche wurde nach kurzer Zeit geborgen.

*

otz. Wieder ein Verkehrsunfall. Nachdem wir gestern erst von einem Zusammenstoß zwischen zwei Fahrzeugen an der Straße zur Ledabrücke berichten mußten, sind in der Nähe derselben Stelle gestern wieder ein Motorrad und ein Lastwagen zusammengeraten. Der Motorradfahrer wurde mit sehr schweren Verletzungen ins Borromäus-Hospital eingeliefert. Der Verletzte trug u. a. einen Beinbruch davon, auch mußte ihm ein Finger amputiert werden.

Unsere NSV-Gastkinder sollen das Meer sehen.

Um unseren hier weilenden Gastkindern aus dem Gau Westfalen-Süd einen Eindruck vom Meer zu vermitteln, findet, veranstaltet vom Amt für Volkswohlfahrt, am Montag kommender Woche, dem 28. d. Mts., eine Fahrt nach Norddeich statt. Auskünfte erteilen allerwärts die örtlichen NSV-Geschäftsstellen.

otz. **Neue Meister.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Aurich haben die Meisterprüfung im Elektro-Installationshandwerk bestanden Jan Bovven-Norden und Christoph Eilts-Stickhausen-Velde.

otz. **Spenden für die Spaniendeutschen** sind für das Hilfswerk hier bereits in beachtlichen Beträgen dem Spendenkonto bei der Kreis- und Stadtsparkasse zugeleitet worden. — Auch bei der Geschäftsstelle der „OTZ" gingen Spenden für das Hilfswerk für Spaniendeutsche ein.

Die Sammlung, die in den Betrieben von der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet wurde, hatte bisher ein recht gutes Ergebnis aufzuweisen. Sie erbrachte bisher 1662,17 RM. — Seitens der Gefolgschaftsmitglieder, der Betriebsführer und von Einzelpersonen wurden namhafte Beträge gezeichnet. Weitere Beträge können auf das Konto Nr. 80 789 „Hilfe für Spanien-Deutsche" bei der Kreis- und Stadtsparkasse eingezahlt werden.

otz. **Durchgänger.** Heute vormittag ging beim Bahnübergang das Pferd des Gespanns eines hiesigen Fuhrwerksbesitzers durch. In vollem Galopp rannte das scheu gewordene Tier mit dem Wagen durch die lange Reihe der Kraftwagen. Wie durch ein Wunder wurde in dem Gedränge das durch den aufregenden Vorfall an der verkehrsbelebten Stelle entstand, niemand verletzt. Dem geistesgegenwärtigen Fuhrwerkslenker, der es verstand, sich auf dem Wagen zu halten, ist es zu verdanken, daß es gelang, das Pferd nach einiger Zeit wieder zum Stehen zu bringen.

Zur Großkundgebung am Sonnabend

Vorbereitungen in der Stadt / Sonderzüge für den Kreis

otz. Zur Großkundgebung mit Prinz August Wilhelm rüsten Stadt und Kreis Leer. Die NSDAP und ihre Gliederungen, die angeschlossenen Verbände und alle Organisationen haben Einladungen ergehen lassen, denen Tausende Folge leisten werden. Auch sonst werden schon allerlei Vorbereitungen zur Bewältigung des Verkehrs, der am Sonnabend einsetzen wird, getroffen. Bekannt geworden ist bereits, daß ein Sonderzug der Kleinbahn Westrhauderfehn-Ihrhove die Kundgebungsteilnehmer aus dem Oberledingerland und aus den an der Bahnstrecke liegenden Ortschaften nach Leer befördern wird. Weitere Sonderverkehrsunternehmungen sind geplant. Auch die Kleinbahn Leer—Aurich—Wittmund wird einen Sonderzug anläßlich der Großkundgebung verkehren lassen, der von Bagband aus fährt. In der großen Markthalle wird alles so hergerichtet, daß die Tausende einwandfrei Sitzplätze erhalten können, auch wird der große Raum würdig ausgeschmückt, um der Kundgebung einen passenden Rahmen zu schaffen.

Es sei bei dieser Gelegenheit an alle die Bitte gerichtet, am Sonnabend Rücksicht auf andere Volksgenossen zu nehmen, um jedem die Teilnahme an der Kundgebung zu ermöglichen. Die Geschäfte sollte man nicht zu spät aufsuchen, damit der Ladenschluß pünktlich durchgeführt werden, den Friseur soll man möglichst schon am Nachmittag aufsuchen, da die Friseurstuben auch bereits frühe geschlossen werden — kurzum, jeder denke daran, daß auch der andere früh genug bereit stehen möchte und daß mancher, wenn er nicht früh genug kommen kann, um ein großes Erlebnis gebracht werden könnte.

Kurz vor Redaktionsschluß erfahren wir noch folgende Einzelheiten über den Verkehr und die Sonderzüge:

Die Volksgenossen aus dem Oberledingerland fahren zur Kundgebung mit dem SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm am Sonnabend ab Westrhauderfehn mit einem Sonderzug um 18.05 Uhr, treffen in Ihrhove um 18.35 ein. Sie fahren dann weiter mit dem fahrplanmäßigen Zug aus Richtung Rheine ab Ihrhove 18.42 Uhr und treffen in Leer um 18.51 Uhr ein. Die Teilnehmer an der Kundgebung aus dem Reiderland fahren ab Bunde fahrplanmäßig um 19.09 Uhr und treffen in Leer 19.57 Uhr ein. Die Rückfahrt erfolgt für die Teilnehmer aus dem Oberledingerland und aus dem Reiderland ab Leer um 23.10 Uhr. (Der fahrplanmäßige Zug wurde später gelegt.) Sie treffen in Ihrhove um 23.19 Uhr ein. Die Teilnehmer aus dem Oberledingerland haben dann ab Ihrhove mit dem Sonderzug Anschluß bis Westrhauderfehn. Die Teilnehmer aus dem Reiderland fahren von Ihrhove weiter. Der Zug trifft in Bunde um 23.40 Uhr ein Ebenfalls ist ein Sonderzug der Kleinbahn Leer—Aurich—Wittmund, Bagband—Leer und zurück, vorgesehen. Die Fahrtzeiten dieses Zuges werden morgen bekannt gegeben.

Fahrplan für die Bückebergfahrer

otz. Zum Erntedankfest auf dem Bückeberg fährt am 3. Oktober von Emden um 16.45 Uhr ein Sonderzug (Fahrpreis ab Emden 5.80 RM.), Abfahrt ab Petkum 16.52 Uhr, ab Oldersum 17.00, ab Neermoor 17.10 Uhr, ab Leer 17.22 Uhr (Fahrpreis ab Leer 5.50 RM.), ab Ihrhove 17.34 Uhr, ab Steenfelde 17.39 Uhr. Die Rückkehr erfolgt am 5. Oktober nach Steenfelde um 24.00 Uhr, nach Ihrhove um 0.05 Uhr, nach Leer um 0.18 Uhr, nach Neermoor um 0.30 Uhr, nach Oldersum um 0.41 Uhr, nach Petkum um 0.49 Uhr, nach Emden um 0.57 Uhr.

Aus dem Kreis Leer fahren die Teilnehmer aus folgenden Ortsgruppen mit obigem Sonderzug: Oldersum, Borkum, Petkum, Neermoor, Veenhusen, Warsingsfehn.

Ein weiterer Sonderzug zum Bückeberg fährt am 3. Oktober um 16.47 Uhr ab Bunde (Fahrpreis ab Bunde 5.80 RM.), ab Weener 17.14, ab Hilkenborg —,—, ab Ihrhove 17.22 Uhr, ab Leer 17.49, ab Nortmoor 17.58 Uhr, ab Filsum 18.06, ab Stickhausen-Velde 18.13 Uhr (Fahrpreis ab Leer 5.40 RM). Die Rückkehr erfolgt am 5. Oktober nach Stickhausen-Velde um 5.06 Uhr, nach Filsum um 5.13 Uhr, nach Nortmoor um 5.21 Uhr, nach Leer um 5.31, nach Ihrhove um 5.58, nach Hilkenborg um 6.04, nach Weener um 6.07, nach Bunde um 6.26 Uhr. In diesem Sonderzug fahren die Teilnehmer aus folgenden Ortsgruppen aus dem Kreis Leer mit: Bunde, Wymeer, Ditzum, Ditzumer-Verlaat, Weener, Weenermoor, Stapelmoor, Holthusen, Ihrhove, Oberledingermarsch, Völlen, Steenfelde, Flachsmeer, Collinghorst, Ihren-Großwolde, Leer, Loga, Logabirum, Heisfelde, Nüttermoor, Kirchborgum, Bademoor, Hesel, Neuemoor, Firrel, Stiekelkamperfehn, Jemgum Nortmoor, Brinkum, Holtland, Filsum, Lammertsfehn, Detern, Hollen, Nordgeorgsfehn, Südgeorgsfehn, Remels, Bühren, Oltmannsfehn, Westrhauderfehn, Ostrhauderfehn, Holterfehn, Rhauderholte, Potshausen.

Versammlung der Tischler-Innung

otz. Die Tischler-Innung für den Großkreis Leer führte gestern für einen großen Teil ihrer Mitglieder eine Bezirksversammlung im „Haus Hindenburg" durch. Nach der Eröffnung der Versammlung durch Obermeister Baumann wurde mit der Verlesung der Niederschrift der letzten Versammlung der Innung sogleich in die Tagesordnung eingetreten. Bekanntgegeben und erläutert wurden dann mehrere Eingänge. U. a. befaßte man sich eingehend mit der Anregung, wieder selbst bäuerlichen Hausrat anzufertigen, um die Schaffung einer neuen bodenständigen Wohnkultur auf dem Lande wie in der Stadt zu fördern und der Arbeit des Handwerks wieder eine wirklich handwerkliche Richtung zu geben. Der Obermeister bat ferner, ihm umgehend diejenigen Tischlerfamilien zu melden, in denen das Tischlerhandwerk seit 200 Jahren ununterbrochen ausgeübt werde. Meisterjubiläen sind in Zukunft auch möglichst in jedem Falle der Innung anzuzeigen. Besonderes Interesse fand ein Schreiben des Regierungspräsidenten zu Aurich an die Handwerkskammer, in dem mitgeteilt wird, daß für die Folge Behörden und Strafanstalten bei Ausschreibungen keine Berücksichtigung mehr finden werden. Es wurde allgemein freudig begrüßt, daß jetzt endlich die Wettbewerber der „öffentlichen Hand" ausgeschaltet worden sind, die sonst wohl dem Handwerk viel zu schaffen gemacht haben, wie besonders allen Berufskameraden noch aus der Systemzeit erinnerlich ist. Unter „Verschiedenes" wurden u. a. Tarifangelegenheiten erörtert. Der Obermeister teilte mit, daß Urlaubsmarken für Tischler nicht geklebt zu werden brauchen, daß jedoch die Tariflöhne unbedingt inne zu halten seien. Kreishandwerksgeschäftsführer de Witt, der inzwischen erschienen war, nahm dann Gelegenheit, über verschiedene Berufsangelegenheiten zu den Versammelten zu sprechen. U. a. erörterte er eingehend die Frage: „Kann ein Stellmachermeister das Tischlerhandwerk ausüben?" — Er stellte fest, daß eine scharfe Trennung zwischen den beiden Handwerkszweigen noch nicht durchgeführt werden konnte. Auch über die Bedeutung der Handwerkskarten sprach der Kreishandwerksgeschäftsführer dann noch, bevor mit der Verteilung von Handwerkskarten die Tagesordnung ihren Abschluß fand.

Versammlung der NS-Frauenschaft

otz. Gestern abend kamen die Mitglieder der NS-Frauenschaft Leer nach der langen Sommer- und Versammlungspause im Rathaussaal zum ersten Mal wieder zu einer großen Versammlung zusammen. Im Anschluß an die Eröffnung gab die Frauenschaftsleiterin, Fräulein Brade, einige Eingänge bekannt, die sich u. a. mit der Fahrt zum Bückeberg, mit dem örtlichen Erntedankfest der NS-Frauenschaft, der Großkundgebung mit Prinz August Wilhelm am Sonnabend in der Markthalle und mit einem neuen Webkursus, der voraussichtlich im November beginnt, befaßten. Näheres zu diesem Webkursus wird noch mitgeteilt werden.

Im Mittelpunkt des Abends stand eine Schilderung „Wie wir Nürnberg erlebten". Fräulein Brade verstand

Am Sonnabend spricht SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm in Leer!

Landesbibliothek Oldenburg

es, ihren gespannt lauschenden Zuhörerinnen eine lebendige Schilderung des großen Erlebens zu vermitteln. Unsere Fahrtteilnehmerinnen hatten das Glück, wiederholt den Führer zu Gesicht zu bekommen. Das erste Mal gleich nach dem Eintreffen in Nürnberg. Die Frauen nahmen ferner am großen Frauenkongreß teil, in dessen Verlauf die Reichsfrauenschaftsführerin Frau Scholtz-Klink ihren Vortrag „Nationalsozialismus und Bolschewismus" hielt und in dem sie die grundsätzlichen Wesensunterschiede zwischen beiden klar legte. Und dann hörten sie die große Rede des Führers, die besonders auch bei den Frauen einen starken Eindruck hinterließ. Ergriffen waren die von den Worten des Führers über Mutter und Kind. Jede Frau dürfe stolz darauf sein, daß der Führer gesagt habe, er wisse, „alle Kinder, die den Müttern geboren würden, würden auch ihm geboren". Unsere Nürnberg-Fahrerinnen haben dann noch wiederholt im Rahmen der Nürnberg-Tage den Führer gehört und mit ihm zusammen unvergeßlichen Weihestunde erlebt. Interessant war auch die Schilderung des großen Volksfestes auf der Zeppelin-Wiese, in dessen Verlauf zahlreiche Olympia-Sieger sportliche Vorführungen darboten. Das gewaltige Feuerwerk ist kaum zu beschreiben. Den Höhepunkt des Reichsparteitages erlebte man am Sonntag bei dem großen Vorbeimarsch am Führer. Mehrere Nürnberg-Fahrerinnen aus Leer hatten hier das Glück, aus dem Fenster eines Hauses nahe der Fleischbrücke das gewaltige Schauspiel aus nächster Nähe beobachten zu können. Sechs Stunden lang haben sie ausgeharrt und immer wieder die Marschierenden begrüßt. Da man einmal in Nürnberg war, nahm man selbstverständlich auch am Tage der Wehrmacht teil. Bei der Vorführung aller Waffengattungen überkam auch unsere Frauen aus Leer der Stolz auf die wiedererstandene Kraft und Wehrhaftigkeit unseres Volkes. Mit Jubel wurde der Luftriese „Hindenburg" begrüßt. Doch nicht nur dem Jubel und dem großen Erleben galt die Fahrt nach Nürnberg, sondern man nahm auch Gelegenheit, sich Rüstzeug für den weiteren Aufklärungskampf zu verschaffen. So besichtigte man u. a. die Loge „Libanon zu den drei Zedern" und ließ sich dort über das Wesen und Treiben der Freimaurerei durch Sachkenner aufklären.

Der innere Schwung, den der Reichsparteitag allen Nürnberg-Fahrerinnen mitgab, wird sich in der Arbeit der NS-Frauenschaft auch hier noch lange fördernd auswirken.

Oldersumer Markt

Neuer Marktplatz auf dem Burggelände.

otz. Der Oldersumer Markt wird ab heute drei Tage lang abgehalten. Heute findet ein Rindviehmarkt statt, zu dem heute vormittag 80 Tiere aufgetrieben waren. Außerdem wird ein Krammarkt veranstaltet, der sich noch auf Freitag und Sonntag erstrecken wird. Der Markt wird zweifellos stark besucht werden, zumal es sich um eine herkömmliche Einrichtung handelt. Der Krammarkt ist ebenso gut beschickt wie in den anderen Jahren. Eine Neuerung ist insofern eingetreten, als der Markt nicht mehr im Flecken selbst, sondern auf dem Burggelände stattfindet. Die Verlegung ist aus Verkehrsrücksichten vorgenommen worden. Auf dem Platz stehen mehrere Buden und zwei Karussells. Das Burggelände ist für die Abhaltung des Marktes sehr geeignet. Die Gemeinde trägt sich, wie wir erfahren, mit dem Gedanken, das der Witwe Buttenberg-Emden-Wolthusen gehörende Burggelände käuflich zu erwerben. In zwei Sälen werden an den Markttagen Tanzveranstaltungen stattfinden, wie sich die Gastwirtschaften überhaupt auf einen großen Betrieb vorbereitet haben.

Körung von Ebern, Schaf- und Ziegenböcken.

Gestern fanden in Westrhauderfehn und in Ihrhove die amtlichen Körungen für Eber, Schaf- und Ziegenböcke statt. Sie wurden erstmalig im Sinne der ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht durchgeführt und zwar von der Körstelle für den Regierungs-Bezirk Aurich, die sich beim Tierzuchtamt in Norden befindet. Den Mitgliedern der Körabteilung C (Eber), bestehend aus dem Leiter des Tierzuchtamtes Norden, Dr. Mühlberg-Norden und den Bauern Heye Erchinger-Logabirum und Jelsche Hanken-Holtland wurden in Ihrhove zwei und in Westrhauderfehn vier Eber vorgeführt, von denen in Ihrhove zwei und in Westrhauderfehn drei zur Zucht zugelassen werden konnten. Der Körabteilung D (Schafe) gehörten als Mitglieder an: Dr. Mühlberg-Norden und Bauer D. J. Stroman-Cirkwehrumer-Hammrich. Von den in Ihrhove vorgestellten 25 Schafböcken wurden 13 als tauglich erklärt, in Westrhauderfehn von 22 insgesamt 16.

Die Mitglieder der Körabteilung E (Ziegenböcke) Dr. Mühlberg-Norden und Konrektor i. R. Teerling-Leer hatten in Ihrhove vier und in Westrhauderfehn fünf Ziegenböcke zu kören. In Westrhauderfehn mußte ein Ziegenbock abgekört werden.

Die Bock- und Eberhalter wurden im Anschluß an die Körungen mit den wichtigsten Bestimmungen des neuen Tierzuchtgesetzes vertraut gemacht. Der Leiter der Körstelle Dr. Mühlberg-Norden erwähnte, daß nach dem Tierzuchtgesetz sämtliche Vatertiere, die zur Zucht verwendet werden sollen (und sei es auch nur im eigenen Bestande des Besitzers) zur amtlichen Körung vorgeführt werden müssen. Weiter muß für jedes gekörte Tier die Deckerlaubnis vorhanden sein. Diese wird jeweilig für einen bestimmten Bezirk erteilt. Uebertretungen des Gesetzes werden gerichtlich geahndet. Nach der neuen Körordnung werden Hauptkörungen in Zukunft nur einmal im Jahr abgehalten. Die bisher üblichen Hauskörungen dürfen in Zukunft nicht mehr stattfinden. Im Hinblick darauf wurde seitens der Körstelle deshalb den Eberhaltern empfohlen, beim Ankauf der Vatertiere hierauf Rücksicht zu nehmen und nur solche Eber einzustellen, die sich zur Zeit der Hauptkörung, die in Ostfriesland alljährlich im September stattfinden, im zuchtfähigen Alter befinden. Bei den vorgeführten Ziegenböcken befanden sich einige, die nicht ganz dem Zuchtziel entsprachen, weil sie nicht vollständig kurzhaarig waren. Den Bockhaltern wurde empfohlen, in Zukunft bei der Aufzucht darauf zu achten, daß nur Lämmer von kurzhaarigen Eltern eingestellt werden.

otz. **Veenhusen.** Kaninchendiebstähle haben sich in letzter Zeit hier mehrfach ereignet. Die Gendarmerie hat die Ermittlungen aufgenommen. Ein bestimmter Verdacht besteht bereits, doch bleibt das Ergebnis der Nachforschungen noch abzuwarten.

Aus dem Rheiderland

Weener, den 24. September 1936.

otz. **Personalie.** An das Zollamt Weener versetzt wurde Zollpraktikant Santjer, der bisher am Zollamt Bentheim tätig war.

otz. **Hohes Alter.** Ein bekannter Einwohner, der Schuhmachermeister Frey, wohnhaft am Hafen, kann am Sonntag seinen 87. Geburtstag feiern. Frey übte noch bis vor kurzem sein Handwerk aus.

otz. **Gestürzt** ist gestern in der Kommerzienrat Hesse-Straße ein Kraftfahrer mit einem Motorrad. Er kam schwer zu Fall und blieb besinnungslos liegen. Wie verlautet, soll der Verunglückte innere Verletzungen erlitten haben; auch wird angenommen, daß er eine Gehirnerschütterung davongetragen hat.

otz. **Die Herrenschneider-Innung** des Großkreises Leer hielt für ihre im Reiderland ansässigen Mitglieder in der „Waage" eine Bezirksversammlung ab, die von Obermeister Huisinga-Bunde geleitet wurde. Die Tagesordnung enthielt die gleichen Vorlagen wie in der vorausgegangenen Versammlung in Leer. Kreishandwerksgeschäftsführer de Witt nahm ebenfalls an der Versammlung teil, um auch hier zu Berufsangelegenheiten Stellung zu nehmen und erläuternd zu den Versammelten zu sprechen.

otz. **Viehversand.** Auf dem hiesigen Bahnhof gelangten in diesen Tagen wieder einige Ladungen Zuchtvieh nach dem Innern Deutschlands zum Versand.

otz. **Bunde.** Das goldene Reichssportabzeichen erwarb Hauptlehrer Schmidt, hier.

otz. **Bunde.** In einen tiefen Graben geraten und ertrunken ist in der Dunkelheit der Invalide Freerk Woltjer von hier. Er war am Montag abend von Hause fortgegangen. Als er spät in der Nacht noch nicht heimgekehrt war, machte man sich auf die Suche nach ihm und fand ihn im Morgengrauen tot im Wasser auf.

Westrhauderfehn und Umgebung

Westrhauderfehn, den 24. September 1936.

Eine Neunzigjährige in Holterfehn.

otz. Morgen, Freitag, den 25. September, kann eine der Aeltesten im Oberledingerland, die Witwe H. Normann, geb. Koch, ihren 90. Geburtstag begehen. Oma Normann erfreut sich trotz ihres außergewöhnlich hohen Alters noch guter Gesundheit, auch ist sie geistig noch sehr rege und frisch. Sie kann ihren Ehrentag im Kreise ihrer Kinder und Enkel begehen und viele Bekannte und Verwandte werden ihrer gedenken. Die Greisin wohnt bei ihren Kindern, die sich bemühen, ihr den Lebensabend angenehm zu gestalten, was ihnen bei dem bescheidenen Sinn und dem zufriedenen Gemüt der Alten nicht sonderlich schwer fällt.

otz. **Das Erntedankfest** soll auch in unserer Ortschaft festlich ausgestaltet werden. Auf Veranlassung des Ortsgruppenleiters Schoon wurde in einer Zusammenkunft der Zellen- und Blockleiter der Partei, der Führer und Führerinnen der Gliederungen die erste Besprechung zum Erntedanktag abgehalten. Vorgesehen ist ein Festzug, in dem auch Erntewagen mitgeführt werden sollen. Näheres wird jedoch erst in diesen Tagen bekanntgegeben werden können.

otz. **Burlage.** NSKOV und Erntedanktag. In einer Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSKOV wurde die Fahrt zum Bückeberg behandelt. Die Mitglieder der Ortsgruppe fahren nahezu vollzählig mit.

otz. **Klosterfehn.** Die Kartoffelernte bringt hier, wo gutes Saatgut verwendet worden ist, auch einen guten Ertrag. Mancherorts wird allerdings über schlechtere Erträge geklagt, die auf ungünstige Witterungseinflüsse zurückgeführt werden. — Für Torf werden ausreichende Preise gezahlt, doch haben die Kolonisten oft sehr weite Wege zurückzulegen, bevor sie ihre Absatzgebiete erreichen.

otz. **Idafehn.** Das Jubelfest der diamantenen Hochzeit kann demnächst ein auch im Oberledingerland gut bekanntes Ehepaar begehen. Es sind der Kolonist Heinrich Saathoff und Frau geb. Ibeling, die vor fünfzig Jahren den Bund der Ehe eingingen. Sie wohnten zuerst in Holte, dann in Rhaude und in Holterfehn. Vor 22 Jahren verzogen sie nach Idafehn, wo sie jetzt noch wohnen und trotz ihres hohen Alters noch ihre eigene Wirtschaft führen. Saathoff ist 82 Jahre alt, während seine Lebensgefährtin bereits das Alter von 86 Jahren erreicht hat.

otz. **Ostrhauderfehn.** Ein Mütterschulungskursus soll auch in unserer Ortschaft demnächst durchgeführt werden. Zunächst ist ein Kochkursus in Aussicht genommen, der vom 3. bis 14. Oktober dauern wird. Im Kochen, Braten und Backen erhalten junge Mädchen die erste Anweisung. Aber auch Frauen ist die Teilnahme an einem Kursus zu empfehlen, in dem sie neue Ratschläge erhalten. Bei Beantragung von Ehestandsdarlehen wird sehr darauf geachtet, daß die Teilnahme an Mütterschulungskursen nachgewiesen werden kann. Außer Kochen, Braten und Flicken gehören noch folgende Gebiete zu den Aufgaben der Mütterschulungskurse: Nähen, Stopfen, Flicken; Säuglingspflege, Krankenpflege, Erziehung und Beschäftigung des Kleinkindes. An den Mütterschulungskursen können alle Einwohnerinnen teilnehmen. Es ist nicht erforderlich, daß sie der Frauenschaft oder dem BDM angehören.

Für den 25. September:

Sonnenaufgang	6.21 Uhr	Mondaufgang	15.46 Uhr
Sonnenuntergang	18.23 Uhr	Monduntergang	—.— Uhr

Hochwasser

Borkum	4.26 und 17.15 Uhr
Norderney	4.46 und 17.35 Uhr
Leer, Hafen	7.22 und 20.09 Uhr
Weener	8.12 und 20.59 Uhr
Westrhauderfehn	8.46 und 21.33 Uhr
Papenburg, Schleuse	8.51 und 21.38 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Am Mittwoch lagen wir in dem Bereich einer von Grönland über Mitteleuropa bis zum schwarzen Meer sich erstreckenden Hochdruckbrücke. Diese wird nun durch eine vom Atlantik her ostwärts sich verlagernden Tiefdruckstörung rasch abgebaut, so daß wir bis zum Donnerstag voraussichtlich schon am Südwestabhang des Hochdruckgebietes liegen dürften. Damit werden wir zunächst in dem Wirkungsbereich einer östlichen Strömung kommen, die uns vorübergehend Aufheiterung bringen wird. Im weiteren Verlaufe wird dann mit westlicher Höhenströmung wärmere Meeresluft über der kälteren Bodenschicht zum Aufgleiten kommen, womit dann bei uns regnerisches Westwetter eintreten wird.

Aussichten für den 25.: Winde aus südwestlichen Richtungen, bewölkt bis bedeckt, Niederschläge, Temperaturen unverändert.

Barometerstand am 23. 9., morgens 8 Uhr:	767,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C + 18°
Niedrigster „ „ „ 24 „	C + 9°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	—

Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Mitteilungen für Seefahrer.

Aenderrung der Fahrwasserbezeichnung im Norder Fahrwasser. Es ist notwendig geworden, im Norder Fahrwasser von einem Punkt ab, der zwei Kilometer vor der Sielschleuse liegt, bis zu dieser die Fahrwasserbezeichnung nach der Südseite des Fahrwassers zu verlegen. Die Pricken an der Nordseite sind entfernt und die Südseite mit Kopfpricken bezeichnet, die beim Einlaufen an St.-B. zu lassen sind.

Berufungsverhandlungen vor dem Schöffengericht

In einer Strafsache wegen Mißhandlung erhält ein Jude zwei Monate „geschenkt".
In einer Zollhinterziehungssache wird die Berufung verworfen.

Ein Jude mißhandelte einen deutschen Jungen.

Mehrere Stunden dauerte eine Verhandlung gegen den Juden v. d. Berg aus Leer, der sich der gefährlichen Körperverletzung schuldig gemacht hatte. Vom Schöffengericht Emden war der Jude zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt worden. Er hatte am 4. Mai dieses Jahres einen deutschen Jungen, Kr., von zwölf Jahren in roher Weise mißhandelt. Die Zeugenaussagen gaben darüber folgendes Bild: Der Sohn des Angeklagten und Kr. waren in Streit geraten. Der Angeklagte sah das und hörte auch eine Bemerkung des Kr., die er als eine Drohung auslegte. Da der Angeklagte den Kr. im Verdacht hatte, daß er ihm ein im Garten stehendes Geschäftsschild bemalt habe, lief er hinter dem zwölfjährigen Jungen her und holte ihn in einem Nachbargarten ein. Mit heftigen Worten schimpfte er auf den Jungen los und schlug ihm mit der Faust ins Gesicht und trat den am Boden liegenden Knaben, der laut um Hilfe schrie. Dann faßte der Jude den Jungen an der Kehle und schleifte ihn zu seiner Wohnung, angeblich, damit er das Schild wieder sauber machen sollte. Zum Glück schritt in diesem Augenblick ein Lehrer ein, der von seiner Wohnung her auf das Geschrei aufmerksam geworden war und befreite den Jungen aus der Hand des Rohlings.

In der Verhandlung stellte es der Jude so dar, als ob er schon oft und lange von dem deutschen Knaben gereizt worden sei. Er habe sich berechtigt gefühlt, den Jungen zu züchtigen. Vor allen Dingen wollte er nicht beabsichtigt haben, den Jungen in seiner Wohnung erneut zu mißhandeln. Eine Zeugin, wie auch der Lehrer waren aber der Meinung, daß es höchste Zeit gewesen sei, den Jungen aus der Hand des Wüterichs zu befreien. Auch der jüdische Verteidiger wollte die Handlungen des angeklagten Glaubensgenossen als harmlos hinstellen und wollte in seiner Rede darauf hinaus, einen Notstand für den Angeklagten zu konstruieren. Er appellierte an das Mitleid des Gerichts mit dem armen Juden und verstieg sich zu der Redewendung, man solle die Juden in den kleinen Städten nicht schutz- und rechtlos machen. Das könne zu Zuständen führen, die weder von der Regierung noch von einem Gericht gebilligt werden könnten. Dazu kämen die bedauerlichen Spannungen, die seit zwei bis drei Jahren beständen und dazu führten, daß derartige Dinge geschehen. Er beantragte für seinen Mandanten Freisprechung, weil er gereizt sei und sein eigenes Kind vor einer direkten Gefahr habe schützen wollen. Der Jude unterließ es aber, zu bemerken, daß der deutsche Junge durch das Verhalten des jüdischen Angeklagten in viel größere Gefahr gekommen war.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft wies dann auch die Auffassung des jüdischen Verteidigers mit erfrischender Deutlichkeit zurück. Er erklärte, daß er nicht verstehen könne, daß der Jude sich nicht strafbar gemacht haben wolle. Es stehe fest, daß der Angeklagte selbst bei weiter Auslegung des Züchtigungsrechtes, als jüdischer und niederländischer Staatsangehöriger einen deutschen Jungen mißhandelt habe. Das könne man sich nicht gefallen lassen. Es sträube sich dagegen die allgemeine Auffassung, daß ein Mann, der hier Gastrecht genieße und Vorsicht und Zurückhaltung üben sollte, soweit geht, daß einen Knaben vorzunehmen, ihn zu Boden zu werfen, mit einem Fußtritt zu behandeln. Das verlange eine Sühne, und zwar eine scharfe Sühne. In objektiver Verhandlungsführung sei den Zeugen in der Beweisaufnahme weitester Raum gegeben worden, um zu erforschen, ob der Angeklagte wirklich wie ein gehetztes Wild, wie er behauptet, behandelt sei. Es müsse hierzu gesagt werden, daß die darüber vernommenen Zeugen nur ganz allgemein gesprochen hätten, obwohl sie die Gelegenheit hatten, sich erschöpfend zu äußern. Kein Zeuge habe ausgesagt, daß Kr. das Schild beschmiert habe. Die (jüdischen) Zeugen hätten nur allgemein davon gesprochen, daß Kr. ungezogen sei und dem Jungen des Angeklagten nachstellte. Aber selbst wenn man zugebe, daß Spannungen dagewesen seien und die Bengels in ihrer Dummheit Grundsätze, die für Erwachsene da seien, auch auf sich anwandten, so wäre gerade der Angeklagte mit seinem Anhang derjenige gewesen, der das genau habe unterscheiden können. Sie wüßten auch genau, daß derartige Maßnahmen höheren Ortes nicht gebilligt würden und daß ihnen entgegengetreten würde. Es sei deshalb notwendig, der Auffassung entgegenzutreten, daß der Angeklagte als Märtyrer herausgestellt werde. Er war und ist der Gast im Deutschen Reich, der hier seine Geschäfte ausübt und der dankbar sein soll, daß es ihm im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen gestattet ist. Es sei dabei festgestellt, daß er es unangefochten tun kann.

Es möge sein, daß der Angeklagte gereizt sei und auf den Jungen eine Wut gehabt habe, die nun zu einer gewissen Entladung gekommen sei. Das entschuldige die Tat jedoch nicht. Er beantrage infolgedessen Verwerfung der Berufung.

Der Verteidiger appellierte nun an die Milde des Gerichts und wies dabei auf die Großzügigkeit und Ritterlichkeit der Regierung bei ihren Maßnahmen hin.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis, wobei es betonte, daß zwischen den jüdischen und arischen Jungen Streitigkeiten bestanden hätten. Der Angeklagte habe vorsätzlich gehandelt, denn wenn er den Eltern des Knaben oder der Schule Mitteilung gemacht hätte, wären weitere Streitigkeiten von selbst unterbunden worden. Von Notwehr oder einem Notstand hätte daher keine Rede sein können.

Die Berufung verworfen.

Zum Schluß verhandelte die Große Strafkammer noch gegen einen Mann aus dem Kreis Leer, der in den Jahren 1931/32 Waren, von denen er wußte, daß sie geschmuggelt waren, angekauft hatte. Der Angeklagte war in der ersten Instanz zu einer Geldstrafe von 10 000 RM. und zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er bestreitet in der Verhandlung nicht, gewisse Mengen erhalten zu haben, will aber längst nicht das erhalten haben, was ihm die schon früher abgeurteilten Mittäter zur Last legten. Das Gericht konnte nach den glaubwürdigen Aussagen der damaligen Mittäter zu keinem anderen Ergebnis gelangen als die Vorinstanz.

Landesbibliothek Oldenburg

Aschendorf-Hümmling

Papenburg, den 24. September 1936.

Förderung des Siedlungswerks

Errichtung von 30 Torfarbeiter-Siedlungen in Papenburg und von 20 Landarbeiter- und Heuerlingsstellen im Kreise.

Wie wir erfahren, wird die Förderung des Landarbeiterwohnungsbaues im Regierungsbezirk Osnabrück in verstärktem Maße durchgeführt werden, und zwar sind zu diesem Zwecke dem Regierungsbezirk bislang 300 000 Mark überwiesen worden, während eine weitere Summe von rund 600 000 Mark noch zur Verfügung steht. Da besonders auch im Kreise Aschendorf-Hümmling großes Interesse für die planmäßige Ansiedlung von Volksgenossen besteht und seitens der Partei größter Wert auf die Durchführung dieser Siedlungsaktion gelegt wird, waren Verhandlungen zur Erlangung von Zuteilungen angebahnt worden, die nunmehr zu dem Erfolg geführt haben, daß vorerst im Kreise Aschendorf-Hümmling an verschiedenen Orten etwa 20 Landarbeiter- und Heuerlingsstellen errichtet werden können. Die Vorarbeiten sind inzwischen so weit gediehen, daß die Bauvorhaben im kommenden Frühjahr durchgeführt werden können.

Auch in Papenburg, wo immer noch trotz der in letzter Zeit in Angriff genommenen 15 Volkswohnhäuser und der Kleinsiedlungsbauten, über die wir zu Beginn dieses Monats ausführlich berichteten, nach wie vor ein starker Mangel an Kleinwohnungen besteht, der gegenwärtig mit 150 fehlenden Kleinwohnungen nicht zu hoch geschätzt sein dürfte, wird gebaut werden. Die Stadt Papenburg wird, wie wir erfahren, beim Bau von Landarbeiterwohnungen besonders berücksichtigt werden, und zwar ist beabsichtigt, im Stadtgebiet Papenburg 30 sogenannte Torfarbeiter-Siedlungen zu errichten. Es ist somit den Bemühungen der Stadtverwaltung gelungen, die für die Landarbeiter vorgesehene Siedlungsaktion auch auf die einheimischen Torfarbeiter auszudehnen.

Auf Grund einer Besprechung mit Vertretern des Reichsarbeitsministeriums, der Regierung in Osnabrück, der Partei, des Reichsnährstandes und des Landratsamtes, mit der eine Bereisung des Kreisgebietes verbunden war, sollen die 30 Torfarbeiter-Siedlungen in Papenburg-Obenende an der Birkenallee errichtet werden, während, wie schon erwähnt, die 20 Landarbeiter- und Heuerlingsstellen auf verschiedene Orte des Kreises entfallen. Zu jeder Siedlungsstelle wird je 1 Hektar Land zur Verfügung gestellt, auf dem das Siedlungshaus im niedersächsischen Siedlungsstil zu Baukosten in Höhe bis zu 5000 Mark errichtet wird. Zehn Prozent der Bausumme müssen von der Siedlerfamilie selbst gestellt werden, während die zur Verfügung gestellten restlichen Mittel des Reiches mit 3 Prozent Verzinsung und ein Prozent Amortisation hergegeben werden. Den Siedlerfamilien wird es möglich sein, neben der Ausübung des Berufes in der Torfwirtschaft, Industrie und auf dem Lande in ausgedehntem Maße die Landwirtschaft zu betreiben. Jeder Siedler kann eine Kuh, Schafe, Schweine usw. halten und sein Land nach den Erfordernissen seines Lebensunterhaltes bebauen. Den für Papenburg in Frage kommenden Siedlern wird zur Bedingung gemacht, daß sie Mitglied der Gemüseverwertungs-Genossenschaft werden.

Wie verlautet, herrscht eine sehr rege Nachfrage nach den Siedlerstellen, für die die einzelnen Familien nach bestimmten Richtlinien zugelassen werden können. Um den an den Siedlerstellen interessierten Volksgenossen in Papenburg Gelegenheit zu geben, sich mit den Ansiedlungsbedingen vertraut zu machen, soll in aller nächster Zeit eine Versammlung in der Splittingschule am Obenende stattfinden.

otz. **Schiffshavarie verursachte Verkehrsstockung auf dem Kanal.** Gestern mittag kam es auf dem Hauptkanal in der Nähe der Richardstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem vom Obenende kommenden großen Motorschiff, das Steine geladen hatte und einem leer nach dem Lüchtenburgkanal zurückfahrenden Torfschutenschleppzug. Beim Vorbeifahren streifte das umfangreiche Motorschiff einen der Torfkähne so unglücklich, daß dieser ganz an die Uferseite gedrückt wurde und festgeriet. Da infolge der niedrigen Wasserstandes in der Ems auch der Kanal einen ungewöhnlich niedrigen Wasserstand aufwies, konnte der havarierte Torfkahn erst nach langen Bemühungen wieder flott gemacht werden und nachdem durch Oeffnen der Schleuse am Hauptkanal der Wasserstand vor der Kirchbrücke etwas gehoben worden war. Alle durch die Verkehrsstockung aufgehaltenen Fahrzeuge konnten anschließend ihre Fahrt fortsetzen.

otz. **Die Hilfsaktion für die deutschen Flüchtlinge aus Spanien** hat im Kreise Aschendorf-Hümmling bislang einen sehr guten Erfolg gehabt. Dem bei der Kreissparkasse in Aschendorf eingerichteten Konto sind bereits namhafte Beträge zugeführt worden. Vor allem haben die schaffenden Volksgenossen unseres Kreises sich in anerkennenswerter Weise an den Spenden beteiligt. Mit Unterstützung der Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront haben die einzelnen Betriebe Sammlungen durchgeführt, die im Verhältnis zu dem Verdienst des einzelnen Volksgenossen sehr gut ausgefallen sind.

otz. **Neuwccs.** Verlegung der Impfungen. Für den hiesigen Ort waren dieser Tage die üblichen Impftermine angesetzt, die jedoch nicht stattfanden. Von dem zuständigen Arzt war festgestellt worden, daß viele der zu impfenden Kinder an Erkältungen leiden, bei deren Vorliegen eine Aussetzung der Impfung zu empfehlen war. Der neue Impftermin wird voraussichtlich im Oktober angesetzt.

otz. **Sögel.** Hohes Alter. Gestern feierte die hiesige Einwohner G. Robbers seinen 80. Geburtstag. Der Hochbetagte ist trotz seiner Jahre noch in jeder Beziehung rüstig. — Personalie. Der hier wohnende Katasterdirektor Becher wird mit Wirkung vom 1. Oktober nach Ratzeburg versetzt.

otz **Sögel.** Unfall. Ein Landwirt aus dem hiesigen Orte wurde beim Ausspannen eines Pferdes unversehens so heftig von dem Tier geschlagen, daß er einen Bruch des Schlüsselbeins davontrug. Das sonst ruhige Tier muß durch irgend einen Umstand scheu geworden sein.

Die Behörden geben bekannt:

Entschuldungsamt Papenburg:

Das Entschuldungsverfahren des Heuermanns Hermann Niehoff in Ostwippingen ist nach erfolgter Bestätigung des Vergleichsvorschlages aufgehoben.

Letzte Schiffsmeldungen

Privatschiffer-Vereinigung Weser-Ems e. G. m. b. H., Leer.

Verkehr zum Rhein: MS Undine, Prahm, am Rhein erwartet; MS Dede, Freese, am Rhein erwartet; MS Netty, Grest, 23. 9. von Bremen nach Leer, weiter zum Rhein; **Verkehr vom Rhein:** MS Bruno, Feldkamp, ladet am Rhein; MS Gerhard, Oltmanns, ladet am Rhein; MS Hedwig, Mertens, 23. 9. vom Rhein nach Leer; MS Gertrud, Hartmann, auf der Fahrt von Rhein nach Leer; MS Sturmvogel, Badewien, 22. 9. von Leer nach Bremen; MS Vorwärts, Hogelücht, löscht in Oldenburg, weiter nach Bremen; MS Fenna, Hartmann, 23. 9 von Duisburg nach Leer; **Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** MS Muttersegen, Benthake, auf der Fahrt von Bremen nach Leer; MS Anna-Gesine, Peters, auf der Fahrt von Leer nach Meppen; MS Hoffnung, Priet, auf der Fahrt von Leer nach Münster; MS Lina, Lüpkes, 23. 9. von Lingen nach Münster; MS Eben-Ezer, Uken, von Wilhelmshaven nach Gelsenkirchen; **Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** MS Herbert, Kleemann, ladet in Minden; M SEmanuel, Maas, auf der Fahrt von Waltrop nach Leer; MS Anna, Janssen, ladet in Dorsten; MS Gerda, Lüpkes, auf der Fahrt von Dorsten nach Leer; **Verkehr nach den Emsstationen:** MS Günter, Zwanefeld, löscht/ladet in Emden; MS Concordia, Deters, ladet in Leer für Weener/Papenburg; MS Marie, Schliep, ladet in Bremen; MS Aalke, Wiemers, auf der Fahrt von Bremen nach Leer; MS Margarethe, Meiners, ladet in Bremen; MS Hoffnung, Beekmann, auf der Fahrt von Bremen nach Leer; **Verkehr von den Emsstationen:** MS Kehrwieder, Kramer, ladet in Leer; **Diverse andere Schiffe:** MS Irene, Priet, liegt in Westrhauderfehn auf der Werft; MS Friedt, Bursher, löscht in Warsingsfehn; MS Schwalbe, Badewien, 23. 9. von Leer nach Norden; MS Jupiter, Haak, auf der Fahrt von Oldenburg nach Borkum; MS Nordstern, Badewien, fährt Busch; **Steine fahren:** MS Frieda, Schaa; MS Tea, Schulna; MS Annemarie, Schoon; MS Marga Louise, Schrage; MS Hermann, Rauert; MS Gebke, Meinen; MS Kehrwieder, Bathmann; MS Antje, Schoon; MS Reinhard, Harders; MS Margaretha, Tepe; MS Gretel, Hogelücht; MS Johanna, Garrels; MS Ostfriesland, Schrage; MS Johanne, Buß; MS Käthe, Möhlmann; MS Heimat, Panw; MS Hermann Johann, Siefken; MS Johann, Hoffmann; MS Almuth, Arends; MS Antine, Schulna; MS 2 Gebrüder, de Wall.

Emder Hafenverkehr.

Angekommene Seeschiffe: D Stad Zaandam, Kapitän v. Diepen, Makler Haeger & Schmidt, Außenhafen; D August Thyssen, Kapitän Schmiedeberg, Makler Frachtkontor, Neuer Hafen; D Neptun, Makler Lehnkering & Cie., Neuer Hafen; D Bianca, Makler Schulte & Bruns, Außenhafen. — **Abgegangene Seeschiffe:** D Marion Traber, Kapitän Mandt, Makler Haeger & Schmidt; MS Vorwärts, Kapitän Santjer, Makler Frachtkontor; MS Ingeborg, Kapitän Witheim, Makler H. Behrends; D Dollart, Kapitän Park, Makler Lehnkering & Cie.; SS Peter, Kapitän Ostenbrüggen, Makler Frachtkontor; SS Firrald, Kapitän Ebbers, Makler Frachtkontor; D Mount Pentelikon, Kapitän Manessis, Makler Midgard; D Visten, Kapitän Lindin, Makler Haeger & Schmidt; D Rösten, Makler Frachtkontor.

Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: MS Möwe, Buß-Warfingsfehn, mit Steinen von Jemgum; MS de Dollard, Wessels-Surwold, mit Steinen von Bingum; Muttschiff Thekla 1, Santen-Surwold, leer nach Weener; Muttschiff Anna, Tammen-Papenburg, leer von Mark; Muttschiff Anna, Freerieks-Papenburg, leer von Timpdorf; Muttschiff Engeline, Mersmann-Papenburg, leer von Kirchborgum; Muttschiff Anna, Mersmann-Papenburg, leer von Kirchborgum; MS Gute Hoffnung, Pütten-Papenburg, leer von Weener; MS Elise, Middendorf-Papenburg, leer von Weener; Muttschiff Christine, Bollen-Westrhauderfehn, leer von Terborg; abgegangene Schiffe: Kahn Annisia, Cordes-Haren, leer nach Haren; MS Möwe, Buß-Warfingsfehn, leer nach Jemgum; MS Margarethe, Boltjes-Surwold, mit Torf nach Jemgum; MS Helene, Middendorf-Papenburg, mit Torf nach Leer; Muttschiff Christine, Hillebrand-Papenburg, mit Torf nach Weener; Muttschiff Anna, Abheiden-Papenburg, mit Torf nach Weener; Muttschiff Anna, Wessels-Surwold, mit Torf nach Halte.

Unter dem Hoheitsadler

BDM Gruppe 41/191.

Am Sonnabend, 26. September, 18.45 Uhr treten alle Mädel auf dem alten Marktplatz an zur Teilnahme an der Großkundgebung mit Prinz August Wilhelm.

Unkostenbeitrag (10 Pfg.) mitbringen.

Die Führerin der Gruppe 41/191: gez. Hanna Erskamp.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Heisfelde (nicht Loga).

Pflichtabend heute Donnerstag 8¼ Uhr, in der Schule.

Die Ortsfrauenschaftsleiterin, Frau Schütte.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. VIII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland" gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland"; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Für Schwerhörige!
Original-Akustik vieltausendfach bewährt. Elektr. Hörapparate mit reinster Sprachwiedergabe, für jeden Grad von Schwerhörigkeit. Unauffällig im Tragen.
Neu: Tonfilter-Mikrofone. Besonders für ältere Schwerhörende geeignet. Unser Sachverständiger, Herr J. Behrend, Hannover, zeigt Ihnen unsere Neuheiten kostenlos am: **Sonnabend, 26. 9., in Leer, Zentralhotel von 9—1 Uhr.** Wir erwarten Sie bestimmt! Gratis-Prosp. B. H. durch **Deutsche Akustik-Ges. Berlin-Reinickendorf.** Apparate schon von RM. 45.— an erhältlich.

Aktentasche mit Inhalt gefunden. Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten beim Bürgermeister, Nettelburg.

Goldene Herrenuhr mit Kette **verloren.** Abzugeben gegen Belohnung bei der „OTZ" Leer.

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise versteigere ich am Freitag, dem 25. ds. Mts., um 15 Uhr, in Ostrhauderfehn
3 Läuferschweine.
Käuferversammlung Gastwirtschaft Billker.
Mohrmann,
Obergerichtsvollzieher in Leer

Zu verkaufen

Zu verkaufen ein
hochtragendes Rind.
Gerd Broers, Logabirumerfeld.

Kinderwagen verkäuflich
Leer, Kampstraße 22.

Zu verkaufen zwei 8 Tage alte
Kuhkälber
B. Busch sen., Nortmoor.

Auf Zahlungsfrist verkaufe ich
sehr gute Ferkel.
M. Düselder, Veenhusen.

Schweren Kanaltorf
hat noch abzugeben
E. Schmidt, Brunn

Kinderwagen und -Körbchen zu verkaufen.
Zu erfragen bei der „OTZ" Leer

Vermischtes

Alte Steine
zu kaufen gesucht.
Maschinenfabrik Cramer, Leer.

Halte meinen
Schafbock

zum Decken empfohlen.
Loert Schulte, Breinermoor.

Zu mieten gesucht

Gesucht
2—3-Zimmerwohnung
(Beamt.-Ww.) Leer-Loga-Heisfelde
Angebote unt. L 816 a. d. OTZ. Leer

Wir suchen in unserer Nähe
2 unmöblierte Zimmer
(Parterre).
Geschw. Boumann, Leer,
Wilhelmstraße 96.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 15. Oktober zuverlässiges, junges
Mädchen
für Haus und Garten.
Frau Pastor Aden, Völlen.

Stellen-Gesuche

24j. erfahrenes
junges Mädchen
von auswärts sucht zum 15. Oktober Stellung in besserem Hause, evtl. zur Führung d. Haushalts. Familienanschluß.
Angebote unter L 817 an die „OTZ", Leer, erbeten.

Achtung! Achtung!
Billige Schollen!

Empfehle ab heute nachm. 5 Uhr und Freitag prima springlebdfr. Bratschollen, Pfd. nur 20 Pfg., lebendfrische Kochschellfische, feinstes Goldbarschfilet, ff. fr. a. d. Rauch pr. fetten Aal, Makelen, Fettbück.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Empfehle in blutfrisch. Ware 2—4pfünd. Kochschellfische, Pfund 30 und 35 Pfg., Nordern. Bratschollen, 25 Pfg., Brath., 20 Pfg. gr. Heilbuttz., Ia Goldbarschfilet, Ia Seezungen, fr. ger. ff. Fettbück., Schellf., Makrel., Goldbarsch, Aal, pr. Marinaden und gef. Heringe.
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334.

Empfehle prima lebendfr. Bratschollen, Pfund 20 und 25 Pfg., Kochschellfische, Pfund 35 Pfg., Bratheringe, 20 Pfg., Butt und ff. Goldbarschfilet, frisch geräuch. Fettbückinge, Makrelen, Schellfische und Speckaal, ff. Herings- und Fleischsalat, pr. gef. Heringe.
Brabandt, Leer, Ad.-Hitlerstr. 24 Telefon 2252

Ev. luth. Kirchengemeinde Loga
Die Hebung der Kirchensteuer für das 2. Vierteljahr 1936/37 findet am 28. und 29. September 1936 von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr in der Pastorei (Konfirmandensaal) statt.
Vorlegung des letzten Kirchensteuerzettels ist erwünscht.
Der Kirchenvorstand.

In jedes Haus die OTZ.

Paienwein — 1935er Oberemmeler Riesling

Wermut-Wein, vom Faß	1/1 Flasche	RM. 1.—
fetter Speck	Liter	„ 0.75
Kochmettwurst	gr	„ 0.90
feine Leberwurst	500 gr	„ 1.—
prima Bierwurst	500 gr	„ 0.80
Ia Schweizer Käse, vollfett 45%	500 gr	„ 1.40
Tilsiter Käse, vollfett 45%	500 gr	„ 1.30
	500 gr	„ 1.—

KESSENER LEBENSMITTEL
Leer, Adolf-Hitler-Str. 63/65

Zum Sonntag:
Junge große Hähnchen, jg. Hühner und Enten billig.
Franz Lange, Leer.

Pferdezuchtverein
für die Kreise Leer und Weener
Sonnabend, den 26. September
10 Uhr Fohlenschau
2 Uhr Fohlenversteigerung
Anschließend Verlosung.

Diese Woche wieder ganz besonders schöner, billiger Blumenkohl, grüne Bohnen, ganz zarte Kohlrabi, Stück 5 Pfg., 5 Stück 20 Pfg. — Morgen früh wieder sehr schöne Einmachezwetschen. Beachten Sie bitte mein Schaufenster!
Loers Filiale Leer,
Adolf-Hitlerstraße 13.

Großes **Preisschießen**
bei Gastwirt
Joh. Diekhoff
Neermoor
1. Preis ein Herrenfahrrad.

Erhöhte Werbung bringt Ihnen lohnenden Erfolg durch eine Anzeige

Landesbibliothek Oldenburg

PALAST THEATER

Von **heute (Donnerstag) bis einschließl. Montag**
Sonntag Anfang **4.30** Uhr.

Hauptmann Sorell und sein Sohn

Nach dem berühmt. Roman von Warwick Deeping.

Die großartige Geschichte des Hauptmanns Sorell, der, vom Kriege heimkehrt, keine Arbeit finden kann und alle Erniedrigungen auf sich nimmt, um seinem Sohn eine bessere Zukunft zu sichern. — Die Presse schreibt: „Selten verließ man ein Theater so ergriffen. Ein Film, von dem jeder gepackt wird". — In deutscher Sprache.

Mit Gulliver ins Zwergenland

Bei den Kannenbäckern im Westerwald

Ufa-Woche

Sonntag Jugendvorstellung
Heißes Blut

TIVOLI LICHTSPIELE

Donnerstag + Freitag Sonntag
Sonntag Anfang **5.00** Uhr.

Der Kampf mit dem Drachen

Eine prächtige Besetzung!

— Allen voran **Adele Sandrock, Lucie Englisch** und **Joe Stöckel.** Aus dem Konkurrenz-Streit zweier Brauereien wird eine Kette toller Verwechslungen, beherrscht von Adele Sandrock, dem Drachen. — Schallendes Gelächter und stürmischer Beifall!

Shanghaied

Im Ostwinkel der Fränkischen Schweiz

Wochenschau

Obiges Programm läuft am **Dienstag u. Mittwoch** im **Palast-Theater.**

Sonntag Jugendvorstellung
Der Kampf mit dem Drachen

Verein junger Kaufleute Leer

Mitglied des Deutschen Vortragsverbandes in der Arbeitsgemeinschaft der Literarischen Gesellschaften und Vortragsveranstalter in der Reichsschrifttumskammer, Berlin.

Vortrags-Folge

Winterhalbjahr 1936/37

1936

Dienstag, den 20. Oktober
Forstmeister
Stig Wesslén, Schweden
„Hunger und Liebe im Reiche der Steinadler"
Urwald-Großfilm mit nordischer Musikbegleitung.

Mittwoch, den 25. November
Professor
Dr. Erich Obst, Hannover
„Meine Durchquerung Südafrikas vom Indischen zum Atlantischen Ozean" 1935/36".
(Mit Lichtbildern.)

Montag, den 7. Dezember
Physiker
Walter Julius Sauer, Leipzig
„Sichtbare Töne und unsichtbares Licht".

1937

Freitag, den 8. Januar
Zernik-Quartett, Berlin
Kammermusikabend.

Montag, den 25. Januar
Kurt Hielscher, Berlin
Lichtbildervortrag:
„45000 km Wanderfahrten durch Spanien."

Freitag, den 5. Februar
Frau
Elli Beinhorn-Rosemeyer
Welt- u. Rekordfliegerin, spricht über ihre Flugerlebnisse, mit zahlreichen Lichtbildern.

Montag, den 15. Februar
Ernst Hameister, Hamburg
Reuter-Abend.

Donnerstag, den 4. März
Konrad Thoms, Berlin-Friedenau
Heiterer Abend
„Originale und Typen".

Der **Jahresbeitrag** beträgt **RM. 3.00,** einschl. freier Bibliothek-Benutzung. / Neuanmeldung beim Kassenführer Ubbo Hinrichs, Adolf-Hitler-Straße.

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag — Freitag — Sonntag ab 4.30 Uhr

Ein Skalden-Film

Liebe geht - wohin sie will

mit Marie Paudler

Ein Film von dem Lieben und Leben der Bewohner von Rositten und Pillkoppen, unter Mitwirkung der Einwohner von Rositten.

Dazu das gute Vorprogramm und
Fox tönende Wochenschau (Olympia-Schlußbericht)

Sonntag 2 Uhr: Jugendvorstellung

Achtung Möbel!
Ein Teil zurückgestellte sehr preiswert. Div. gebrauchte ganz billig abzugeben.
Möbelzentrale Leer,
(neben Tivoli) C. Korneffel.

Fertige Särge
sowie **Leichenwäsche**
empfiehlt
Bernh. A. Neelen,
Leer, Bremerstraße 23.

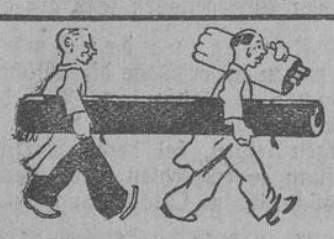
Bist Du schon Mitglied der NSV.?

Wir führen vor:

Leistungsfähige Geschäfte in Leer

Mutter und Baby sind immer zufrieden mit dem Kinderwagen aus dem Spezialhaus **Oelrichs,** Wilhelmstr. 85, 2 Min. v. Bahnhof.

Das leistungsfähige Haus f. Geschenke, Uhren und Schmuck. **Gottfried Müller,** a. Bahnhof



Balatum-, Kokos-, Haargarn-Teppiche und -Läufer.
Egbert Wilts, das bekannte Spezialhaus.

Formschöne Beleuchtungskörper in allen Preislagen. **J. Clusen.**

Foto und Film
Fritz Drees.

Such' Dein Funkgerät Dir aus bei **Rugo** im Victoria-Haus.

Größte Auswahl in Büchern und Wandschmuck. **Deutsche Buchhandlung.**

Alles zur Bowlenbereitung!
Thams & Garfs
Patenwein der Stadt Leer.

Kochen, backen, braten mit Gas:
Auskunft: **Gasgemeinschaft, Leer.**

Der Strumpf von Qualität, die Wäsche von Eleganz:
G. J. Röver

Familiennachrichten

Leer, Hamburg,
den 23. September 1936.

Heute entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden unser lieber Bruder und Onkel

Bankdirektor

Remmer Dunker

im 73. Lebensjahre.

Frau Postsekretär **Arlett Wwe.,**
geb. Dunker, nebst Angehörigen.
Frau Professor Dr. **Schauer Wwe.,**
geb. Dunker, nebst Angehörigen.
Anny Dörgelöh, als Hausdame.

Trauerfeier Leer, Bremerstr., Freitag, nachmittags 13½ Uhr. Abgang 14 Uhr, bis zur Stadtgrenze.

Einäscherung: Sonnabend in Bremen, 12½ Uhr mittags.

Oldenburg, den 23. September 1936.

Am 23. September 1936 entschlief nach kurzer Krankheit

Herr Direktor

Remmer Dunker

Der Verstorbene hat unserem Unternehmen als Vorstandsmitglied unserer Filiale Leer viele Jahre wertvolle Dienste geleistet. An der Entwicklung unserer Filiale hat er hervorragenden Anteil. Er war eine ehrenfeste, tüchtige und zuverlässige Persönlichkeit, die wir stets sehr hoch geschätzt haben. Sein Leben war Pflichterfüllung.

Wir bedauern seinen Tod tief. Wir werden ihm immer ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Vorstand
der Oldenburgischen Landesbank
(Spar- und Leihbank) A.-G.

Leer, den 23. September 1936.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben unseres stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats,

Herrn Bankdirektor

R. Dunker

bekanntzugeben.

Der Verstorbene hat der Entwickelung unserer Gesellschaft stets großes Interesse entgegengebracht. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

„Amisia"
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat. Hayo Bruns.
Der Vorstand. Bruno Roelofs.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter in so reichem Maße erwiesene Teilnahme danken herzlichst

Geschwister Boumann.

Leer, den 22. September 1936.

Landesbibliothek Oldenburg